

HEIMAT WESTFALEN

Ausgabe 2/2023

SINN

INNOVATIONEN

AUF DIE FORSCHUNG, FERTIG, LOS!
WISSEN SCHAFFEN MIT CITIZEN SCIENCE

INHALT

3 Editorial

AUF DIE FORSCHUNG, FERTIG, LOS! WISSEN SCHAFFEN MIT CITIZEN SCIENCE

4 MORITZ MÜLLER

Citizen Science – vielschichtiges Feld bürgerschaftlichen Engagements

12 LEO KLINKE UND FLORIAN JÜNGERICH

Bürgerwissenschaft unterstützt Megalithforschung – Rekonstruktion der Grabanlage „Düwelsteene“

NEUE MITGLIEDER IM WHB

17 Heimatverein Deuten e. V.

18 SIMONE MÄTELING

Die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster

20 FRAUKE HOFFSCHULTE, KAY-HERMANN HÖRSTER, JUTTA DETTE UND ULRIKE PETZOLD

Überblick über LEADER-Förderung – Auszug aus dem „Wegweiser für Kulturfördervereine im ländlichen Raum“ des DAKU

24 FÜNF FRAGEN ZUM THEMA ENGAGEMENTFÖRDERUNG an Stefan Ast

GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN

26 Neue Referentin in der Geschäftsstelle

26 Neue Mitarbeiterin Finanzen und Organisation

27 Einladung zum Vernetzungstreffen der ehrenamtlichen Kreis- und Stadtheimatpflege

28 Chancen und Herausforderungen für die Archivarbeit in Vereinen

31 WHB-Verwaltungsratssitzung am 6. März 2023 in Münster

SERVICEBÜRO WHB

32 NRW-Stiftung unterstützt unbürokratisch gemeinnützige Organisationen

35 Fortsetzung Heimatförderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet“

36 Neues Gesetz macht es möglich: virtuelle und hybride Mitgliederversammlungen ohne Satzungsregelung

38 „Morgenmacher“ gesucht. Wettbewerb für junge Engagierte

39 Stiftung Datenschutz veröffentlicht kompaktes Kartenset

HEIMAT WESTFALEN ISSN 2569-2178 / 36. Jahrgang, Ausgabe 2/2023

Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e. V. · Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster.

Vorstand im Sinne des § 26 BGB: Dr. Georg Lunemann (Vorsitzender),

Birgit Haberhauer-Kuschel (stellvertr. Vorsitzende)

Vereinsregister des Amtsgerichts Münster, Nr. 1540 · Steuer-Nr.: 337/5988/0798

Telefon: 0251 203810-0 · Fax: 0251 203810-29

E-Mail: whb@whb.nrw · Internet: www.whb.nrw

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Silke Eilers

Schrift- und Anzeigenleitung: Dr. Silke Eilers

Redaktion: Dr. Silke Eilers, Frauke Hoffschulte, Sarah Pfeil, Astrid Weber

Layout: Gaby Bonn, Münster

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH · Robert-Bosch-Straße 14 · 59199 Bönen

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Vanessa Lau - Altersinnovationen

WHB-Projekte

40 WHB-Kooperationsprojekt „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“

42 Engagementnachweis für ehrenamtlich Engagierte

44 66. Westfalentag am 3. Juni 2023 in Höxter

MEINE HEIMAT WESTFALEN

Anne Fink

WHB-SEMINARE

48 Westfalen-Akademie

WHB-FOREN

49 WHB-Forum „Natur und Umwelt“: Packen wir's an! Einsatz von Balkenmähern auf Naturschutzwiesen und Vertragsnaturschutzflächen

WANDERN IM MÜNSTERLAND

50 Auf Entdeckertour in den Baumbergen – Draußen lernen mit neuem Unterrichtsmaterial für Schulen

51 WHB-Wanderung am 8. April 2023

ENGAGIERT VOR ORT

52 Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit

TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

56 Ankündigung 2. Landes-Heimat-Kongress am 5. August 2023 in Wuppertal

57 Deutscher Mühlentag an Pfingstmontag 29. Mai 2023 in Büren

NACHRICHTEN UND NOTIZEN

58 Engagierte der Heimatpflege trafen sich zur Frühjahrstagung in Brakel

DANK UND ANERKENNUNG

59 Karl-Heinz Stoltefuß

60 Winfried Dickel

61 LWL verleiht Karl-Zuhorn-Preis an Dr. Jona Schröder und Dr. Mathias Austermann

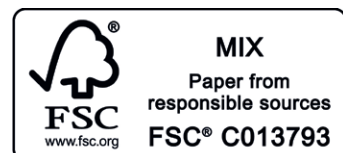
62 Lilly Ernsting

WHB 
Heimat. Westfalen.

Gefördert von:

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Haben Sie heute vielleicht schon geforscht? Ob recherchieren, sammeln und auswerten, beobachten, messen, kartieren oder fotografieren – unzählige freiwillig engagierte Menschen tragen mit ihrer Begeisterung für bestimmte Themen zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen bei. Citizen Science, also Bürgerforschung, erfährt wachsendes öffentliches Interesse. Mit der aktiven Beteiligung von Zivilgesellschaft an Wissenschaft werden neue Impulse und spezifische Expertise in die Forschung getragen. Bürgerinnen und Bürger können so zu Innovationstreibern werden.



Foto/ Greta Schüttemeyer

Vor rund einem Jahr wurde die Citizen-Science-Strategie 2030 für Deutschland von Forschenden der Helmholtz- und der Leibniz-Gemeinschaft vorgestellt. Damit soll das Potential von Citizen Science für Wissenschaft, Gesellschaft und Politik strategisch gestärkt werden. Resonanz erfährt das Thema auch im politischen Raum. So ist im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zu lesen, dass Perspektiven aus der Zivilgesellschaft stärker in die Forschung einbezogen werden sollen.

Auch die zweite Ausgabe der *Heimat Westfalen* in 2023 widmet sich der Bedeutung von Bürgerforschung. Moritz Müller von der Plattform „Bürger schaffen Wissen“ gibt einen Einblick in das vielschichtige Feld der Citizen Science. Anhand des Großsteingrabs Düwelsteene zeigen Dr. Leo Klinke vom IVR-Amt für Bodendenkmalpflege und Florian Jüngerich, Volontär bei der Altertumskommission für Westfalen, wie mit Bürgerwissenschaft Vergangenheit lebendig werden kann. Projektkoordinatorin Simone Mäteling von der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der Universität Münster erläutert den gelingenden Austauschprozess zwischen Region und Universität. Fragen zum Thema Engagementförderung hat uns der Geschäftsführer der NRW-Stiftung, Stefan Ast, beantwortet.

In unserem Serviceteil stellen wir Ihnen unter anderem den Engagementnachweis NRW vor, der freiwilliges Engagement anerkennt und dokumentiert. Ab sofort sind der Westfälische Heimatbund und seine Mitgliedsvereine ausstellungsberechtigt! Darüber hinaus erfahren Sie mehr über die Praxisphase des Kooperationsprojektes „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“ und das Programm unseres 66. Westfalentages in Höxter.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Forschungen und freue mich auf ein persönliches Wiedersehen am 3. Juni!

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Silke Eilers
Geschäftsführerin des WHB

CITIZEN SCIENCE – VIELSCHICHTIGES FELD BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

VON MORITZ MÜLLER

Citizen Science (deutsch: Bürgerwissenschaft) ist sowohl traditionsreich als auch innovativ: Einerseits praktizieren lokale Kultur-, Geschichts- und Naturvereine schon seit Jahrzehnten Citizen Science, obwohl sie ihre Vorhaben und Projekte häufig selbst anders bezeichnen. Andererseits avanciert Citizen Science, durch Zuspruch aus Politik, Wissenschaft und organisierter Zivilgesellschaft, derzeit zu einem viel beachteten Trendthema.

Die Koalition aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP hat Citizen Science in ihrem Koalitionsvertrag verankert. Mit Citizen Science beabsichtigt die Ampelkoalition „Perspektiven aus der Zivilgesellschaft stärker in die Forschung“ einzubeziehen. Das im Jahr 2022 von Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft veröffentlichte „Weißbuch Citizen-Science-Strategie 2030“ enthält konkrete Handlungsanweisungen für die nachhaltige Förderung der Bürgerforschung. Die Gründe für die wachsende Unterstützung für die Bürgerwissenschaft aus Kreisen der Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft liegen auf der Hand: Citizen Science ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, forschend aktiv zu werden. Die Gesellschaft kann durch die aktive Teilhabe an wissenschaftlichen Prozessen dazu beitragen, nachhaltige Lösungen für die drängenden Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln. Eine genauere Betrachtung der Geschichte der Bürgerforschung, der verschiedenen Formen des bürgerschaftlichen Engagements und der aktuellen Lage von Citizen Science in Deutschland ist also lohnenswert.

CITIZEN SCIENCE – WAS IST DAS EIGENTLICH GENAU?

Citizen Science beschreibt die aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Forschungsprozessen. Die Bürgerbeteiligung kann in verschiedenen wissenschaft-

lichen und gesellschaftlichen Bereichen stattfinden und unterschiedliche Formen annehmen. Citizen Science ist ein ausgesprochen vielschichtiges Feld bürgerschaftlichen Engagements. Dem Grad der bürgerschaftlichen Partizipation sind kaum Grenzen gesetzt. Bürgerinnen und Bürger bringen sich je nach Projekt in unterschiedliche Phasen des Forschungsprozesses ein. Mal sind sie als Sammelnde von Daten aktiv, transkribieren alte Texte oder dokumentieren die Sichtung bedrohter Tierarten. In anderen Projekten werten sie Daten aus und tragen unmittelbar zum Erkenntnisgewinn der Forschung bei. Auch als Impulsgeber für wissenschaftliche Fragen sind Bürgerinnen und Bürger gefragt und entwickeln ko-kreativ mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die

„Bürgerinnen und Bürger bringen sich je nach Projekt in unterschiedliche Phasen des Forschungsprozesses ein. Mal sind sie als Sammelnde von Daten aktiv, transkribieren alte Texte oder dokumentieren die Sichtung bedrohter Tierarten. In anderen Projekten werten sie Daten aus und tragen unmittelbar zum Erkenntnisgewinn der Forschung bei. Auch als Impulsgeber für wissenschaftliche Fragen sind Bürgerinnen und Bürger gefragt und entwickeln ko-kreativ mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung mit.“

inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung mit. Bürgerinnen und Bürger nehmen in Citizen Science nicht nur die Rolle von Unterstützenden und Impulsgebenden für die Fachwissenschaft ein. Besonders in zivilgesellschaftlichen Citizen-Science-Projekten forschen sie oft unabhängig von der Fachwissenschaft.

CITIZEN SCIENCE – VOM 19. JAHRHUNDERT BIS IN DIE GEGENWART

Citizen Science ist kein Phänomen des 21. Jahrhunderts. In Deutschland lässt sich der Entstehungszeitraum bürgerschaftlicher Forschung grob auf die Mitte des 19. Jahrhunderts eingrenzen. Die zunehmende Verbreitung eines bildungsbürgerlichen Lebensideals hatte eine Popularisierung der Wissenschaft mit sich gebracht, die wesentlich die Gründung bürgerschaftlicher Vereine förderte. Bereits im 19. Jahrhundert entstanden bürgerschaftlich getragene wissenschaftliche Vereine,



AUF DIE FORSCHUNG, FERTIG, LOS!

Kinder bestimmen bei der Vogelzählung „Stunde der Wintervögel“ des NABU e. V. (Naturschutzbund Deutschland) mit Hilfe der App „Nabu Vogelwelt“ die Arten. Bei der Mitmachaktion sollen eine Stunde lang alle Vögel, die sich zum Beispiel an einem Futterhäuschen oder in einem Park aufhalten, in Zahl und Art erfasst werden.

Foto/ picture alliance/dpa/dpa-Zentralbild | Britta Pedersen

die fernab der Universitäten forschten. Soziale Trägerschaft der expandierenden Vereinswelt war im 19. Jahrhundert vorrangig das Bildungsbürgertum. Eine Verbindung zu heutigen bürgerschaftlichen Beteiligungsstrukturen kann insbesondere im Bereich der Lokal- und Landesgeschichte oder der Ornithologie gezogen werden. Einige der im 19. Jahrhundert entstandenen Vereine sind bis heute aktiv und forschen weiterhin bürgerwissenschaftlich. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU). Der 1899 als „Bund für Vogelschutz“ gegründete Verein legte den Grundstein für bürgerschaftliches Engagement in der Naturforschung und im Naturschutz.

Bürgerwissenschaftliche Initiativen sind seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts auch vermehrt im Umfeld sozialer Bewegungen und zivilgesellschaftlicher

„Die öffentliche Präsentation des Projektfortschritts auf Social Media fördert die Motivation und Identifikation der Teilnehmenden mit dem Projekt. Auf der Ebene der Projektumsetzung hat besonders die Verbreitung und Weiterentwicklung von Smartphones die Bürgerwissenschaft nachhaltig verändert.“

Organisationen entstanden. Bürgerforscherinnen und -forscher engagieren sich seitdem häufig in den Bereichen Umweltverschmutzung, Naturschutz und Artenvielfalt. Die Aktivitäten des NABU e. V. und die Projekte lokaler Initiativen verdeutlichen, dass die angespro-

chenen Themen weiterhin in der Citizen-Science-Landschaft präsent sind. Seit den 1970er-Jahren entstanden mit Wissenschaftsläden und Geschichtswerkstätten offene Räume, die Bürgerinnen und Bürger dazu einladen, Forschungsfragen zu stellen oder eigene Forschungsprojekte zu konzeptionieren.

DIGITALISIERUNG FÖRDERT MOTIVATION UND IDENTIFIKATION DER TEILNEHMENDEN

Das Internet, die Zunahme an sozialen Netzwerken, die Entwicklung und die Verbreitung von Mikroelektronik haben die Bürgerforschung in den vergangenen Jahren zunehmend digitalisiert. Soziale Medien und Netzwerke erleichtern das Teilnehmendenmanagement erheblich. Die öffentliche Präsentation des Projektfortschritts

auf Social Media fördert die Motivation und Identifikation der Teilnehmenden mit dem Projekt. Auf der Ebene der Projektumsetzung hat besonders die Verbreitung und Weiterentwicklung von Smartphones die Bürgerwissenschaft nachhaltig verändert.

Citizen-Science-Projekte nutzen inzwischen häufig eigens entwickelte Apps und viele Bürgerwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler führen ihr Forschungsgerät in der Hosentasche mit sich. Jüngster Entwicklungstrend im Bereich der Bürgerforschung ist der Einsatz

künstlicher Intelligenz. Durch das Einbringen ihres Fachwissens trainieren die Beteiligten KI-gesteuerte Sensoren und beschleunigen dadurch die wissenschaftlichen Innovationsprozesse erheblich.

Die Bürgerforschung kann auf eine lange Tradition zurückblicken, doch mit der Digitalisierung ist sie in eine neue Phase eingetreten. Die technischen Errungenschaften der letzten Jahre leisten einen essentiellen Beitrag für die nachhaltige Etablierung der Bürgerforschung sowie die langfristige Nutzbarkeit bürgerschaftlichen Wissens. In der Citizen-Science-Landschaft ist Aufbruchstimmung spürbar.

CITIZEN-SCIENCE-LANDSCHAFT IN DEUTSCHLAND

In Deutschland entwickeln sich zunehmend feste Strukturen im Bereich Citizen Science. Sowohl für die Wissenschaft als auch für die Zivilgesellschaft gilt das gleichermaßen. In der akademischen Welt bauen einzelne Universitäten und Forschungsgemeinschaften aktiv ihre Kompetenzen im Bereich Citizen Science aus. Die Universität Münster richtet seit 2019 einen Wettbewerb für Citizen Science aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative Projekte von Studierenden im Bereich Citizen Science zu fördern und den bürgerschaftlichen Forschungsmodus frühzeitig in der akademischen Ausbildung zu thematisieren. Seit zwei Jahren existiert an der Universität Jena die erste Professur für Citizen Science. Die Forschungseinrichtungen Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft engagieren sich ebenfalls im Bereich Citizen Science und haben in den vergangenen Jahren Arbeitskreise für bürgerschaftliche Forschung ins Leben gerufen. Auf Seiten der Zivilgesellschaft ist die Arbeit von Naturchutzorganisationen hervorzuheben.

Die „Stunde der Gartenvögel“ ist eines der bekanntesten bürgerschaftlichen Formate der organisierten Zivilgesellschaft. Seit 2005 ruft der NABU e. V. Bürgerinnen und Bürger dazu auf, im Mai eine Stunde lang die Art und Anzahl der Vögel in einem Garten, einem Park oder auf einem Balkon zu zählen. Zivilgesellschaftlich organisierte Aktionen wie die „Stunde der Gartenvögel“ haben das Fundament für die wachsende Anerken-

nung von Citizen Science gelegt. Die 2007 erschienene Nationale Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt bezeichnete die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten im Biodiversitätsmonitoring bereits als Bürgerforschung. Die Hervorhebung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in seiner Biodiversitätsstrategie unterstrich schon vor 15 Jahren die wesentliche Rolle von Citizen Science für die Beobachtung der Artenvielfalt. Mit der Betonung des Innovationspotentials von Citizen Science in ihrem Koalitionsvertrag hat die Ampelregierung den politischen Zuspruch für die Bürgerforschung 2021 erneuert und fachlich erweitert. Der deutschen Citizen-Science-Landschaft hat dies freilich weiteren Aufwind gegeben.

PLATTFORM „BÜRGER SCHAFFEN WISSEN“

Als eine wichtige Anlaufstelle und Knotenpunkt hat sich im Bereich Citizen Science seit 2014 die Plattform „Bürger schaffen Wissen“ etabliert. Anfangs als Datenbank für Citizen-Science-Aktivitäten und als Informationsplattform konzeptioniert, setzt sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Projekt mittlerweile auch verstärkt im Bereich der Netzwerkbildung und im Aufbau von Kapazitäten ein. Die von „Bürger schaffen Wissen“ angebotenen digitalen Lehrgänge adressieren insbesondere Neulinge im Bereich Citizen Science. Interessierte aus der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft sind gleichermaßen willkommen. Mit einer Vielzahl von digitalen und analogen Veranstaltungen bringt „Bürger schaffen Wissen“ zudem verschiedene Akteure in Kontakt oder integriert Neulinge in das bestehende Netzwerk.

Herzstück der Citizen-Science-Plattform ist aber weiterhin die Projektdatenbank. Stand März 2023 stellen sich dort über 230 Citizen-Science-Projekte auf der Plattform vor. Davon sind circa zwei Drittel aktiv, ein Drittel ist bereits abgeschlossen. Die Projekte auf „Bürger schaffen Wissen“ spiegeln die Vielfalt der Themen, Beteiligungsformen und Ziele der bürgerschaftlichen Projekte wider. Zahlenmäßig wird die Citizen-Science-Landschaft von Aktivitäten im Bereich der Naturwissenschaften, vorwiegend der Biologie, dominiert. Es laden aber auch viele Projekte mit anderen thematischen Schwerpunkten zum Mitforschen ein.



Mit dem OpenBikeSensor wurden in Brandenburg und Berlin die Überholabstände zwischen Autos und Fahrrädern gemessen und untersucht, welche infrastrukturellen Faktoren zu geringe Überholabstände begünstigen.

Foto/ Marie Lammel

PROJEKT „STORMARNERINNEN UND STORMARNER SCHAFFEN WISSEN“

Niemand hat mehr Expertise über die Region und Geschichte Stormarns als die Stormarner selbst. Das ist die Prämisse des Citizen-Science-Projekts „Stormarnerinnen und Stormarner schaffen Wissen“. Das Archiv des schleswig-holsteinischen Landkreises stellt auf seiner Webseite mehr als 200.000 historische Dokumente zur Verfügung. Ein großer Teil davon sind Fotografien aus der Region, deren genaue Zuordnung viel Recherchearbeit in Anspruch nimmt. Für die Erschließung der Fotosammlungen ist daher das Wissen der Stormarnerinnen und Stormarner über ihren Landkreis gefragt. Die Bürger sind aufgerufen, ihr Wissen über den Entstehungsort oder -kontext online einzugeben. Dieses Spezialwissen nutzen die Mitarbeitenden des Archivs, um die Fotografien mit Metadaten zu versehen. Dadurch können die bislang noch unbekanntesten Fotografien sukzessive in die Online-Datenbank aufgenommen werden. Sie sind dort für alle Interessierten auffindbar. Die Fotos erwecken nicht nur die Geschichte Stormarns zum Le-

ben und ermöglichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Blick in die Vergangenheit des Landkreises. Das wachsende Fotoarchiv ist auch eine wertvolle historische Quelle. Die Erschließung der Fotos ist für die regionalgeschichtliche Forschung von großer Bedeutung und vermittelt neue Erkenntnisse über die Entwicklung des Landkreises.

PROJEKT „ZU NAH? – MIT ABSTAND MEHR SICHERHEIT!“

Radfahren ist sowohl für die eigene Gesundheit als auch für die der Umwelt förderlich. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger lassen daher das Auto stehen und schwingen sich für den Weg zur Arbeit oder für den Einkauf auf den Sattel. Viele deutsche Kommunen sind städtebaulich allerdings noch nicht auf die wachsende Gruppe an Fahrradfahrenden ausgelegt. In einer Vielzahl von Städten mangelt es an einem gut ausgebauten Radwegnetz, so dass sich Fahrräder und Autos die Straßen teilen müssen. Es besteht die Gefahr, dass Autofahrende bei Überholma-

növern den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestabstand nicht einhalten und Radfahrende gefährden. Im Rahmen des mittlerweile abgeschlossenen Projekts „Zu nah? – Mit Abstand mehr Sicherheit!“ wurden Verkehrsgeschehnisse dieser Art mit einem sogenannten OpenBikeSensor in Berlin und Brandenburg aufgezeichnet. Die Bürgerinnen und Bürger bauten zunächst in Workshops die Sensoren zusammen und montierten sie dann an ihren Rädern. Der Sensor misst nach einem einfachen Knopfdruck den Abstand bei einem Überholmanöver und übermittelt diese Informationen später an eine Datenbank. Das Projekt konnte gefährliche Verkehrsstellen sichtbar machen und die Kommunen mit neuen Daten für die zukünftige Verkehrsplanung versorgen. Der im Projekt genutzte OpenBikeSensor wird aktuell noch in 70 weiteren Kommunen eingesetzt, um Überholabstände zu dokumentieren und so die Verwaltung über brenzlige Stellen im Alltagsverkehr zu informieren.

PROJEKT „WIE DIVERS IST MEIN GARTEN?“

In vielen deutschen Gärten stehen Futterstationen und helfen Vögeln Nahrung zu finden. Wer aufmerksam hinsieht, wird feststellen, dass sich eine Vielzahl unterschiedlicher Vogelarten an der Futterstation bedient. Durch menschengemachte Umwelteinflüsse ist die Vielfalt der Vögel jedoch gefährdet. Das seit April 2022 laufende Citizen-Science-Projekt „Wie divers ist mein Garten?“ möchte den Verlust der Biodiversität in den heimischen Gärten genau erfassen und die Gesellschaft für das Artensterben sensibilisieren.

Das Projekt der Universität Münster hat dafür eine Futterstation 2.0 entwickelt, die Vögeln nicht nur Futter bereitstellt, sondern sie mittels verschiedener Sensoren und Künstlicher Intelligenz auch zählt und bestimmt. Wer mitmachen möchte, kann sich auf Basis eines DIY-Bausatzes selbständig oder im Rahmen eines Workshops eine intelligente Futterstation zusammenbauen. Die mit den Futterstationen gesammelten Daten werden auf der

Internetseite des Projektes gespeichert und sind jederzeit offen einsehbar. Neben dem Datensammeln können Bürgerinnen und Bürger sich auch auf viele andere Arten einbringen: Um die Künstliche Intelligenz weiter zu trainieren, sind sie in der Validierung der Daten gefragt. Ist das wirklich eine Kohlmeise, oder lag die KI daneben?

„Als eine wichtige Anlaufstelle und Knotenpunkt hat sich im Bereich Citizen Science seit 2014 die Plattform „Bürger schaffen Wissen“ etabliert. Anfangs als Datenbank für Citizen-Science-Aktivitäten und als Informationsplattform konzeptioniert, setzt sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Projekt mittlerweile auch verstärkt im Bereich der Netzwetkbildung und im Aufbau von Kapazitäten ein.“

Die offene Struktur des Projektes setzt die Beteiligten aber auch in die Rolle von Analytistinnen und Analytisten. Besteht ein Zusammenhang zwischen der gemessenen Temperatur und den Beobachtungen? Die Expertise und das Engagement der Forschenden ist in „Wie divers ist mein Garten?“ in vielerlei Hinsicht gefragt!

PROJEKT „ALTERSINNOVATIONEN – POTENZIALE ÄLTERER IN DER LAUSITZ“

Die Kommunen des Braunkohlereviere Lausitz durchlaufen gerade einen vielschichtigen Transformationsprozess. Das Schrumpfen des über Jahrzehnte strukturprägenden Braunkohlebergbaus setzt soziale Umbrüche in Gang, die den Alltag der Lausitzerinnen und Lausitzer wesentlich beeinflussen. Demografisch gesehen wird die Region durch die Abwanderung junger Menschen älter. Dies hat nicht nur einen Mangel an Fachkräften zur Folge, sondern hat auch die Versorgungsinfrastruktur und die Innenstädte empfindlich getroffen. Vor diesem Hintergrund macht das Projekt „Altersinnovationen – Potenziale Älterer in der Lausitz“ aus der Not eine Tugend. Gemeinsam mit älteren Menschen entwickelt das Projekt der Universität Cottbus-Senftenberg Zukunftsstrategien für eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Forschende und ältere Einwohnerinnen und Einwohner treten in dem Projekt über die Themenschwerpunkte Energiewende, sozialer Zusammenhalt, Gesundheitsversorgung und Digitalisierung



Ein Rotkehlchen besucht die smarte Futterstation des Projektes „Wie divers ist mein Garten?“

Foto/ © WWU - Simon Jöcker (2022)

in einen Dialog auf Augenhöhe. Die Zusammenarbeit kann dabei verschiedene Formen annehmen. Teilnehmende können in ihrem Alltag wahrgenommene Transformationsherausforderungen als Impulse in die Forschung tragen und bestimmen dadurch den Forschungsfokus des Projektes wesentlich mit. Mit der Teilnahme an Experimenten und Befragungen können sie sich in die Konzeption, das Forschungsdesign und die Auswertung der Daten einbringen. Kurzum: Das Projekt Altersinnovationen bietet älteren Menschen in der Lausitz viele Möglichkeiten, den Strukturwandel der Region aktiv mitzugestalten und nicht nur darauf zu reagieren.

PROJEKTE DES VEREINS FÜR COMPUTERGEALOGIE E. V.

Der Verein für Computergenealogie e. V. ist im Unterschied zu den vorangegangenen Citizen-Science-Aktivitäten kein Projekt, sondern ein bürgerschaftliches Netzwerk. Die über 4.200 Mitglieder des Vereins eint das

Interesse an der Familien-, Orts- und Lokalgeschichte. Wie der Name schon sagt, werden im Verein für Computergenealogie e. V. vorrangig genealogische Quellen mit digitalen Tools erforscht. Herzstück der Vereinsarbeit ist das Daten-Eingabe-System (DES). Mit dem DES hat

„Citizen Science stärkt als demokratische Wissenschaftspraxis die Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger und ermöglicht ihnen eine aktive Mitgestaltung der Forschungslandschaft.“

der Verein ein Tool für die Erfassung von historischem Druck und Handschriften entwickelt. Die strukturierte Eingabe der Daten erfolgt dabei direkt auf dem Scan. Bisheriges Leuchtturmprojekt des Vereins für Computergenealogie e. V. ist die digitale Erfassung der Verlustlisten des Ersten Weltkrieges.

Durch Einsatz des DES konnten Bürgerinnen und Bürger circa 8 Millionen Personendatensätze erfassen. Die Daten stehen allen (Bürger-)Forschenden nach einmaliger Registrierung zur Verfügung. Ein weiteres Projekt des Vereins ist das Geschichtliche Orts-Verzeichnis (GOV). Dabei handelt es sich um eine Ortsdatenbank,

die neben der geografischen Lage auch frühere Benennungen von Orten dokumentiert. Die Datenbank bietet zudem einen Einblick in die sich historisch verändernde politische und kirchliche Zugehörigkeit der Orte. Das GOV ist sowohl für bürgerwissenschaftliche Familienforschende als auch für fachwissenschaftliche Historikerinnen und Historiker sowie Soziologinnen und Soziologen ein aufschlussreiches Nachschlagewerk und Datenbank.

SENSIBILISIERUNG FÜR VERÄNDERUNGEN DER SOZIO-ÖKOLOGISCHEN UMWELT

Wer sich mit einer Futterstation im Garten, beim Erkunden historischer Quellen oder in einer anderen Form bürgerwissenschaftlich betätigen möchte, findet an Universitäten oder bei zivilgesellschaftlichen Vereinen zahlreiche Anlaufstellen. Alle diese Projekte eint der Gedanke, dass man gemeinsam vieles erforschen und bewirken kann! Die wissenschaftliche Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern kann dabei helfen, großskalige Datensätze zu erheben. Ferner bringen sie spezifisches Expertenwissen in die Forschung ein und erweitern damit den Erkenntnisbereich der Wissenschaft. Bürgerschaftliche Beteiligung in Forschungsprozessen fördert jedoch auch die Gemeinwohlorientierung der Wissenschaft. Die Öffnung von Forschungsprozessen ermöglicht es den Beteiligten, die Wahl der Forschungsschwerpunkte mitzubestimmen. Citizen Science stärkt als demokratische Wissenschaftspraxis die Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger und ermöglicht ihnen eine aktive Mitgestaltung der Forschungslandschaft.

Die Beteiligung an Forschungsprojekten kann sie auch für die Veränderungen ihrer sozio-ökologischen Umwelt sensibilisieren. Im Hinblick auf die Herausforderungen in den Bereichen nachhaltige Entwicklung und soziale Ungleichheit kann dieser Wirkungsaspekt von Citizen Science nicht genug betont werden. Die wachsende Unterstützung für die Bürgerwissenschaft gründet auf diesem zukunftsweisenden Innovationspotential. Bürgerschaftliche Beteiligung bringt allen Stakeholdern etwas – den Bürgerinnen und Bürgern, der Wissenschaft, der Politik und damit der gesamten Gesellschaft. Die einzelnen Citizen Scientists erfahren durch die Bereicherung und Mitgestaltung der For-

schung Selbstwirksamkeit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gestalten mit Citizen Science ihre Forschung bedarfsgerechter und vergrößern ihren Resonanzraum. Die Gesellschaft profitiert als Ganzes von den vielen Formen der bürgerschaftlichen Wissensgenerierung: Sie fördert eine mündige demokratische Gesellschaft, die sich sozialen und ökologischen Herausforderungen nicht ausgeliefert sieht, sondern ihnen evidenzbasiert begegnen kann.

INFO

Moritz Müller ist Wissenschaftlicher Koordinator bei „Bürger schaffen Wissen“ und für die Projektbetreuung und die Durchführung von Workshops verantwortlich. Darüber hinaus unterstützt er die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Plattform und forscht zum Thema Citizen Science. Im Rahmen seiner Promotion im Fach Geschichte koordiniert er ein Citizen Science-Projekt.

Das **Weißbuch Citizen Science-Strategie 2030** ist abrufbar unter: www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/user_upload/Bilder_und_Downloads/Forschung/Weissbuch_Citizen_Science_Strategie_2030.pdf

Die **Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)** ist die zentrale Naturschutzstrategie der Bundesregierung und wesentliches Instrument zur Umsetzung internationaler Verpflichtungen zum Schutz der Biodiversität in Deutschland. Weitere Informationen unter: www.bmu.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/naturschutz-biologische-vielfalt/allgemeines/-strategien/nationale-strategie-zur-biologischen-vielfalt

Informationen zum den genannten Projekten unter:

www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel/index.html

www.buergerschaffenwissen.de/kreisarchiv.stormarnlexikon.de/wissenteilen/

www.buergerschaffenwissen.de/projekt/zu-nah-mit-abstand-mehr-sicherheit

www.altersinnovationen.de/

www.compgen.de/

wiediversistmeingarten.org/de/

AUF DIE FORSCHUNG WERTIG, LOS!

BÜRGERWISSENSCHAFT UNTERSTÜTZT MEGALITHFORSCHUNG – REKONSTRUKTION DER GRABANLAGE „DÜWELSTEENE“

CITIZEN SCIENCE ALS MEDIUM
KULTURPOLITISCHER PARTIZIPATION

VON LEO KLINKE UND FLORIAN JÜNGERICH

Die Düwelsteene 2007, Einsendung im Rahmen des Citizen-Science-Wettbewerbs

Foto/ Luetkebohmert

Im Citizen-Science-Projekt: „Stein für Stein zurück in die Vergangenheit. Bürgerwissenschaft unterstützt die Rekonstruktion des Großsteingrabs Düwelsteene“ erforscht die Altertumskommission für Westfalen seit 2018 zusammen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern das Megalithgrab „Düwelsteene“ bei Heiden.

Da der erste Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie in Deutschland erst im Jahr 1902 an der Universität Berlin eingerichtet wurde, verwundert es nicht, dass bereits die Gründung der heute dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe angegliederten Altertumskommission für Westfalen (AKo) im Jahr 1897 von heimatkundlich versierten Amateuren erfolgte.

Inzwischen hat sich die AKo zu einer außeruniversitären Forschungseinrichtung weiterentwickelt, die jedoch immer noch dem Credo der Dokumentation und Veröffentlichung sämtlicher obertägig sichtbarer archäologischer Denkmäler treu bleibt. Ziel ist seit nun fast 125 Jahren die gesamtgesellschaftliche Partizipation an der Kenntnis von ur- und frühgeschichtlicher Denkmalforschung.

Dies ist auch ein Schwerpunkt des 2014 gegründeten Projekts „Megalithik in Westfalen“ (vom Griechischen *me-gas* = groß; *lithos* = Stein). Im Kontext des jährlichen, europaweit stattfindenden „Tag der Megalithik“ entstand zusammen mit Forschenden der Altertumskommission sowie der Bürgerschaft der Gemeinde Heiden im Kreis Borken das Projekt.

MEGALITHGRÄBER – DIE ÄLTESTEN BAUZEUGNISSE NORDDEUTSCHLANDS

Mit einem Alter von weit über 5.000 Jahren sind Megalithgräber die ältesten Bauzeugnisse Norddeutschlands. Schon vor weltberühmten Bauten wie den ägyptischen Pyramiden oder Stonehenge wurden in Westfalen Megalithgräber errichtet.

Zu den prominentesten und meistbesuchten Großsteingräbern in Westfalen gehören die „Düwelsteene“ bei Heiden.

Eine Legende besagt, der Teufel sei mit einem Sack voll Steine auf dem Weg nach Aachen gewesen, um den Dom

zu zerstören. Er kam in Heiden vorbei und traf dort auf einen ansässigen Schusterjungen. Der erkannte den Teufel natürlich sofort an seinen Hufen. Als der Teufel ihn nun fragte, wie weit es denn noch bis Aachen sei, zeigte er ihm seinen Beutel mit zwölf Paar zerschlissenen Schuhen und erklärte, diese habe er auf dem Weg von Aachen abgenutzt, weil es so weit entfernt sei. Daraufhin war der Teufel so entmutigt, dass er die Steine an Ort und Stelle fallen ließ und zornig von dannen zog. Daher stammt auch der Name „Teufelssteine“.

Die Düwelsteene wurden von etwa 3.500 bis 2.800 v. Chr. von der sogenannten Trichterbecherkultur als Kollektivgrab genutzt. Da leider nur wenige Knochenreste erhalten sind, können Rückschlüsse zu der Gemeinschaft hinter dem Grab nur über die zahlreichen Keramikfragmente und weitere Funde wie Feuersteinwerkzeuge gezogen werden.

Die Anlage scheint auf den ersten Blick sehr gut erhalten, doch wurden bei nicht dokumentierten Restaurierungsmaßnahmen im Jahr 1932 massive Eingriffe in die Bausubstanz vorgenommen. Der Zustand vor 1932 entspricht in etwa dem, den der erste Ausgräber Jodocus Hermann Nünning (1675-1753) zu Beginn des 18. Jahrhunderts hinterlassen hat.

Diese Veränderungen bestimmen das Erscheinungsbild bis heute und verhindern, dass Besucherinnen und Besucher eine korrekte Vorstellung vom ursprünglichen Aussehen der Düwelsteene erhalten. Auch schien eine archäologisch korrekte Rekonstruktion bislang unmöglich.

Auslöser für das Citizen-Science-Projekt „Stein für Stein zurück in die Vergangenheit. Bürgerwissenschaft unterstützt die Rekonstruktion des Großsteingrabs Düwelsteene“ waren zwei alte Fotos, die in einem älteren Heimatjahrbuch abgedruckt sind, welche die Düwelsteene in ihrem Zustand vor den undokumentierten Restaurierungen zeigen.

Mit Hilfe weiterer alter Fotografien sollte das Megalithgrab virtuell in den Zustand vor 1932 zurückversetzt werden. Ausgehend von dieser historischen Version sollte dann in einem weiteren Schritt die ursprüngliche jungsteinzeitliche Ausrichtung der Formation rekonstruiert werden. So könnten wissenschaftliche



Eine Gruppe Ausflügler an den Düwelsteinen um 1930

Foto/ Heiden Heimatmuseum/Lütkebohmert

Fragestellungen, deren Klärung in Bezug auf die Düwelsteine zuvor gar nicht oder nur in groben Annäherungen möglich war, mit neuen Methoden angegangen und verlorengegangenes Wissen wiederentdeckt werden: Die virtuelle Rekonstruktion erlaubt die verlässliche Erfassung von Detailspekten der Bauweise und lässt Rückschlüsse auf jungsteinzeitliche Arbeits- und Transportaufwände zu. Diese liefern im Vergleich mit anderen Megalithgräbern letztlich Erkenntnisse zur Organisation von Arbeitsabläufen und, damit verbunden, gesellschaftlichen Strukturen der jungsteinzeitlichen Bevölkerung.

Dazu wurde zunächst ein 3D-Modell des heutigen Zustandes der Grabanlage mittels „Image-based Modeling“ erstellt. Dabei werden die einzelnen Steine aus unterschiedlichen Richtungen fotografiert und diese Aufnahmen im Anschluss mit entsprechender Software zu einem Modell zusammengebaut. Wichtig für den weiteren Verlauf der Rekonstruktion ist hierbei, dass die Steine jeweils einzeln als Modell vorliegen und daher eigenständig bewegt und gedreht werden können. Für den nächsten Schritt wurde im Rahmen des Citizen-Science-Projektes die Unterstützung der Heidener Bürgerinnen und Bürger angefragt und um Bilder aus der Zeit vor den „Baumaßnahmen“ an den Düwelsteinen gebeten. Mithilfe von eingesendeten alten Fotografien wird nun – soweit möglich – der Zustand vor der Neuordnung wiederhergestellt. In einer Datenbank werden alle bekannten Informationen – Fotograf, Aufnahmezeitpunkt und Weiteres – eingepflegt und auch die Richtung

der Aufnahme vermerkt. Diese Blickrichtungen der Kameras werden im Anschluss in das 3D-Modell eingebaut, um anhand der historischen Kameraperspektiven die Einzelsteine entsprechend anzuordnen und zu drehen.

Die Nutzung neuer Technologien bietet große Vorteile für die Archäologie: Mit ihrer Hilfe lassen sich sogar tonnenschwere Findlinge mit leichten Fingerbewegungen am Computer bewegen. Das Projekt ist ein Paradebeispiel dafür, dass Archäologinnen und Archäologen nicht nur Erde bewegen, sondern auch zunehmend digitale Methoden anwenden.

Die Arbeit an der Rekonstruktion schreitet übrigens mit großen Schritten voran: Es ist bereits etwa ein Drittel der Megalithanlage in den ehemaligen Zustand vor 1932 zurückversetzt.

DIGITALISIERUNG ALS MOTOR FÜR NACHHALTIGEN TOURISMUS?

Die Digitalisierung macht auch vor der Wissenschaft der ältesten Hinterlassenschaften der Menschheit keinen Halt und daher wurden inzwischen (Boden-)denkmäler in Westfalen systematisch digital konserviert, um das kulturelle Erbe für künftige Generationen zu sichern und zu bewahren. Aufbauend auf diesen Digitaldaten erprobt das Citizen-Science-Forschungsprojekt neue Ansätze, um verlorenes Wissen zu generieren und dies zusammen mit dem gesamten wissenschaftlichen Erkenntnisprozess zu vermitteln.

Bürgermeister Hans-Jürgen Benson, Dr. Kerstin Schierhold und Leo Klinke führen im Januar 2020 durch die Auftaktveranstaltung im Heimathaus Heiden.

Foto/ Altermuseumskommission für Westfalen/F. Faasen



Das Projekt vernetzt dabei verschiedenste Akteurinnen und Akteure wie Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Heimatvereinen, Museen und Stadtverwaltungen. Diese Kooperation schafft besonders im ländlichen Raum kollaborative Strukturen, die zu einem neuem beziehungsweise vertieften Identitätsbezug von Gesellschaft und kulturellem Erbe führen.

Die Menschen kreieren und gestalten so aktiv einen lokalen Erinnerungsort, der durch die Einbindung in die europäische Kulturstraße „Megalithic Routes“, die viele spannende und lehrreiche Großsteingräber im Kontext von Schutz, Erhalt und touristischer Erschließung verbindet, wiederum auch zu einem überregionalen Zielpunkt eines nachhaltigen Tourismus wird.

BEDEUTUNGSWANDEL IM UMGANG MIT KULTURELLEM ERBE?

Wie sich der soziokulturelle Umgang mit archäologischen Bodendenkmälern im Laufe der jüngsten Geschichte verändert hat, konnte das Citizen-Science-Projekt anhand der Fotoarchive der Bürgerinnen und Bürger offenbaren. So zeigte sich, dass bei den ältesten Fotografien zunächst das Denkmal selbst im Fokus stand und die Menschen eher nur staffageartige Bedeutungsträger waren. Später wandelten sich die Bildausschnitte und die Menschen standen im Fokus.

In jüngster Zeit treten die Menschen durch Selfies im wahrsten Sinne des Wortes in den Vordergrund und das Denkmal tritt oftmals in Unschärfe in den Hintergrund,

bleibt aber doch kontinuierliches Element in einer über 100-jährigen Fotografie-Tradition.

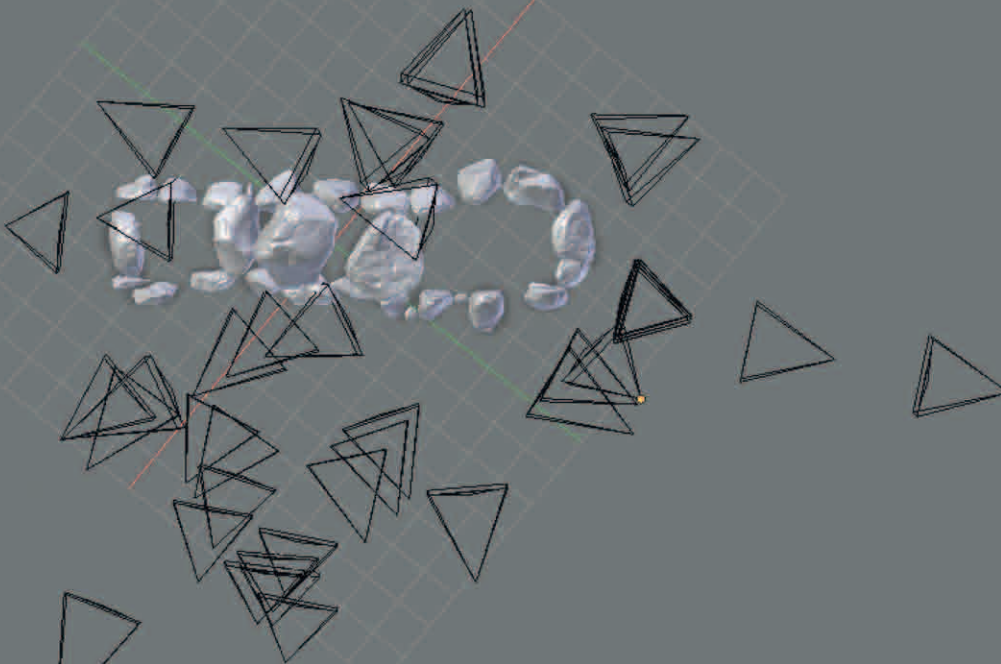
ERWEITERUNG DES WAHRNEHMUNGSHORIZONTES?

Nachdem im Citizen-Science-Projekt zusammen mit Bürgerwissenschaftlerinnen und Bürgerwissenschaftlern der Zustand der Megalithanlage vor 1932 virtuell wiederhergestellt worden ist, wurde nun als Masterarbeit an der Universität Köln (L. Tharandt) eine virtuelle Rekonstruktion erarbeitet, die das ursprüngliche jungsteinzeitliche Aussehen der Grabanlage zeigt.

Ähnlich wie am Beispiel des Megalithgrabs „Große Sloopsteene“ bei Lotte-Wersen ist es so für alle Interessierten möglich, mittels Virtual Reality in die Geschichte des Denkmals einzutauchen und sie nachzuerleben. Mithilfe dieser neuen Präsentationsformen werden die sogenannten Digital Natives bei ihren Sehgewohnheiten abgeholt und für das kulturelle Erbe begeistert, um zukunftsweisende Schlüsselkompetenzen im Kontext der Digitalisierung zu vertiefen.

KULTURPOLITISCHE PARTIZIPATION

Am Beispiel der Rekonstruktion des Megalithgrabs Düwelsteene haben Bürgerinnen und Bürger an konkreter wissenschaftlicher Forschung sowohl partizipiert als auch die neuen Forschungen vorangebracht. Durch die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements sind bestehende lokale und regionale Netzwerke gefestigt



Screenshot vom digitalen Modell des heutigen Zustands mit den Kamerablickwinkeln (Dreiecke), die auf den eingesendeten alten Fotografien zu sehen sind

Foto/ Altertumskommission/Jüngerich

und mit neuem Tatendrang versehen worden. Darüber hinaus wurden neue Netzwerke zwischen Forschenden und der Bürgerschaft geknüpft, die Hoffnung auf Nachhaltigkeit dieser Strukturen machen, beispielsweise bei der Konzeption einer Ausstellung zum Citizen-Science-Projekt, wo die Bürgerschaft über die zu thematisierenden Inhalte mitentscheidet.

GEWINNER DES ERSTEN CITIZEN-SCIENCE-WETTBEWERBS

Das bürgerliche Engagement in Forschungsprojekten der Universität Münster stärken – das war das Ziel des ersten „WWU-Citizen-Science-Wettbewerbs“ 2019, mit dem die Bürgerwissenschaften gefördert werden sollen. In dem von der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) und der Citizen-Science-AG der Universität Münster initiierten und vom Rektorat mit 10.000 Euro geförderten Wettbewerb standen elf Projekte. Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der Universität, der Stadt Münster und des LWL-Museums für Naturkunde, hat das Projekt „Stein für Stein zurück in die Vergangenheit. Bürgerwissenschaft unterstützt die Rekonstruktion des Großsteingrabs Düwelsteene“ als eines der beiden Siegerprojekte ausgewählt.

Dr. Leo Klinke leitet seit seiner Promotion am Historischen Seminar der Universität Münster als Wissenschaftlicher Referent im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland den Sachbereich archäologisch-geophysikalische Prospektion. Zuvor war er ab 2020 Leiter des Citizen-Science-Projektes „Stein für Stein zurück in die Vergangenheit. Bürgerwissenschaft unterstützt die Rekonstruktion des Großsteingrabs Düwelsteene“.

Florian Jüngerich ist Archäologe und arbeitet als Studentischer Volontär für Redaktion, Bürgerforschung und Citizen Science bei der Altertumskommission für Westfalen. Darüber hinaus promoviert er zur Provinzialrömischen Archäologie.

INFO

www.altertumskommission.lwl.org

www.uni-muenster.de/AFO/CS/wettbewerb/cs_wettbewerb

www.altertumskommission.lwl.org/de/forschung/megalithik/die-duwelsteene-bei-heiden/

www.altertumskommission.lwl.org/de/forschung/megalithik/die-grossen-sloopsteene-bei-lotte-wersen/

megalithicroutes.eu/de

www.uni-muenster.de/AFO

Virtuelle Rekonstruktion: [3duwelsteene.github.io/](https://github.com/3duwelsteene)

HEIMATVEREIN DEUTEN E. V.

Der Heimatverein Deuten e. V., gegründet 1984, ist im kleinsten Stadtteil von Dorsten eine starke Gemeinschaft mit über 400 Mitgliedern. Mit seinen Gruppen und Aktionen ist er seit fast vier Jahrzehnten ein wichtiger Teil des „Dorfes“.

„Heimat vereint“ ist das Motto des Vereins. Nicht nur Bewährtes soll bewahrt, sondern auch Neues begonnen werden, um die Generationen im Stadtteil zu verbinden und nicht nur auf diese Weise dem Motto gerecht zu werden.

Im Juni 2022 wurden die Vorstandspeditionen des Vereins durch ein hochmotiviertes Team aus Frauen und Männern neu besetzt. So vielfältig wie das Team wirken auch die verschiedenen Gruppen des Vereins. Ob Naturschützer, Brotbäcker, Geschichtsbegeisterte oder sonstige kreative Köpfe – der Heimatverein Deuten e. V. eint alle Gruppen zu einer großen Gemeinschaft. Die Themen und das Tätigkeitsspektrum der Gruppen sind vielfältig. Sie planen, gestalten und errichten.

Immer wieder gibt es neue Ideen. Die Vereinsmitglieder sind tatkräftig, krepeln die Ärmel hoch und packen an! Die Ergebnisse kann man sehen, fühlen, erleben.

Neben den Aktivitäten der einzelnen Gruppen bietet der Verein regelmäßige Aktionen an und richtet wiederkehrende Feste aus. Traditionell findet vor Ostern das Palmstockbasteln für Kinder statt, am Ostersonntag das Osterlichtfest, zur Sommersonnenwende das Sternepicknick – mit einer mehrere hundert Meter langen Tafel. Das Heimatfest an der historischen Tüshaus Mühle in Deuten wird in jedem zweiten Herbst umgesetzt und vor Weihnachten trifft man sich zum Singen unter dem Tannenbaum.

Mittelpunkt des Vereins ist das Heimathaus an der Soerheide samt seinem Bauerngarten mit einer Komposition aus Blumen, Kräutern, Obst und Gemüse, einer Tenne mit angrenzender Werkstatt, einer mit einem Steinofen ausgestatteten Küche für die Brotbäcker-Gruppe und der gemütlichen guten Stube. An der historischen Tüshaus Mühle hat der Verein in den 1980er-Jahren ein altes Backhaus wiederaufgebaut, in dem ebenfalls in einem alten Steinofen Brot gebacken wird. Im Ort gibt es außerdem zwei Streuobstwiesen, die der Verein angelegt hat und durch das Jahr pflegt.



Das Bild zeigt das Sternepicknick 2018 an der langen Tafel, aufgenommen mit einer Kameradrohne.

Foto/ Heimatverein Deuten e. V.



INFO

Heimatverein Deuten e. V.

Vorsitzender Christian Brandt

Dominikus-Böhm-Weg 3

46286 Dorsten-Deuten

heimatverein.deuten@gmail.com

www.heimatverein-deuten.de

Das Heimathaus

Foto/ Heimatverein Deuten e. V.

mitdenken mitmachen mitforschen

AUF DIE FORSCHUNG, FERTIG, LOS!

Ein Abend für bürgerschaftliches Engagement
in Wissenschaft und Forschung

Mittwoch, 3. MAI 2023

17:00 – 20:00 Uhr

Studiobühne
Domplatz 23, 48143 Münster

Die Stiftung WWU Münster und die
Arbeitsstelle Forschungstransfer laden herzlich ein.

PROGRAMM

17:00 Uhr

Markt der Möglichkeiten

Informieren Sie sich über Projekte, die von Bürger*innen
und Wissenschaftler*innen gemeinsam gestaltet werden.

18:00 Uhr

Vortrag „Citizen Science – Nicht von dieser Welt!“

Prof. Dr. Harald Hiesinger, Institut für Planetologie

Citizen-Science-Wettbewerb der Stiftung WWU Münster

Vorstellung und Auszeichnung der Siegerprojekte

Mehr Informationen und Anmeldung unter
go.wwu.de/CS-Veranstaltung

Die AFO veranstaltet regelmäßig Informationsabende für Interessierte.

Grafik Plakatausschnitt/© Designservice WWU

DIE ARBEITSSTELLE FORSCHUNGSTRANSFER (AFO) DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

VON SIMONE MÄTELING

Die Arbeitsstelle Forschungstransfer ist ein Teil des Forschungsdezernats der Universität Münster und fungiert als Kontakt- und Servicestelle sowie als Projektbüro für den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer. Sie umfasst ein umfangreiches Leistungsportfolio und schafft mit ihren Angeboten vielfältige Möglichkeiten für den wechselseitigen Transfer von Ideen, Wissen und Tech-

nologien zwischen Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft sowie Politik in Münster und der Region. Die AFO stellt Lehrangebote für Studierende bereit und bietet Kontaktvermittlung, Beratung und Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Münster in den Arbeitsbereichen Citizen Science, Wissenstransfer, Scientific Outreach, Intellectual Property und Technologietransfer an.

PROJEKT „EXPEDITION MÜNSTERLAND“

Seit 2010 macht die „Expedition Münsterland“ der AFO Wissenschafts-Schauplätze im Münsterland erlebbar und lässt universitäre Forschung in der Region sichtbar werden. Das Projekt versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Einerseits trägt die Universität Münster ihr Wissen in die Region, andererseits erhält sie Anregungen zu Forschungen aus dem Münsterland. So entsteht ein fruchtbarer Austauschprozess zwischen Region und Universität. Das Projekt wird auch durch und mit Bürgerengagement umgesetzt: Ausgangspunkt für viele Veranstaltungen sind Hinweise von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für ihre Umgebung interessieren und anschließend oft bei der Umsetzung der gemeinsamen Forschungsveranstaltungen mitwirken – inhaltlich und organisatorisch. Im Rahmen der Expedition Münsterland sind somit nicht nur Forschende aktiv, sondern es beteiligen sich auch Laien in vielfältiger Weise als Bürgerwissenschaftlerinnen und Bürgerwissenschaftler vor Ort.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten im engen Kontakt mit lokalen Partnern zusammen, die beispielsweise ihre Text- und/oder Gegenstandssammlungen zu Forschungszwecken der Universität überlassen – vor allem aber ihr eigenes Wissen teilen. Die Veranstaltungen werden in verschiedenen Veranstaltungskonzepten und -formaten, zum Beispiel in Ausstellungen, Radtouren, Vorlesungen, Workshops oder Thementagen umgesetzt und laden ein, an unterschiedlichen Orten in Münster oder in der Region Wissenschaft zu erleben.

BETEILIGUNG AN „CITIZEN-SCIENCE-STRATEGIE 2030“ FÜR DEUTSCHLAND

Die AFO ist aktives Mitglied bei „Bürger schaffen Wissen“, der Plattform für Citizen-Science-Projekte aus Deutschland, und hat sich hier an der Erstellung der „Citizen-Science-Strategie 2020“ für Deutschland beteiligt. Auf europäischer Ebene vertritt die AFO die Universität Münster in der European Citizen Science Association (ECSA).

Die Universität Münster möchte den Stellenwert des Citizen-Science-Ansatzes der Universität stärken, für das Citizen-Science-Potential in Forschungsprojekten sensibilisieren und neue Projekte anregen. Daher schreibt sie seit 2019 den mit 15.000 Euro geförderten Citizen-Science-Wettbewerb der Stiftung WWU Münster aus.

Es können sowohl neue als auch bereits bestehende Projekte gefördert werden, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Münster gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern zu einem konkreten Thema forschen. Gefördert werden zwei Projekte mit einer Summe von je 7.500 Euro und einer frei wählbaren Laufzeit von bis zu zwei Jahren. Das Projekt muss den Citizen-Science-Kriterien der Universität Münster entsprechen. Die nächste Ausschreibung erfolgt jährlich im Sommer jeden Jahres.

KONTAKT

Universität Münster

Arbeitsstelle Forschungsstransfer (AFO)
Robert-Koch-Straße 40 · 48149 Münster
0251 83-32221
www.uni-muenster.de/AFO

Citizen Science

Nina C. Nolte, Projektkoordination
www.uni-muenster.de/AFO/CS/wettbewerb/cs_wettbewerb.html
oder www.uni-muenster.de/AFO/CS/index.html

Expedition Münsterland

Simone Mäteling
Projektkoordination,
Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation der AFO
0251 83-32212
simone.maeteling@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/Expedition-Muensterland/



wwu citizen science

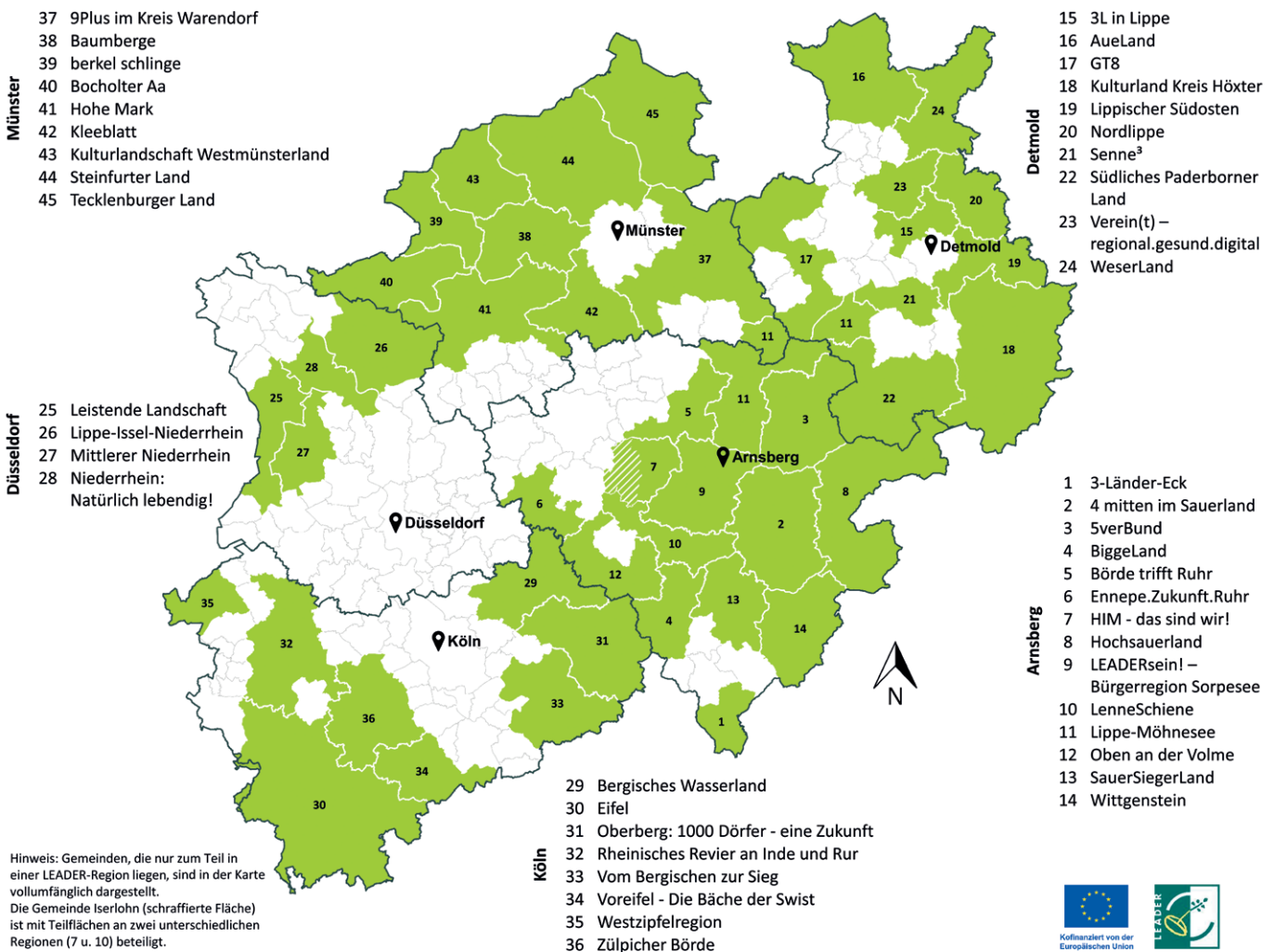
ÜBERBLICK ÜBER LEADER-FÖRDERUNG – AUSZUG AUS DEM „WEGWEISER FÜR KULTURFÖRDER- VEREINE IM LÄNDLICHEN RAUM“ DES DAKU

WHB E. V. UND DAKU – DACHVERBAND DER KULTURFÖRDERVEREINE E. V.
BLICKEN ZURÜCK AUF LEADER-FACHTAG IN MÜNSTER

VON FRAUKE HOFFSCHULTE, KAY-HERMANN HÖRSTER, JUTTA DETTE UND ULRIKE PETZOLD

LEADER in NRW EU-Förderperiode 2023-2027

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Engagement für Kultur stärkt das Zusammenleben und kann einen wertvollen Beitrag zur Regionalentwicklung leisten. Dies wurde im Dezember beim LEADER-Fachtag deutlich, zu dem rund 90 Teilnehmende insbesondere aus dem Münsterland im LWL-Museum für Kunst und Kultur zusammenkamen.

Eingeladen hatten der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB), der DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zusammen mit der Bezirksregierung Münster und den neun künftigen münsterländischen LEADER-Regionen. Ziel des Fachtags war es, Kulturfördervereine – wozu auch Heimat- und Bürgervereine zählen – über das EU-Förderprogramm LEADER zu informieren. Zugleich sollten LEADER-Akteure dafür sensibilisiert werden, das kulturfördernde Engagement als Partner stärker einzubeziehen.

Zu Gast waren neben Alexander Jägers von der projaegt GmbH auch die Regionalmanagerinnen und -manager der ab 2023 aktiven münsterländischen LEADER-Regionen (9Plus im Kreis Warendorf, Bocholter Aa, Baumberge, berkel schlinge, Hohe Mark, Kleeblatt, Steinfurter Land, Tecklenburger Land und Westmünsterland). Anhand von Erfahrungsberichten diskutierten die Veranstalter mit Ehrenamtlichen sowie Stakeholdern aus Verwaltung und Politik, welche konkreten Chancen und Perspektiven das EU-Förderprogramm LEADER für Kulturfördervereine im ländlichen Raum bietet. Zudem wurden weitere Förderangebote zur finanziellen Unterstützung der Vereinsarbeit im Bereich Kultur vorgestellt.

PRAXISBEISPIELE

Wie lohnend eine Beteiligung an LEADER sein kann, zeigten vier Praxisbeispiele von Kulturfördervereinen. Sie reichten von geführten Fahrradtouren für Kinder, Jugendliche und Geflüchtete entlang des Skulpturen-parks der „FunnyRedLine“ bis hin zu einem Modell der Schlossanlage Harkotten zum Berühren und Ertasten, mit dem sich auch Menschen mit Sehbehinderung einen Überblick verschaffen können. Ebenso verdeutlichten virtuelle Rundgänge für „Zeitreisende“ durch die Asbecker Klosteranlage sowie ein Trompetenworkshop, mit dem der Förderverein der Musikschule Ahaus e. V. Amateur-Musiker nach der Pandemie wieder motivieren will, wie sehr die Vereine kulturelle wie auch

soziale Anlaufstelle für die Menschen in ländlichen Regionen sind.

EXKURS: WAS IST LEADER?

LEADER ist eine EU-Fördermaßnahme zur Stärkung des ländlichen Raums. „LEADER“ steht für die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ (frz. Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale). Seit über 30 Jahren fördert das Programm die eigenverantwortliche Entwicklung innovativer Projekte und Maßnahmen in ländlichen Kommunen mit dem Ziel, Strukturen zu entwickeln, Lebensqualität zu sichern und den Zusammenhalt zu stärken.

Das Besondere dabei ist, dass die Menschen vor Ort bei der Projektentwicklung und der Förderung mitentscheiden und mitgestalten können, da eigens gebildete Lokale Aktionsgruppen (LAGs) die Förderentscheidungen treffen. Gefördert werden wirtschaftliche, soziale, kulturelle und touristische Projekte in ländlichen Städten und Gemeinden. Finanziert wird das Programm aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), ergänzt durch Mittel von Bund, Ländern und Kommunen. Die aktuelle Förderphase läuft von 2023 bis 2027.

WER MACHT LEADER?

Eine LEADER-Region basiert auf dem freiwilligen Zusammenschluss mehrerer ländlicher Kommunen (die Kreisfreien Städte sind hier ausgeschlossen), die sich gemeinsame Entwicklungsziele setzen. Diese werden gemeinsam erarbeitet und in einer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) verankert.

Der Zusammenschluss der Kommunen wird durch eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) abgebildet, in der Vertreterinnen und Vertreter aus der kommunalen Verwaltung, den Vereinen und Interessenverbänden, der Kultur, dem Sozialwesen und der Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürger versammelt sind. Die LAG wählt das Entscheidungsgremium, das die Umsetzung der LEADER-Strategie steuert und die eingereichten Projekte bewertet.

Die praktische Betreuung und Koordination des LEADER-Prozesses übernimmt das Regionalmanagement der jeweiligen Region. Es begleitet alle Akteure vor, während



Rege Teilnahme gab es an den Gesprächen und Diskussionen. Ganz rechts: Die Veranstalter des LEADER-Fachtages: Vertreterinnen und Vertreter von WHB, DAKU, LWL und Bezirksregierung Münster sowie der Regionalmanagements

Fotos/ Bezirksregierung Münster/ WHB (Hoffschulte und Pfeil)

und nach der Projektumsetzung und vernetzt die Region nach innen und nach außen.

VERANKERUNG VON KULTURFÖRDERUNG

„Als starkes Kooperationsinstrument stärkt LEADER die Zusammenarbeit verschiedener Akteure und Initiativen in der Region. Hier sind die Kulturfördervereine ein wichtiger Partner bei der Regionalentwicklung“, so Andreas Grotendorst, Hauptdezernent für Ländliche Entwicklung der Bezirksregierung Münster.

Auch bei Themen wie Finanzierung der Eigenmittel und Vorfinanzierung soll im Münsterland zukünftig

„Gerade das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur ist eine wichtige Ideenschmiede für vitale Lebensräume. Hier möchten wir die Aktiven praxisbezogen unterstützen und zugleich der Kultur eine stärkere Wahrnehmung als Handlungsfeld bei LEADER ermöglichen.“

WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers und Ulrike Petzold, DAKU-Vorstand

nach Möglichkeit noch enger zusammengearbeitet werden. Dazu tauschten sich Vertreterinnen und Vertreter von Fördermittelgebern wie NRW-Stiftung, Kulturbüro Münsterland e. V., Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Kommunen, Bezirksregierung und LEADER-Regionalmanagerinnen und -manager im Abschluss teil der Veranstaltung aus. In der engagierten Diskussion ging es den anwesenden ehrenamtlich Aktiven auch um eine transparentere Information über die Vielzahl an Fördermöglichkeiten und eine gezielte Beratung sowie die verstärkte Anerkennung der von bürgerschaftlich Engagierten eingebrachten Zeit als Eigenleistung bei Fördermittelvergaben.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Förderprogramms „Kultur in ländlichen Räumen“ von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) unterstützt. Die Mittel stammen aus dem Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung“ (BULE) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

LEADER-STRUKTUREN IN NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Regionen in NRW ist ein Netzwerk, in dem sich die Regionalmanagements der Regionen in NRW regelmäßig austauschen, Herausforderungen im Förderwesen thematisieren und Lösungsansätze entwickeln, kooperativ beraten, Kooperationsprojekte zwischen Regionen auf den Weg bringen und umsetzen, sich gemeinsam gegenüber dem Fördergeber positionieren et cetera. Die Geschäftsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft

der LEADER/VITAL-Regionen in NRW, deren Partner alle 45 LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen sind, wird auch in der kommenden Förderperiode von der projaegt GmbH aus Ahaus betreut.

LEADER-WEGWEISER FÜR KULTURFÖRDERVEREINE UND -FREUNDKREISE

Mit LEADER will der in Kürze vom DAKU e. V. herausgegebene WEGWEISER für Kulturfördervereine und -freundeskreise ein Programm der Europäischen Union ins Bewusstsein

WISSEN SCHAFFEN MIT CITIZEN SCIENCE



rufen, das dem kulturfördernden Engagement im ländlichen Raum Mittel zur Finanzierung von Projekten zur Verfügung stellt. Gerade im ländlichen Raum sind Kulturfördervereine eine wichtige Anlaufstelle für die Menschen vor Ort: Sie organisieren das Zusammenleben und bieten Orte der Begegnung und des Austauschs.

Das Heimatmuseum benötigt eine neue Dauerausstellung, die Bühne des Theaterkreises muss erneuert werden, die Burgruine soll erklärende Tafeln erhalten: Derlei Projekte rufen Kulturfördervereine und Freundeskreise im ländlichen Raum auf den Plan. An Hilfsbereitschaft fehlt es nicht, finanzielle Mittel jedoch sind meist schwer zu beschaffen.

WELCHE PROJEKTFÖRDERUNGEN GIBT ES?

Eine Förderung kann grundsätzlich nur dann erfolgen, wenn das Projekt in einer LEADER-Region realisiert wird, wenn es in die Förderrichtlinie passt und hilft, die Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) zu erreichen. Die LEADER-Förderung eignet sich für Projekte, die dem Leben in Dörfern und Städten in ländlichen Räumen zugutekommen und deren Wirkung sich langfristig in der Region entfaltet. Anteil und maximale Höhe des Zuschusses hängen von den Antragstellenden und dem jeweiligen Vorhaben ab. Sie liegen bei bis zu 70 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten eines Projektes; maximal werden in Nordrhein-Westfalen 250.000 Euro pro Maßnahme ausbezahlt. Los geht es übrigens schon ab 1.000 Euro Fördersumme.

Bei Kleinprojekten bietet sich die alternative Förderung durch das sogenannte Regionalbudget an. Dabei müssen sich die Projektkosten auch hier auf mindestens 1.000 Euro bis allerdings nur maximal 20.000 Euro belaufen. Die Förderquote liegt in der Regel bei 80 Prozent. Diese Angaben können je nach Region unterschiedlich sein. Unternehmen sind von einer Förderung ausgeschlossen.

Alle Förderprojekte müssen vorfinanziert werden und dürfen nicht vor der Antragstellung begonnen werden. Gefördert werden unter anderem

- technische und bauliche Investitionen (zum Beispiel Infotafeln, Umbau von Räumen, Theatertechnik, neue Dauerausstellungen in Museen, Museumscafés, digitale Infrastruktur),
- Dienstleistungen und Konferenzen,
- Honorare für Kunstschaffende (im Sinne einer Beauftragung durch beispielsweise eine Dorfgemeinschaft),
- Machbarkeitsstudien und Konzepte.

Im November 2023 soll der Austausch über das LEADER-Förderprogramm fortgesetzt werden: LWL, WHB und DAKU planen eine Veranstaltung in Paderborn, die dann auf ganz Westfalen-Lippe und alle bürgerschaftlich in der Kultur Engagierten in Westfalen-Lippe ausgerichtet ist.

Auch ohne ein detailliertes Konzept empfiehlt es sich, mit der LEADER-Region in Kontakt zu treten. Informieren Sie sich über die Regionale Entwicklungsstrategie, knüpfen Sie Kontakte mit den Akteuren vor Ort, sammeln Sie Impulse, schmieden Sie Ideen und Kooperationen.

Nehmen Sie Kontakt zum Regionalmanagement auf!

Sie brauchen noch kein ausformuliertes Projekt. Eine erste Idee genügt. Die LEADER-Regionalmanagements klären mit Ihnen erste wichtige Fragen wie beispielsweise die Förderfähigkeit und unterstützen bei der Projektentwicklung.

Zugehörige **Gemeinden der westfälischen LEADER-Regionen und Kontaktdaten des Regionalmanagements 2023-2027** finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Region.

Der durch den DAKU herausgegebene **LEADER-WEGWEISER für Kulturfördervereine und -freundeskreise** erscheint in Kürze und wird auf der Webseite des DAKU e. V. und des WHB e. V. digital verfügbar sein.

FÜNF FRAGEN ZUM THEMA ENGAGEMENTFÖRDERUNG AN STEFAN AST

GESCHÄFTSFÜHRER DER NRW-STIFTUNG



Foto/ Sascha Kreklau

Seit dem 1. April 2022 sind Sie Geschäftsführer der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, kurz NRW-Stiftung, und ihres Fördervereins. Das Land NRW hat die Stiftung 1986 anlässlich seines 40. Geburtstages gegründet. Was macht für Sie das Besondere der Stiftung aus und was ist Ihre persönliche Vision für die Stiftung in den kommenden Jahren?

Die Gründungsidee der NRW-Stiftung ist heute genauso aktuell wie 1986. Sie soll das Engagement der Menschen für ihre Heimat fördern und sie in ihrem Einsatz für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege bestärken. In der ganzheitlichen Verbindung dieser Schwerpunktthemen ist sie unter den deutschen Landesstiftungen einzigartig.

Das Team in der Geschäftsstelle der NRW-Stiftung informiert und berät die Vereine und gemeinnützigen Initiativen. Wir begleiten die Projekte von der ersten Idee bis zum förderfähigen Vorhaben – und das unbürokratisch und nachhaltig. Wir wollen die passenden

Rahmenbedingungen für das Engagement der Menschen für ihre Heimat schaffen.

Mehr als 8.500 Einzel- und Familienmitglieder unseres Fördervereins begleiten unsere Ziele mit Begeisterung und besuchen die mehr als 400 von uns geförderten Museen, Naturschutzzentren und anderen Erlebnisorte in NRW regelmäßig. Zum Verein gehören auch Kommunen, Unternehmen sowie

mehr als 250 Vereine, unter ihnen der WHB und viele seiner Mitglieder.

Sie haben in einem Interview einmal formuliert, dass man alle 40 Kilometer in NRW einem Projektstandort der Stiftung begegnen kann. Das macht neugierig – was sind das für Projekte?

Von der Eifel bis zur Weser und vom Niederrhein bis ins Siegerland – überall ist die NRW-Stiftung aktiv und unterstützt Vereine bei ihren vielfältigen Vorhaben.

Drei Beispiele: In der Region um Petershagen engagiert sich seit mehr als 40 Jahren das Aktionskomitee

INTERVIEW

„Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke“ erfolgreich für den Schutz der Störche. Der Mirker Bahnhof in Wuppertal-Elberfeld ist das Zuhause der Utopiastadt. Ein kreativer Raum für Kulturschaffende, Tüftler und Idealisten, die Neues ausprobieren wollen. Und in der Eifel betreibt ein Verein das älteste deutsche Radioteleskop, den „Astropeiler Stockert“ erfolgreich als Technikdenkmal, Forschungsstandort und außerschulischen Lernort.

Insgesamt haben wir schon rund 900 Vereine und Initiativen bei mehr als 3.500 Projekten mit insgesamt 300 Millionen Euro unterstützen können.

Die NRW-Stiftung erwirbt zudem Flächen für den Naturschutz und entwickelt sie zusammen mit Partnern. Die Trupbacher Heide bei Siegen, der Barkhauser Berg bei Oerlinghausen, die Lippeauen im Kreis Soest, die Narzissenwiesen in der Eifel und die Buchenwälder am Petersberg bei Königswinter gehören dazu.

Wir haben auch Baudenkmäler in unserem Eigentum – zum Beispiel das Rüschaus in Münster, das Museum B.C. Koekkoek-Haus in Kleve, Haus Bürgel in Monheim am Rhein und Schloss Drachenburg in Königswinter.

Unser neuer Podcast „Förderbande“ nimmt Sie hautnah mit an die Orte, an denen wir als Stiftung aktiv sind. Man kann ihn auf der Website der NRW-Stiftung hören und auf allen Portalen für Podcasts abrufen.

Was muss man mitbringen, um von der Stiftung gefördert zu werden?

Förderanträge können bei uns gemeinnützige Träger in den Bereichen Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege stellen. Aspekte von Inklusion und Integration können und sollen dabei berücksichtigt werden.

Ein überzeugendes Vorhaben mit einer soliden Finanzierung ist die Voraussetzung für eine Förderung der NRW-Stiftung.

Ehrenamtliche beklagen häufig den sprichwörtlichen Förderdschungel in Deutschland, hohe bürokratische Hürden, mangelnde Beratung sowie Probleme bei der Aufbringung von Eigenmitteln. Wie sieht das bei der NRW-Stiftung aus?

Die NRW-Stiftung ist eine starke und verlässliche Partnerin des Ehrenamtes in Nordrhein-Westfalen. Uns ist es wichtig, flexibel und bedarfsorientiert zu fördern, Projekte zu ermöglichen und die Projektträger in ihrem Engagement zu bestärken.

Die Antragstellung erfolgt über ein Onlineformular und ist insgesamt sehr unkompliziert. Es gibt zudem keine Antragsfristen. Viermal im Jahr tagt unser Stiftungsvorstand, berät über die Anträge und beschließt die Förderungen.

Möglichkeiten und Grenzen der Vereinfachung in der Fördermittelvergabe ausloten – das steht auch auf der Agenda des Netzwerks bürgerschaftliches Engagement NRW, in welchem auch die NRW-Stiftung Mitglied ist. Wo sehen Sie die Potentiale im Zusammenspiel der Fördergeber im Land?

Das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW ist aus der Engagementstrategie des Landes hervorgegangen. Es vertritt die Interessen des Dritten Sektors im Dialog mit Politik und Fördermittelgebern – dazu gehören auch Stiftungen. Hieran wollen wir aktiv mitwirken.

Aktuell fördern wir das Gemeinschaftsprojekt „Zukunftssicherung des Ehrenamtes“ von WHB und Sauerländischem Gebirgsverein. Davon erhoffen wir uns neue Erkenntnisse über Bedarfe und Lösungsansätze. Denn ein Ziel vereint alle Akteure und dafür ist die NRW-Stiftung 1986 angetreten: Wir möchten das Ehrenamt fördern und wertschätzen. Es macht unsere Gesellschaft reicher.

INFO

Stefan Ast hat Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten in Münster und Wien studiert und ist Absolvent der Deutschen Stiftungsakademie.

Seit 2009 arbeitet er für die NRW-Stiftung. Er leitete von 2019 bis 2022 die Abteilung Kommunikation und Engagement und ist seit 2022 Geschäftsführer.

NEUE REFERENTIN IN DER WHB-GESCHÄFTSSTELLE

Seit dem 1. März 2023 ist die Historikerin Anna Kopetsch, deren besonderes Interesse der Industriegeschichte des Ruhrgebiets gilt, als Referentin in der WHB-Geschäftsstelle tätig. Sie leitet den Fachbereich „Heimat DemografieFit“. Dabei wird sie Handlungsstrategien zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen für das Thema Heimat erarbeiten und in Pilotprojekten, innovativen Kommunikationsformaten sowie Qualifizierungsangeboten umsetzen. Zudem ist sie für die Begleitung der fachlichen Forumsarbeit im WHB zuständig. Zuvor war sie seit 2016 in der LWL-Kulturabteilung beschäftigt. Darüber hinaus ist sie ehrenamtlich in einer Katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) tätig. „Migrationsgeschichte ist Teil meiner Familiengeschichte, das macht dieses Handlungsfeld so spannend“, so Anna Kopetsch. „Neue Zielgruppen für die Heimat zu begeistern, ist sicherlich eine Herausforderung, aber nur so werden die Heimatvereine zukunftsfest.“



Anna Kopetsch

Foto/ Greta Schüttemeyer/WHB

NEUE MITARBEITERIN FINANZEN UND ORGANISATION

Bereits seit dem 1. Dezember 2022 ist Susanna Hoedt als Mitarbeiterin zuständig für den Bereich Finanzen und Organisation. Geboren in Mainz und aufgewachsen in Essen und Reken zog es sie nach dem Abitur im Jahr 2016 für ihr Studium nach Münster. Nach Abschluss ihres BWL-Studiums an der Fachhochschule Münster mit dem Schwerpunkt Steuerrecht entschied sie sich 2019 für das duale Studium bei der Finanzverwaltung NRW in Nordkirchen. Nach ihrem beruflichen Einstieg als Steuerinspektorin beim Finanzamt Münster-Innenstadt suchte die Beamtin 2022 eine neue berufliche Herausforderung und wechselte zum WHB.

Sie unterstützt das WHB-Team seit dem Jahreswechsel mit viel Begeisterung und Engagement. In ihrer Freizeit erkundet sie mit ihrem Pferd regelmäßig die Reitrouden des Münsterlandes. Zudem hat sie während des Studiums ihre Begeisterung für den American Football entdeckt und spielt aktiv für den Verein der Münster Mammut Ladies.



Susanna Hoedt

Foto/ Greta Schüttemeyer/WHB

EINLADUNG ZUM VERNETZUNGSTREFFEN DER EHRENAMTLICHEN KREIS- UND STADTHEIMATPFLEGE

KENNELERNEN, NETZWERKEN UND AUSTAUSCHEN

Im Westfälischen Heimatbund sind rund 600 ehrenamtliche Heimatpflegerinnen und Heimatpfleger auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen aktiv, die Heimat erhalten und gestalten. Während sich die Kreisheimatpflege für die überörtlichen Belange der Heimarbeit einsetzt, ist die Ortsheimatpflege wichtiger Ansprechpartner vor Ort.

Auf der vergangenen Sitzung des WHB-Verwaltungsrates am 6. März 2023 in Münster wurde auf Anregung von Dr. Mathias Austermann (Stadtheimatpfleger Dortmund), Dr. Hans H. Hanke (Stadtheimatpfleger Bochum) und Wolfgang Lippert (Kreisheimatpfleger Ennepe-Ruhr-Kreis) vorgeschlagen, ein Vernetzungstreffen der Kreis- und Stadtheimatpflege zu initiieren.

Die Idee ist, dass sich die Vertreterinnen und Vertreter der Kreisheimatpflege sowie der Stadtheimatpflege der kreisfreien Städte zu einem Netzwerktermin zusammenfinden, um Tätigkeitsinhalte und Arbeitsweisen wechselseitig besser kennenzulernen. Zudem soll gemeinsam über das „Merkblatt zur Heimatpflege“ des WHB gesprochen werden, um es an aktuelle Bedarfe anzupassen.

Das Merkblatt wurde vom Verwaltungsrat des Westfälischen Heimatbundes 1990 verabschiedet und zuletzt 2011 überarbeitet. Es sollte als Leitfaden für die Akteurinnen und Akteure in der lokalen und überörtlichen Heimat-

arbeit dienen. Das Papier ist mittlerweile in die Jahre gekommen und erfordert eine grundlegende Neuaufstellung. In diesem Zusammenhang sollen Struktur, Funktion und Zuständigkeiten wie mögliche Aufgaben und auch die Zusammenarbeit mit Kommunen und Institutionen erörtert werden.



Das Heimathaus des Heimatvereins Mengede e. V. bietet Raum für das Netzwerktreffen.

Foto/ Heimatverein Mengede e. V.

Zum Treffen wird eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den WHB-Vorstandsmitgliedern Birgit Haberhauer-Kuschel, Bernd Brandemann und Hans-Werner Gorzolka sowie Hans-Jürgen Friedrichs (Kreisheimatpfleger des Hochsauerlandkreises) und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers, den Entwurf einer Neufassung der Handreichung zur Diskussion stellen.

Dr. Mathias Austermann hat für das Treffen eine Einladung nach Dortmund ausgesprochen und den Rahmen organisiert. Die Zusammenkunft soll am **Samstag, 17. Juni 2023, von 10:00 bis circa 13:00 Uhr im Heimat-**

haus des Heimatvereins Mengede e. V. stattfinden. Der Vereinsvorsitzende Hans-Ulrich Peuser freut sich, die engagierten Kreisheimatpflegerinnen und -pfleger sowie die Stadtheimatpfleger der kreisfreien Städte in den Räumlichkeiten begrüßen und die Arbeit des Vereins vorstellen zu dürfen.

Bitte merken Sie sich den Termin vor!

Weitere Details zur Veranstaltung werden im Rahmen der offiziellen Einladung zugehen.



Zum 74. Westfälischen Archivtag am 15. und 16. März 2023 kamen mehr als 280 Teilnehmende in die Stadthalle Hagen.

Foto/ LWL/ tpeinemann

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ARCHIVARBEIT IN VEREINEN

WHB-GESCHÄFTSFÜHRERIN REFERIERTE AUF DEM WESTFÄLISCHEN ARCHIVTAG 2023 IN HAGEN

Zum 74. Westfälischen Archivtag am 15. und 16. März 2023 kamen mehr als 280 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Stadthalle Hagen. Das Thema der von Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, Landesrätin für Kultur des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, eröffneten Tagung lautete: „Lösungskonzepte für analoge und digitale Herausforderungen des

kommunalarchivischen Alltags“. Zu Gast waren unter anderem die Historikerin Prof. Dr. Felicitas Schmieder von der FernUniversität Hagen und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von kommunalen Archiven.

Unter dem Titel „Vom analogen zum digitalen Gedächtnis – Chancen und Herausforderungen für die

Archivarbeit in Vereinen“ berichtete Dr. Silke Eilers von der Bewahrungs- und Vermittlungsfunktion der Vereine und deren Sammlungsbeständen und Herausforderungen.

Nahezu jeder Heimatverein verfügt über mehr oder minder umfangreiche Sammlungsbestände, in welchen sich unterschiedlichstes Schrift- und Druckgut, Fotos und Tonaufnahmen, aber auch historische Gegenstände finden. Die Materialien aus privater Hand sind oft eine unschätzbare Ergänzung der amtlichen Akten. Die Heimatvereine tragen nicht selten Sorge dafür, dass Nachlässe, wie etwa Familien-, Geschäfts- und Hofarchive nicht verloren gehen.

Im November/Dezember 2022 hatte der WHB eine Blitzumfrage per Verteilermail in seiner Mitgliedschaft durchgeführt. Das Augenmerk lag dabei auf dem Thema digitale Archivierung.

Die Zusendungen haben gezeigt, dass es zwar durchaus sehr versierte Personen in den Vereinen gibt, mitunter aber nicht selten grundlegende Kenntnisse darüber fehlen, was ein Archiv ausmacht, was archivierungswürdig ist, wie Unterlagen erschlossen und dokumentiert sowie wie aufbewahrt werden sollten.

Gleichwohl haben viele bereits hochmotiviert damit begonnen, mit Fördermitteln Hard- und Software zu beschaffen und ihre Bestände digital zu erfassen. Dies geschieht in der Praxis leider bisweilen jedoch unstrukturiert, da erst im Nachgang überlegt wird, welche Archivalien überhaupt vorliegen, ob diese von örtlicher oder regionaler Relevanz sind und welche Metadaten erhoben werden sollten.

Es bedarf in jedem Fall zunächst der Grundlagenarbeit. Dies hat nicht allein mit Qualifizierung zu tun, sondern ist zuallererst auch eine Haltungsfrage von Ehrenamtlichen wie Hauptamtlichen. Daher gilt in jedem Fall zu überlegen, ob und in welcher Form sich nicht eine mögliche Zusammenarbeit mit Stadt- oder Kreisarchiv lohnt. An vielen Stellen funktioniert das Zusammenwirken von Kommunalarchiven und Hei-

matvereinen bereits gut. Dies ist jedoch leider nicht immer gegeben.

Für die ehrenamtlich Tätigen ist das Thema Archiv häufig ausgesprochen emotional besetzt. Nicht selten bewegt Vereine die Sorge, dass gewachsene Sammlungsbestände nicht wertgeschätzt, dem eigenen persönlichen Zugriff sowie dem lokalen Zugang entzogen werden könnten. Es herrscht bisweilen Skepsis gegenüber den Hauptamtlichen – insbesondere dann, wenn sie nicht aus dem Ort stammen oder erst frisch in den Beruf gestartet sind.

Auch die teilweise Kassierung von Unterlagen bei einer möglichen Abgabe an ein Stadt- oder Kreisarchiv ist kein einfaches Thema. So spielen manchmal Verlustängste oder auch Konkurrenzgedanken eine nicht unwesentliche Rolle.

Runde Tische oder Einladungen zu offenen Archivräumen oder offenen Sprechstunden, die von Kreis- oder Kommunalarchiven für die in ihrem Bereich vertretenen Geschichts- und Heimatvereine angeboten werden, sind gewiss gute Formate, um Hemmschwellen abzubauen. Den freiwillig Engagierten wird vermittelt, dass einige Unterlagen im besten Falle im Kreisarchiv aufzubewahren sind, andere nichtamtliche Überlieferungen jedoch unter Umständen besser in den Heimatarchiven verbleiben sollten, darunter beispielsweise Fotos, deren

„Runde Tische oder Einladungen zu offenen Archivräumen oder offenen Sprechstunden, die von Kreis- oder Kommunalarchiven für die in ihrem Bereich vertretenen Geschichts- und Heimatvereine angeboten werden, sind gewiss gute Formate, um Hemmschwellen abzubauen.“

Provenienz und Inhalt nur von lokalen Sachkundigen nachvollzogen werden kann.

Ein Teil der Heimatvereine hat eine andere Lösung gefunden und seine Vereinsarchive als sogenannte Deposita an das zuständige kommunale Archiv abgegeben. Nach Erfahrung des WHB besteht große Unsicherheit in Bezug darauf, welche Unterlagen, die im Verein lagern, langfristig aufbewahrt werden sollten. Dabei beklagen die Akteurinnen und Akteure in den Vereinen, dass es ihnen an einem konkreten Ansprechpartner mangelt,

was mit einer gewissen Fehlstelle im Bereich der Zuständigkeiten der hauptamtlichen Stellen zusammenhängt. Der WHB selbst kann eine derartige individuelle Begutachtung von Archivgut in den Vereinen weder fachlich noch in Bezug auf die vorhandenen Ressourcen leisten, das machte Eilers in ihrem Vortrag nochmals klar.

Die Sichtung und Bewertung von Nachlässen und Sammlungen ist ebenfalls häufig mit einer Emotionalisierung verbunden, die einer sensiblen Beratung bedarf. Vielfach sind Aktive verstorben, die über Jahrzehnte Fotos, Zeitungsausschnitte und Schriftgut zusammengetragen haben.

Geborene Ansprechpartner für die zahlreichen Engagierten in den Heimat-, Bürger- und Kulturvereinen sind aufgrund ihres lokalen und regionalen Bezuges, ihrer fachlichen Expertise und ihres Dienstleistungscharakters letztlich die jeweiligen Stadt- und Kreisarchive.

Ein niedrighschwelliger Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe können darüber hinaus ergänzend Checklisten und Handouts zur internen Bewertung der Bestände im Verein sein. Derartiges möchte der WHB mittelfristig gemeinsam mit dem LWL-Archivamt für Westfalen für seine Zielgruppe entwickeln und kommunizieren.

Idealerweise sollte vor dem Beginn der quantitativen Digitalisierung eine Bewertung, Ordnung und Erschließung der vorhandenen Bestände erfolgt sein. Ansonsten wäre eine rein technische Aufbereitung wenig zweckmäßig. Dabei sollte auch ein mögliches Aussortieren kein Tabu sein. Auch hier können Kommunalarchive wertvolle Hinweise geben.

Eine große Sorge, die nach Erfahrung des WHB hauptamtliche Archivarinnen und Archivare umtreibt, ist, dass Archivierung und Digitalisierung zumeist an Einzelpersonen gebunden sind und hier ein Wissenstransfer an folgende Generationen nicht mitgedacht wird. So kommt es häufig vor, dass große Mengen Archivgut nach einem personellen Wechsel im Ehrenamt brachliegen und niemand darüber nähere Kenntnisse besitzt.

Aufgrund der Überlieferungsbildung in Vereinen, die mitunter auch Zufalls- und Doppelüberlieferungen von Flachware, aber auch Dreidimensionales beinhaltet, lie-

gen in der Regel keine homogenen Bestände vor. Damit verbunden wird kein reines Standard-Archivierungsprogramm benötigt, sondern eine zudem möglichst kostenneutrale oder kostengünstige Software, die dieser Anforderung gerecht wird.

Es fehlen gegenwärtig regelmäßige Beratungs- und Vernetzungsangebote in der Fläche, um die Aktiven abzuholen und auf ihrem Weg zur Archivierung und Digitalisierung zu begleiten und zu fördern. Die Beratungen enden derzeit häufig an der Schnittstelle zwischen Dachverband WHB und LWL-Archivamt für Westfalen oder LWL-Medienzentrum für Westfalen. Dies ist für alle Beteiligten nicht ganz zufriedenstellend und birgt die Gefahr, dass gegebenenfalls relevante Archivalien verloren gehen oder nicht beziehungsweise unsachgemäß erschlossen werden. Hier geht es in den kommenden Jahren darum, gezielt vorzubeugen.

Bereits in den vergangenen Jahren hat der WHB gemeinsam mit den Kulturdienststellen des LWL – Archivamt, Medienzentrum und Museumsamt – punktuell physische Fortbildungen rund um Dokumentation und Archivierung sowie Digitalisierung angeboten. Daran soll angeknüpft werden, so Eilers. Als sinnvoll erachtet der WHB vorerst eine regelmäßig wiederkehrende Einführungsveranstaltung rund um die Basics der Archivierung, um Grundlagenwissen zu vermitteln. Auch eine Beratung zur Digitalisierung ist neben anderen Bausteinen vorgesehen.

INFO

Der **Westfälische Archivtag** ist eine jährlich stattfindende Fachkonferenz der Archivarinnen und Archivare aus Westfalen und Lippe. Die Regionen übergreifende Versammlung dient zum Austausch von Erfahrungen und der Erörterung archivspezifischer Probleme.

Zu thematisch festgelegten Vorträgen und Diskussionsforen wird gewöhnlich Anfang März an wechselnde Tagungsorte eingeladen. Organisiert wird der Archivtag vom LWL-Archivamt für Westfalen in Zusammenarbeit mit den ausrichtenden Städten.

Weitere Informationen unter:

www.lwl-archivamt.de/de/aus-und-fortbildung/fortbildungsangebote/westfalischer-archivtag/

Am 6. März 2023 hat der WHB die turnusmäßige Verwaltungsratssitzung unter Leitung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Michael Pavlicic, an den Speichern 10 in Münster durchgeführt. Auf der Tagesordnung standen neben den Verbandsaktivitäten im **Themenjahr „Da geht noch was! – nachhaltiges Engagement“** und einem Ausblick auf den Westfalentag in Höxter insbesondere auch die Verabschiedung des Haushaltes des WHB sowie die Vorstellung des Projektes „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW.“

WHB-Vorsitzender Dr. Georg Lunemann erläuterte den **Planungsstand zum Themenschwerpunkt 2023/2024** und gab einen auszugsweisen Einblick in die umfangreichen Aktivitäten des WHB. Der WHB zeige, dass der Begriff **Nachhaltigkeit** mehr als eine Worthülse sei und die Thematik vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für den Verband biete. Nachhaltiges Engagement beziehe sich neben dem „grünen“ Ehrenamt auch auf die Vermittlung von Geschichte, den Einsatz für das kulturelle Erbe und die Daseinsvorsorge.

Dr. Lunemann betonte, dass der WHB sich in den letzten Jahren als moderner Dienstleister etabliert und sein Augenmerk auf relevante gesellschaftliche Herausforderungen gelegt habe. So unterstütze der WHB freiwilliges Engagement durch konkrete **Beratung, Serviceleistungen und Sprachrohrfunktion**.

Aus der vielfältigen WHB-Projektarbeit ging der Vorsitzende exemplarisch auf das durch die NRW-Stiftung geförderte **Vorhaben mit dem Sauerländischen Gebirgsverein e.V. „Zukunft Ehrenamt sichern“** und das von der LWL-Kulturstiftung geförderte **Kooperationsprojekt mit dem**

LWL-Museumsamt für Westfalen „Museen in Westfalen heute – Aktuelle Lage und Positionsbestimmung“ ein, über welche auch in der *Heimat Westfalen* berichtet wird. Weiter nannte Dr. Georg Lunemann eine Auswahl von erfolgreich durchgeführten **Veranstaltungen und Qualifizierungen des WHB** wie die Tagung „Das LEADER-Förderprogramm der EU: Chancen und Perspektiven für kulturfördernde Vereine im ländlichen Raum“ mit dem DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. und dem LWL, welche in 2023 eine Fortsetzung findet. WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers erläuterte die **Planungen zum Westfalentag** am 3. Juni 2023 in Höxter und gab einen Einblick in aktuelle Entwicklungen. Als Gründungsmitglied engagierte sich der WHB im Netzwerk bürgerschaftliches Engagement (NRW NBE) für einen landesweiten Erfahrungsaustausch und Ideentransfer.

Sie selbst sei im Team der Sprecherinnen und Sprecher des NBE NRW aktiv und wirke in einer Arbeitsgruppe zum Thema Entbürokratisieren und Förderprogramme engagementfreundlich gestalten mit.

Anschließend erstattete WHB-Schatzmeister Manfred Andresen Bericht über den **Finanzstand 2022** und die erfolgte **Rechnungsprüfung**. Satzungsgemäß setzt der Verwaltungsrat den **Haushaltsplan 2023** fest. Dieser wurde einstimmig in der vorliegenden Form angenommen. In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde **Manfred Andresen** zudem für weitere vier Jahre in seiner Funktion als **Schatzmeister** bestätigt.

Projektleiterin Anna Schlottbohm erläuterte im Folgenden Inhalte und Ablauf des Vorhabens **„Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“**.

WHB-VERWALTUNGSRATSSITZUNG AM 6. MÄRZ 2023 IN MÜNSTER

ENGAGEMENT FÜR NATUR, KULTUR UND HEIMAT NACHHALTIG FÖRDERN

NRW-STIFTUNG UNTERSTÜTZT UNBÜROKRATISCH GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

Die Naturerbflechte Büecke im Kreis Soest gehört zu den Liegenschaften des Nationalen Naturerbes, die von der Bundesrepublik Deutschland in die Hände der NRW-Stiftung übertragen wurden. Neben Heckrindern beweiden Konikpferde das rund 200 Hektar große Gebiet.

Foto/ NRW-Stiftung/Matthias Scharf

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, kurz NRW-Stiftung, wurde 1986 gegründet, um das Engagement für Natur, Heimat und Kultur nachhaltig und unbürokratisch zu unterstützen. Ihre zentralen Aufgaben liegen in der Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger beim Erhalt von Landschaften, Denkmälern und Kulturgütern.

Finanziert wird die Arbeit durch Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen aus Lottereerträgen von WestLotto sowie durch Spenden und Mitgliedsbeiträge des Fördervereins der NRW-Stiftung. Eckhard Uhlenberg, ehemaliger Landtagspräsident und Staatsminister, ist seit 2017 Präsident der Stiftung.

Im Jahr 2022 stellte die NRW-Stiftung Fördermittel von insgesamt 8,3 Millionen Euro zur Verfügung, womit in NRW über 100 gemeinnützige Initiativen und Projekte für den Naturschutz und den Erhalt von Denkmälern und Kulturgütern unterstützt wurden.

Im Bereich des Naturschutzes werden Fördermittel für den Erwerb und die Pflege von Naturschutzflächen be-

reitgestellt und Artenschutzprogramme, beispielsweise für seltene Schmetterlinge, Insekten oder Amphibien, unterstützt.

Aktuell wurde beispielsweise das Haupthaus der ehemaligen Hofstelle Dohle in Lüdenscheid-Oelken zum Naturerlebnishof Stilleking-Oelken in Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet Stilleking auf Initiative des Naturschutzzentrums Märkischer Kreis e. V. aus- und umgebaut.

In der Heimat- und Kulturpflege gibt es eine große Förderbandbreite von kleineren und mittleren Baudenkmalern mit kultur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung. So wird beispielsweise die Einrichtung lokaler Museen, die Renovierung von Baudenkmalern, der Erwerb von Kulturgütern, die Einrichtung von Dorfgemeinschaftshäusern und vieles mehr gefördert.

Dazu gehören zum Beispiel Technikdenkmäler wie die Saline Gottesgabe aus vorindustrieller Zeit in Rheine, die Umnutzung denkmalgeschützter, stillgelegter Bahnhofsgebäude zu Kulturzentren, Bildungsstätten oder Treffpunkten wie etwa im sauerländischen Drolshagen

im Stadtteil Hützemert, oder auch denkmalgeschützte Mühlen, historische Hofanlagen oder Fördertürme ehemaliger Zechenanlagen.

NATURSCHUTZ- UND KULTURVERMITTLUNG

In allen Themenfeldern arbeitet die Stiftung mit Vereinen, Verbänden und Organisationen im Sinne des Stiftungszweckes zusammen. Die Förderung von ehrenamtlichen und gemeinnützigen Initiativen und Vereinen gehört zu den zentralen Aufgaben der NRW-Stiftung. Wichtig ist dabei immer, dass die Naturräume und Denkmäler zugänglich und erlebbar sind. Daher ist ein weiterer Schwerpunkt die Unterstützung der Naturschutz- und Kulturvermittlung, insbesondere auch für Schülerinnen und Schüler mit dem Programm „Heimat-Touren NRW“ für Klassenfahrten zu von der NRW-Stiftung geförderten außerschulischen Lernorten. Bei allen geförderten Maßnahmen wird ein Augenmerk auf Aspekte der Integration und Inklusion gelegt.

FÖRDERGRUNDSÄTZE

Die NRW-Stiftung gewährt Förderzuschüsse oder erwirbt auch selbst Eigentum an Flächen, Gebäuden oder Kulturgütern.

Zur Erfüllung des Stiftungszweckes fördert die Stiftung Maßnahmen zur Erhaltung und Sicherung unter Natur- oder Landschaftsschutz stehender oder dafür geeigneter Flächen, von Denkmälern und Kulturgütern sowie Maßnahmen zu deren naturschutz- beziehungsweise denkmalgerechter Nutzung (Objektförderung). Zudem werden Projekte (zum Beispiel Veranstaltungen und Veröffentlichungen) zum Naturschutz und zur Heimat- und Kulturpflege unterstützt (Projektförderung).

Erwirbt die Stiftung Eigentum an Grundstücken, Denkmälern und Kulturgütern, so ist die Finanzierung zu erwartender Unterhaltungs- und Betriebskosten vorher zu sichern.

Unverzichtbare Antragsbestandteile sind die Projektbeschreibung, die Selbstdarstellung der antragstellenden Initiative und ein schlüssiger Kosten- und Finanzierungsplan.



Den Kauf von rund 480 Hektar Grünland für den Schutz der Weißstörche in den Weserauen wertet die NRW-Stiftung in Kombination mit der Restaurierung des 300 Jahre alten Fachwerkhouses Windheim No2 als beispielhaft für ihre Arbeit.

Foto/ Andreas Lechtape

Vor einer konkreten Antragstellung empfiehlt sich eine Beratung durch das Team der Geschäftsstelle, das Antragstellenden beratend zur Seite steht.

Die Projektpartner werden in der Regel über lange Zeiträume begleitet und Folgeanträge sind möglich. Wichtig ist der NRW-Stiftung der nachhaltige Erfolg und die lange Wirkung der Unterstützung.

Die Förderung erfolgt als Fehlbetrags- oder Festbetragsfinanzierung.

Anträge können jederzeit gestellt werden. Antragsteller sind gemeinnützige Institutionen (Vereine, Stiftungen, Gesellschaften, Verbände), deren Satzungszweck im namensgebenden Aufgabenfeld der NRW-Stiftung liegt. Ein Antrag auf Förderung erfolgt unkompliziert über ein Online-Formular auf der Webseite.



Naturerlebnishof Stilleking-Oelken

Foto/ Lisa Vollmert/Naturschutzzentrum Märkischer Kreis

GEFÖRDERT WERDEN KÖNNEN:

- der Erwerb von: denkmalgeschützten Gebäuden, wissenschaftlichen, technischen und Industriedenkmalern, Gebieten zum Schutz von Natur und Landschaft, beweglichem Kulturgut sowie naturkundlich bedeutenden Objekten
- Entwicklung und Pflege von Natur- und Landschaftsschutzgebieten
- Restaurierung und Instandsetzung von: (denkmalgeschützten) Gebäuden, wissenschaftlichen, technischen und Industriedenkmalern; beweglichem Kulturgut; naturkundlich bedeutenden Objekten; Spiel- und Veranstaltungsstätten
- Einrichtung von: Museen, Dauerausstellungen, Informationszentren; Wechsel- und Wanderausstellungen; Naturschutzzentren und biologischen Stationen
- Ausstattung und Präsentation: Heimathäuser, Heimatmuseen, kulturelle Begegnungsstätten; Ausstellungsobjekte; Lehrpfade, Wanderwege, Themenrouten
- Publikationen, digitale Medien
- Veranstaltungen und zeitlich befristete Aktionen

ANTRAGSTELLUNG

Einen Überblick über bewilligte Förderprojekte bieten die Webseite, das zweimal jährlich erscheinende Stiftungsmagazin – auch als ePaper – und der Podcast „Förderbande“.

Die Entscheidung über eingegangene Förderanträge wird durch die Stiftungsgremien getroffen, die mehrmals im Jahr tagen.

INFO

Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Haus der Stiftungen in NRW

Roßstraße 133 · 40476 Düsseldorf

0211 454850

info@nrw-stiftung.de

www.nrw-stiftung.de

FORTSETZUNG HEIMATFÖRDERPROGRAMM „HEIMAT. ZUKUNFT. NORDRHEIN-WESTFALEN – WIR FÖRDERN, WAS MENSCHEN VERBINDET“

Für die neue Förderperiode bis 2027 stellt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen allein im Jahr 2023 33 Millionen Euro zur Verfügung. Die Förderinstrumente der Heimatförderung erfahren ein Update. Das Förderprogramm besteht aus insgesamt fünf Elementen:

Der **Heimat-Scheck** (volle digitale Antragsstellung) ist der „Möglichmacher“ für die vielen guten Ideen vor Ort. Vereine und Initiativen erhalten eine unbürokratische Förderung in Höhe von 2.000 Euro für Projekte, die sich mit dem Thema Heimat und Heimatgeschichte im Zusammenhang mit lokalen und regionalen Inhalten befassen. Dazu zählen beispielsweise Filmprojekte, Denkmalpfade, Stadtteil- oder Dorf-Apps zur Heimatgeschichte oder Stadtführer für Kinder und Jugendliche.

Mit dem **Heimat-Preis** (volle digitale Antragsstellung) können Kreise, Städte und Gemeinden beispielhaftes Engagement von Vereinen, ehrenamtlichen Initiativen oder Privatpersonen auszeichnen. Die Landesregierung fördert durch die Übernahme von Preisgeldern kreisangehörige Kommunen mit 5.000 Euro, Kreise mit 10.000 Euro und kreisfreie Kommunen mit 15.000 Euro. Durch die auslobende Kommune kann ein Siegerprojekt am Ende des Kalenderjahres zur Teilnahme am „Landes-Heimat-Preis“ benannt werden.

Der **Heimat-Fonds** (volle digitale Antragsstellung) versetzt Städte, Gemeinden oder Kreise in die Lage, identitätsstiftende Projekte zu realisieren. Für jeden Euro, den Kommunen, öffentliche Mittelgeber, private Spender und Initiativen aufbringen, gibt das Land über den Heimat-Fonds einen Euro dazu. Neu ist die Erhöhung der maximalen Fördersumme auf 50.000 Euro (bisher 40.000 Euro). Voraussetzung ist ein Eigenanteil der Gemeinde von mindestens zehn Prozent sowie die Bereitschaft finanzieller Unterstützung Dritter durch Spenden und Sponsoring.

Bei der **Heimat-Werkstatt** (volle digitale Antragsstellung) liegt der Fokus jetzt noch stärker darauf, dass Menschen im Stadtteil oder im Dorf sich miteinander verbinden. Gefördert werden kann zum Beispiel die Begegnung von Alteingesessenen und Zugezogenen, der gezielte Austausch verschiedener Nationen, die einen Stadtteil prä-

gen oder das gemeinsame Erforschen lokaler Geschichte, zum Beispiel mit Kindern und Jugendlichen in einer Geschichtswerkstatt. Antragsberechtigt sind private und gemeinnützige Organisationen sowie Gemeinden, Städte und Kreise. Um auch kleineren Initiativen einen Zugang zur Förderung mit der Heimat-Werkstatt zu ermöglichen, wurden die Fördersätze den Bedarfen angepasst. Es werden bereits Projekte ab 1.000 Euro förderfähige Ausgaben gefördert. Die maximale Fördersumme beträgt 10.000 Euro.



Grafik/ MHKBD

Mit dem **Heimat-Zeugnis** (teil-digitale Antragstellung) werden diejenigen unterstützt, die in besonderer Weise die Geschichte oder Tradition bedeutender Orte oder Bauwerke in zeitgemäßer und interessanter Form aufarbeiten beziehungsweise präsentieren. Dies kann auch die Einbeziehung des Präsentationsortes sowie die Herrichtung und Inszenierung von historischen Gebäuden, Museen, Plätzen oder Orten umfassen, sofern dies mit einem herausragenden Konzept zur generationsübergreifenden öffentlichen Erlebarmachung der lokalen oder regionalen Geschichte verbunden ist. Der Antrag mit Unterlagen kann digital erfolgen. Lediglich das Antragsformular muss aufgrund der höheren Fördersumme (ab 100.000 Euro) zusätzlich auf Papier erfolgen.

INFO

Mehr Informationen und Zugang zur Online-Antragsstellung unter: www.mhkbd.nrw/themenportal/heimat-foerderung

NEUES GESETZ MACHT ES MÖGLICH: VIRTUELLE UND HYBRIDE MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN OHNE SATZUNGSREGELUNG

Der Deutsche Bundestag hat am 9. Februar 2023 das „Gesetz zur Ermöglichung hybrider und virtueller Mitgliederversammlungen im Vereinsrecht“ verabschiedet, welches Ende März in Kraft getreten ist. Das Gesetz knüpft an eine gesetzliche Sonderregelung für die Zeit der Covid-19 Pandemie an, die es ermöglichte, Mitgliederversammlungen auch ohne eine entsprechende Regelung in der Satzung virtuell oder hybrid durchzuführen.

In der Begründung des nun beschlossenen Gesetzes heißt es dazu, dass angesichts der voranschreitenden Digitalisierung die damit eröffneten Möglichkeiten auch über die pandemische Situation hinaus sinnvoll seien. Das Gesetz ergänzt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) um eine Regelung, die es erlaubt, dass Vereinsmitglieder auch ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Mitgliederversammlung teilnehmen und andere Mitgliederrechte ausüben können.

ÄNDERUNG DES BGB

Das Gesetz ergänzt das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) um eine Regelung, die es erlaubt, dass Vereinsmitglieder auch ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Mitgliederversammlung teilnehmen und andere Mitgliederrechte ausüben können.

In § 32 BGB wird ein neuer Absatz 2 eingefügt:

„Bei der Berufung der Versammlung kann vorgesehen werden, dass Mitglieder auch ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation an der Versammlung teilnehmen und andere Mitgliederrechte ausüben können (hybride Versammlung). Die Mitglieder können beschließen, dass künftige Versammlungen auch als virtuelle Ver-

sammlungen einberufen werden können, an der Mitglieder ohne Anwesenheit am Versammlungsort im Wege der elektronischen Kommunikation teilnehmen und ihre anderen Mitgliederrechte ausüben müssen.

Wird eine hybride oder virtuelle Versammlung einberufen, so muss bei der Berufung auch angegeben werden, wie die Mitglieder ihre Rechte im Wege der elektronischen Kommunikation ausüben können.“

HYBRIDE UND REIN VIRTUELLE VERSAMMLUNGEN

Die gesetzliche Neuregelung sieht zunächst weiterhin als Regelfall eine Präsenzversammlung vor. Sie ermöglicht aber auch hybride oder virtuelle Versammlungen, ohne dass dies in der Satzung vorgesehen ist.

HYBRIDE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Eine hybride Mitgliederversammlung ist eine Präsenzversammlung mit elektronischer Zuschaltung von nicht persönlich anwesenden Mitgliedern. Eine Entscheidung über diese Durchführungsform trifft das Einberufungsorgan, in der Regel der Vorstand. Allerdings darf dieser den Mitgliedern keine Vorschriften dazu machen, in welcher Form diese teilnehmen. Das bleibt jedem Mitglied selbst überlassen.

Die gesetzliche Regelung sieht aber keinen Anspruch der Mitglieder vor, auch ohne eine entsprechende Entscheidung des Einberufungsorgans an einer Mitgliederversammlung auf digitalem Weg teilzunehmen. Soll es für die Mitglieder immer das Recht auch auf digitale Teilnahme geben, muss dies in der Satzung geregelt werden.

REIN VIRTUELLE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Für die Durchführung einer rein virtuellen Mitgliederversammlung ist zuvor ein Beschluss der Mitgliederversammlung notwendig, welcher dem Einberufungsorgan erlaubt, eine derartige Mitgliederversammlung durchzuführen.

Dieser Beschluss wird mit einfacher Mehrheit für einzelne oder alle künftigen Mitgliederversammlungen gefasst. Er bezieht sich nur auf künftig stattfindende Mitgliederversammlungen, nicht bereits auf jene, in welcher der Beschluss gefasst wird. Mit dem Beschluss wird dem Vorstand die Erlaubnis erteilt, eine virtuelle Versammlung umzusetzen. Die letztliche Entscheidung darüber bleibt jedoch bei ihm. Die Ermächtigung zur Durchführung rein virtueller Mitgliederversammlung kann per Beschluss auch wieder zurückgenommen werden.

TECHNISCHE UMSETZUNG

Wird eine hybride oder virtuelle Versammlung einberufen, so muss bei der Einberufung auch angegeben werden, wie die Mitglieder ihre Rechte im Wege der elektronischen Kommunikation, ausüben können. Auf diese Weise sollen die Mitglieder die Möglichkeit erhalten, rechtzeitig vor der Versammlung zu klären, ob ihnen die entsprechenden technischen Voraussetzungen zur Verfügung stehen.

Die konkrete Form der technischen Umsetzung wird in der gesetzlichen Neuregelung bewusst nicht festgelegt. Entsprechend ist jede geeignete Form der elektronischen Kommunikation, wie neben einer Videokonferenz unter anderem auch eine Telefonkonferenz, möglich. Bei der Einberufung muss das betreffende technische Verfahren jedoch möglichst genau bezeichnet werden. Dies würde demnach bedeuten, dass eine Angabe zur Software sowie zu den organisatorischen und technischen Abläufen, etwa auch hinsichtlich Abstimmungen, erfolgen sollte.

Dabei müssen das Rede- und Antragsrecht sowie das Stimmrecht gleichermaßen für physisch wie digital Teilnehmende uneingeschränkt gegeben sein. Abstim-

mungen müssen, sofern die Satzung keine entsprechende Regelung beinhaltet, im Rahmen der Versammlung durchgeführt werden.

SATZUNGSREGELUNG

Sofern bereits eine Regelung in der Satzung zur Durchführung von hybriden und/oder virtuellen Mitgliederversammlungen getroffen worden ist, gilt dies auch weiterhin.

Die Neuregelung ist kein zwingendes Recht. Durch die Satzung des Vereins können also auch weitergehende Regelungen getroffen werden, etwa ein Anspruch der Mitglieder an einer Mitgliederversammlung auch ohne Vorstandsbeschluss digital teilzunehmen.

Durch die Satzung kann aber auch die mit dem § 32 Abs. 2 BGB eröffnete Möglichkeit von hybriden oder virtuellen Mitgliederversammlungen ausgeschlossen werden. In der Satzung können auch Mischformen geregelt werden, etwa hinsichtlich einer hybriden Teilnahme und schriftlicher Abstimmungen.

Abhängig von den Bedarfen eines Vereins kann es deshalb sinnvoll sein, die Art der Teilnahme an Mitgliederversammlungen durch Satzung zu regeln. Die Regeln sind dann für alle Mitglieder unmittelbar nachlesbar.

ANDERE GREMIENSITZUNGEN

Die neuen Regelungen gelten nach § 28 BGB beziehungsweise § 86 Satz 1 BGB auch für Sitzungen von mehrköpfigen Vereinsvorständen und Stiftungsvorständen. Diese können unter den in § 32 BGB genannten Voraussetzungen als hybride oder virtuelle Versammlungen durchgeführt werden.

„MORGENMACHER“ GESUCHT

WETTBEWERB FÜR JUNGE ENGAGIERTE GESTARTET

Das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben aus dem Landwirtschaftsverlag in Münster sucht junge Menschen, die ihren Ort für sich und andere lebenswert(er) machen. Besonders im Fokus sind dabei Kinder und Jugendliche, die sich für ihr Dorf oder ihre Stadt, ihre Nachbar- oder Bauerschaft einsetzen.

Mitmachen können alle jungen Leute bis einschließlich 25 Jahren. In der Bewerbung sollten sie ihr Engagement schildern und erläutern, warum es wichtig für „das Morgen“ in ihrem Ort ist.

Die Stiftung Landwirtschaftsverlag stellt ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 4.000 Euro zur Verfügung. Dieses wird in folgender Staffelung vergeben:

1. Preis: 2.500 Euro
2. Preis: 1.000 Euro
3. Preis: 500 Euro

Einsetzen können die Ausgezeichneten das Geld für ein Projekt vor Ort, das jungen Menschen zugutekommt.

„Wir wollen junges Engagement auf dem Land sichtbar machen“, betont Hermann Bimberg als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung. „Dörfer, Bauer- und Nachbarschaften bleiben nur lebendig, wenn sich jun-

ge Menschen identifizieren und einbringen.“ Seit 2012 setzt sich die Stiftung Landwirtschaftsverlag unter anderem für die Anerkennung besonderer Leistungen im ländlichen Raum ein.

Bewerbungen sind bis zum 21. Mai 2023 über ein Online-Formular möglich. Eine Jury wählt dann fünf Nominierte aus, die das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben in den Sommerferien vorstellt. Anschließend haben die Wochenblatt-Leserinnen und -Leser die Wahl und können über Sieger und Platzierte abstimmen. Im Herbst erfolgt dann die Kür der Gewinnerinnen und Gewinner.

Bewerbungen sind möglich über www.wochenblatt.com/morgenmacher oder auch direkt über den folgenden QR-Code:



wochenblatt.com/morgenmacher

Im Sport, mit Musik oder bei der Feuerwehr: Junge Leute engagieren sich in diesen und vielen weiteren Bereichen. Das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben sucht gute Beispiele.

Foto/Montage: Piotr Krzeslak – stock.adobe.com und F. Schildmann



STIFTUNG DATENSCHUTZ VERÖFFENTLICHT KOMPAKTES KARTENSET ZU 12 THEMEN RUND UM DEN DATENSCHUTZ IM VEREIN

Die Stiftung Datenschutz hat ein kostenloses Kartenset mit dem Titel „Datenschutz im Verein – Kompakt“ herausgegeben, in dem die für Vereine wichtigsten Themen rund um den Datenschutz zusammengefasst sind. Das Kartenset ist kostenlos gedruckt als auch digital verfügbar und soll praxisbezogene verständliche Informationen vermitteln, damit Vereine gesetzliche Anforderungen leichter umsetzen können und wesentliche Informationen in der Vereinspraxis direkt griffbereit sind.

Das Kartenset im DIN lang-Format enthält eine kurze Einleitung sowie eine Liste der wichtigsten Begriffe zum Datenschutz. Zwölf Themengebiete werden jeweils auf einer Karte komprimiert und verständlich zusammengefasst. Darüber hinaus leiten QR-Codes auf den Karten schnell zu weiterführenden Informationen, sodass Anleitungen, Checklisten oder Mustervorlagen bei Bedarf abrufbar sind.

ZU FOLGENDEN THEMEN WERDEN IM KARTENSET HILFSTELLUNGEN GEGEBEN:

- Betroffenenrechte: Welche Rechte haben Betroffene und wie geht man mit Betroffenenanfragen um?
- Buchhaltung: Was ist bei der Buchhaltung in Bezug auf Datenschutz zu beachten?
- Daten in der „Cloud“: Was muss beachtet werden, wenn man personenbezogene Daten bei Dienstleistern verarbeiten lässt?
- Pannemeldung: Was tun bei Datenpannen?
- Datenschutzbeauftragte: Wann braucht ein Verein Datenschutzbeauftragte?
- ehemalige Mitglieder: Wie muss mit personenbezogenen Daten ehemaliger Vereinsmitglieder umgegangen werden?
- Fotos veröffentlichen: Was ist beim Fotografieren und Veröffentlichen zu beachten?

- Gesundheitsdaten: Was ist zu tun, wenn der Verein mit Daten zur Gesundheit arbeitet?
- Newsletter: Was ist beim Versand zu beachten?
- Veranstaltungen: Was ist bei der Datenverarbeitung bei Veranstaltungen zu beachten?
- Rollen und Verantwortlichkeiten: Wer im Verein ist für den Datenschutz verantwortlich?
- Webseite: Welche personenbezogenen Daten werden auf Vereinswebseiten verarbeitet?



Foto/ © Stiftung Datenschutz (abgerufen am: 17. März 2023 unter: stiftungdatenschutz.org/ehrenamt/datenschutz-im-verein-kompakt)

INFO

Die **Stiftung Datenschutz** wurde 2013 von der Bundesregierung gegründet. Aufgabe der unabhängigen Einrichtung ist die Förderung des Datenschutzes. Hierzu bietet sie eine Plattform zur Diskussion zu Fragen der Datenpolitik und informiert zur Umsetzung des Datenschutzrechts in der Praxis. Die Bundestiftung versteht sich als Schnittstelle zwischen Politik, Aufsichtsbehörden, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

Das Angebot beinhaltet außerdem einen Überblick über Basiswissen als auch vertiefende Hinweise zu Rechtsgrundlagen, Informationspflichten oder zur Benennung von Datenschutzbeauftragten. In einer kostenlosen **Online-Veranstaltungsreihe** wird jeden Monat ein anderes Thema zum Datenschutz im Ehrenamt behandelt. Die Stiftung Datenschutz stellt auch einen digitalen **Generator für Datenschutzhinweise für Vereine** bereit.

Das Kartenset kann kostenlos bestellt werden auf der Webseite der Stiftung Datenschutz, die zweite Auflage ist seit Mitte März 2023 verfügbar. Außerdem steht das komplette Kartenset als PDF-Download zur Verfügung unter: stiftungdatenschutz.org/ehrenamt/datenschutz-im-verein-kompakt

Weitere Informationen unter:

stiftungdatenschutz.org/ehrenamt

stiftungdatenschutz.org/ehrenamt/generator-datenschutzhinweise

Der Digitale Werkzeugkasten für Kulturfördervereine

PROJEKT UNTERSTÜTZT 14 VEREINE IN DORTMUND UND MINDEN-LÜBBECKE IN DIGITALISIERUNG UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

WHB-KOOPERATIONSPROJEKT „DIGITALER WERKZEUGKASTEN FÜR ENGAGIERTE IN DER KULTUR IN NRW“

Welche Möglichkeiten bieten neue Kommunikationsmedien bei der Mitgliedergewinnung? Wie bearbeite ich Fotos oder gestalte ein Plakat? Was braucht es, um eine Webseite oder einen Newsletter einzurichten? Wie setze ich eine Cloud zur gemeinsamen Dokumentenablage auf? Und welche Werkzeuge helfen, die Mitgliederversammlung online zu organisieren?

Digitale Anwendungen können die Vereinsarbeit auf vielen Ebenen langfristig erleichtern und dazu beitragen, zukunftsfähige Strukturen aufzubauen. Sie können Menschen zusammenbringen und die Vereinsarbeit effizienter und flexibler gestalten. Die letzten Jahre haben viele Engagierte in der Kultur ermutigt, digitale Werkzeuge zu testen. Das Kooperationsprojekt „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“ des Westfälischen Heimatbundes e. V. (WHB) und des DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. möchte Sie unterstützen, diese Erfahrungen auch für Ihre Vereinsarbeit nutzbar zu machen und auszubauen. Gefördert wird das Projekt durch die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Vorhaben stärkt den generationsübergreifenden Austausch zur Digitalisierung in Verein und Ehrenamt: Sieben Vereine im städtischen Modellraum Dortmund und sieben Vereine im ländlichen Modellraum Kreis Minden-Lübbecke kommen im Rahmen des Projektes

mit jungen Engagierten in Kontakt und erproben gemeinsam digitale Werkzeuge für den Vereinsalltag. Die Vereine erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und konkrete Digitalisierungsvorhaben anzugehen.

Im Mittelpunkt steht dabei der individuelle Bedarf der Vereine. Das Praxiswissen zur Umsetzung vermitteln junge Freiwillige. Für den Einsatz als Digital-Coaches geschult, kommen sie von Juni bis September 2023 direkt zu Ihnen in den Verein und unterstützen Sie bei Treffen vor Ort. Die Treffen mit Ihnen und den jungen Engagierten werden medienpädagogisch begleitet: Im Modellraum Dortmund unterstützt Sie Medienpädagogin Bastian Zitscher. Im Kreis Minden-Lübbecke begleitet das Filmhaus Bielefeld e. V. mit Medienpädagoge Carsten Panitz die Vereine und jungen Freiwilligen.

Wenn Sie aus dem Raum Dortmund oder dem Kreis Minden-Lübbecke kommen, möchten wir Sie einladen, Teil des Projektes „Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW“ zu werden. Dies ist auch eine Chance, Nachwuchs für Ihren Verein zu gewinnen. Der Digitale Werkzeugkasten ist nicht nur eine Toolbox für die Vereinsarbeit, sondern eine nachhaltig angelegte Initiative, bei der für die Kultur engagierte Vereine und junge Erwachsene zusammenkommen. Ziel ist es, junge Freiwillige aus der Region an ehrenamtliches Engagement heranzuführen und neue Wege für die digitale Vereinsarbeit zu erkunden.

WHB-PROJEKTE

WAS UMFASST DAS PROJEKT?

- gemeinsame Entwicklung digitaler Lösungen für die Bedarfe Ihres Vereins
- mehrere Treffen von Juni bis September 2023 mit Ihnen und den jungen Erwachsenen zur Erarbeitung des von Ihnen ausgewählten digitalen Werkzeugs
- Vernetzung mit anderen Vereinen
- eine gemeinsame Abschlussveranstaltung

WEITERE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

Informationen zum Projekt und zum Mitmachen finden Sie auf der Webseite des WHB unter: www.whb.nrw.de/projekte/digitalisierung/digitaler-werkzeugkasten-nrw/

Informationen zu vorangegangenen Projektrunden finden Sie auf der Webseite „Digitaler Werkzeugkasten für Kulturfördervereine“ unter: werkzeugkasten.kulturfoerderevereine.eu/werkzeugkasten/ Sie stellt über 40 praktische Hilfen vor, die Vereine aus Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Hessen erfolgreich erprobt haben.

Themenfelder, Anwendungen und Tools, die im Projekt bei Bedarf zur Anwendung und Vermittlung kommen können

Grafik/ Bildschirmausschnitt von werkzeugkasten.kulturfoerderevereine.eu/werkzeugkasten/abgerufen am: 4. April 2023)

Chatten & Videokonferenzen Fundraising & Mittelakquise Newsletter & Rundmails

Gemeinsame Dokumentenbearbeitung Büroanwendungen

Fotobearbeitung, Grafik, Druckvorlagen Teamarbeit & Projektmanagement Datenübertragung

Soziale Medien Terminkoordination Umfragen & Abstimmungen Webseiten

Suchmaschinen Virtuelle Whiteboards Sonstige Werkzeuge Datenschutz in Vereinen



Corona-bedingt mussten Treffen der Jugendlichen mit der Mainzer Bibliotheksgesellschaft e. V. verschoben werden. Aber als alle wieder gesund waren und sich kennenlernen konnten, wurde nicht lang gefackelt: Gleich am ersten Tag wurden Brainstorming und Planungen in die Tat umgesetzt!

Foto/ PowerOn e. V./Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V.

IHR VEREIN HAT INTERESSE, AN DEM PROJEKT TEILZUNEHMEN?

Wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an:
Projektleiterin Anna Schlottbohm
Digitaler Werkzeugkasten für Engagierte in der Kultur in NRW
Westfälischer Heimatbund e. V. (WHB)
anna.schlottbohm@whb.nrw · 0251 203810-22

Infoveranstaltung für die Region Minden-Lübbecke am Dienstag, 25. April 2023 von 17–19 Uhr im LWL-Preußen Museum Minden

Infoveranstaltung für die Region Dortmund am Mittwoch, 26. April 2023 von 18–20 Uhr im Deutschen Fußballmuseum



Grafik/ © land.nrw

ENGAGEMENTNACHWEIS NRW FÜR EHRENAMTLICH ENGAGIERTE

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND UND SEINE MITGLIEDSVEREINE AUSSTELLUNGSBERECHTIGT

Bürgerschaftliches Engagement hinterlässt Spuren – nicht nur gesellschaftliche, auch biografische. Nordrhein-Westfalen hat bereits 2002 als erstes Bundesland einen Engagementnachweis eingeführt – gemeinsam mit Wohlfahrtsverbänden und weiteren Trägern des Ehrenamtes, Wirtschaftsverbänden und Arbeitgeberorganisationen.

Damit Aktive ihren freiwilligen Einsatz auch für ihren beruflichen Werdegang nutzen können, wurde der Engagementnachweis NRW „Für einander. Miteinander – Engagiert im Ehrenamt“ entwickelt. Dieser dokumentiert fachliche und soziale Kompetenzen und bescheinigt die im Engagement erworbenen Fähigkeiten.

Der Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen ist eine Form der Wertschätzung und Anerkennung. Er öffnet seinen Inhaberinnen und Inhabern vielerorts neue Türen. Wohlfahrts-, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände aus ganz Nordrhein-Westfalen unterstützen die Initiative. Anders als bei der Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen wird kein besonderer zeitlicher Umfang der Tätigkeit vorausgesetzt. Ehrenamtliche erhalten den Engagementnachweis von der Organisation, für die sie tätig sind.

WER KANN DEN ENGAGEMENTNACHWEIS BEKOMMEN?

Jede und jeder, die/der sich ehrenamtlich in einer Organisation, Verein, Verband oder Kommune engagiert,

die die Berechtigung haben, einen Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen auszustellen.

WELCHEN NUTZEN HAT DER ENGAGEMENTNACHWEIS?

Er ergänzt Bewerbungsunterlagen für junge Menschen, für Erwerbstätige, die sich beruflich verändern möchten oder für Wiedereinsteiger in den Beruf.

Dabei kann er als Entscheidungshilfe für Personalchefs durch die Bestätigung der sozialen Kompetenzen wirken. Er drückt Anerkennung und Wertschätzung des Vereins für geleistete Ehrenamtsarbeit – insbesondere auch als Dank für ausscheidende Ehrenamtliche – aus.

WAS ENTHÄLT DER ENGAGEMENTNACHWEIS?

- Name, Geburtsdatum und Wohnort der/des Ehrenamtlichen
- Informationen über die Trägerorganisation
- das Einsatzfeld sowie die Art der ehrenamtlichen Tätigkeit
- Umfang der wöchentlichen Stunden
- Schlüsselqualifikationen (Team- und Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Abstraktionsvermögen sowie Leistungsfähigkeit)

WHB-PROJEKTE

- Dokumentationen von Qualifizierungen und Weiterbildungen
- besondere Fähigkeiten, die bei der Ausübung des Ehrenamtes erworben wurden
- Danksagung für das Engagement

WER STELLT IHN AUS?

Eine Reihe von Trägerorganisationen des Ehrenamtes, von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, den Freiwilligenagenturen, dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V., den Kirchen bis zu kleineren örtlichen Organisationen, können den Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen bereits ausstellen. Seit Kurzem ist auch der Westfälische Heimatbund e. V. darunter. Der Engagementnachweis darf von unterschrittsberechtigten Mitgliedern des vereinsführenden Vorstandes eines Heimat-, Bürger- und Kulturvereins ausgestellt werden. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im WHB.

WAS SIND DIE VORAUSSETZUNGEN DER ORGANISATION?

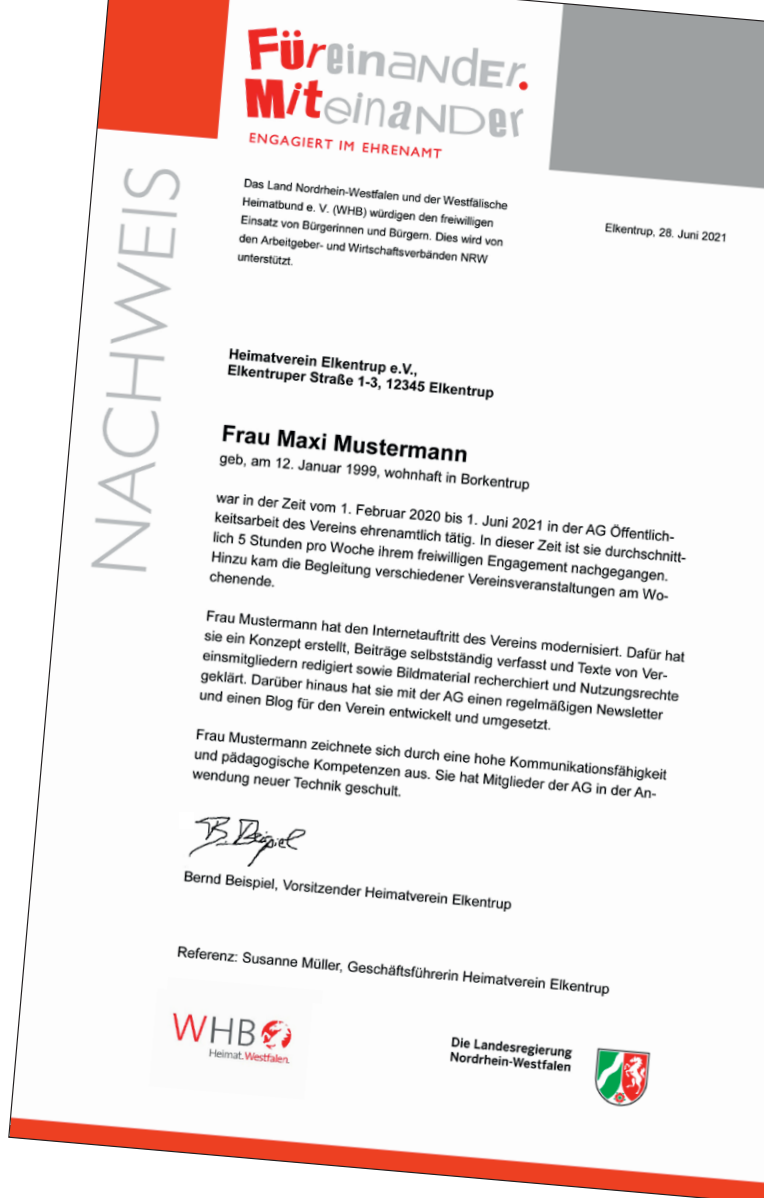
Die Organisation sollte bereits seit mindestens zwei Jahren bestehen.
Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Organisation muss vorliegen.

WIE KANN MAN DIE AUSSTELLUNGSBERECHTIGUNG ERHALTEN?

Der Antrag zur Ausstellungsberechtigung kann formlos per E-Mail mit folgenden Angaben an die Staatskanzlei gestellt werden:

- Bitte um Erteilung der Ausstellungsberechtigung für den Engagementnachweis NRW mit Hinweis auf die Mitgliedschaft im Westfälischen Heimatbund
- Name und Adresse der Organisation
- Hinweis, seit wann die Organisation besteht und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit vorliegt
- Angabe der Webseite der Organisation (wenn möglich)

Ab sofort können somit der Westfälische Heimatbund e. V. und seine rund 600 Mitgliedsvereine den



So oder ähnlich könnte der Engagementnachweis NRW mit der Bescheinigung fachlicher und sozialer Kompetenzen in der Ausübung des Ehrenamtes aussehen.

Grafik/ © land.nrw

Engagementnachweis Nordrhein-Westfalen ausstellen. Wird die Ausstellungsberechtigung erteilt, erhält die antragstellende Organisation per E-Mail einen Link mit einem Passwort zum Aufruf des Formulars.

INFO

Referat Bürgerschaftliches Engagement
der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Karina Conconi
0211 837-1355
karina.conconi@stk.nrw.de
www.engagiert-in-nrw.de/engagementnachweis

WESTFALENTAG

03. JUNI
20
23 **IN HÖXTER**

WESTFÄLISCHER
HEIMATBUND E. V.

DA GEHT NOCH WAS! – NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Gerade das bürgerschaftliche Engagement mit seiner Ausrichtung auf das Gemeinwohl ist gelebte Nachhaltigkeit. Damit Ehrenamt selbst sicher und resilient ist, bedarf es eines tragfähigen Ehrenamtsdesigns. An unserem 66. Westfalentag am 3. Juni 2023 möchten wir gemeinsam mit Mitgliedern und Interessierten Gelingensbedingungen für ein zukunftsfähiges freiwilliges Engagement in den Blick nehmen.

Sehr gerne sind wir dafür der Einladung der Stadt Höxter und des Heimat- und Verkehrsvereins der Kernstadt Höxter e. V. gefolgt. Rund 27.000 Ehrenamtliche engagieren sich in mehr als 1.400 Vereinen im Kulturland Kreis Höxter und bereichern auf vielfältige Weise das kulturelle, sportliche und soziale Leben. Dabei sind 40 Heimatvereine und zahlreiche Ortsheimatpflegerinnen und -pfleger in den 124 Ortschaften aktiv.

Am Westfalentag erwartet Sie ein attraktives vielseitiges Programm mit inhaltlichen Impulsen zu guten Strukturen für ein zukunftsfestes Ehrenamt, Workshop und Exkursionen. Ein besonderer Höhepunkt wird die Festrede des Präsidenten des Landtags Nordrhein-Westfalen, André Kuper, sein.

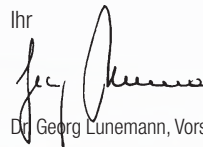
Darüber hinaus wird „Rolle vorwärts – der Preis des Westfälischen Heimatbundes für frische Ideen“ verliehen.

Am Nachmittag besteht Gelegenheit, die Landesgartenschau in der historischen Innenstadt Höxters und auch die UNESCO-Welterbestätte Corvey zu besuchen. Alternativ können Sie die Organisationsentwicklung im Verein ganz praktisch anhand übertragbarer interaktiver Methoden erproben. Auf unsere jungen Gäste wartet ein spannendes Kinder- und Jugendprogramm aus dem Themenfeld Umwelt und Nachhaltigkeit im Bunten Klassenzimmer NRW.

Ich freue mich, Sie auf dem Westfalentag begrüßen zu dürfen!

Herzliche Grüße

Ihr



Dr. Georg Lunemann, Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes

 **WESTFALENTAG**
Heimat. **Westfalen.**

WESTFALENTAG

03. JUNI 2023 10:00 UHR

AB 09:30 UHR

ANKOMMEN UND BEGRÜSSUNGSKAFFEE

10:00 UHR

ERÖFFNUNG DES WESTFALENTAGES

Dr. Georg Lunemann

Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes

10:20 UHR

GRUSSWORTE

Daniel Hartmann

Bürgermeister der Stadt Höxter

Werner Dürdoth

1. stellvertretender Landrat des Kreises Höxter

10:40 UHR

FESTREDE DES LANDTAGSPRÄSIDENTEN

André Kuper

11:00 UHR

GESPRÄCHSRUNDE: ERMÖGLICHEN, VERNETZEN, ANERKENNEN – STRATEGISCH ENGAGEMENT STÄRKEN

Finn Brüning

Referatsleiter (u. a. Feuerwehren), Deutscher Städte- und Gemeindebund

Stephanie Krause

Vorsitzende lagfa NRW e. V. und Mitglied im Team der Sprecherinnen und Sprecher des NBE NRW

Dr. Lilian Schwalb

Geschäftsführerin Netzwerk und Politik, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

11:30 UHR

VERLEIHUNG „ROLLE VORWÄRTS – DER PREIS DES WESTFÄLISCHEN HEIMATBUNDES FÜR FRISCHE IDEEN“

Thomas Tenkamp

Geschäftsführer Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung

N.N., Vertreter der Sparkassen-Finanzgruppe

12:00 UHR

GESPRÄCHSRUNDE: NEUE WEGE GEHEN – ZUKUNFT EHRENAMT PRAKTISCH

Mária Ács

freiberufliche Prozessbegleiterin

Christian Einsiedel

Netzwerk „Land.macht.Zukunft“ und Referent Stiftung Gemeinwohl-Ökonomie NRW

Prof. Dr. Matthias Freise

Institut für Politikwissenschaft, Universität Münster

12:30 UHR

WÜRDIGUNG 140 JAHRE HEIMAT- UND VERKEHRSVEREIN DER KERNSTADT HÖXTER E. V.

Dr. Georg Lunemann

Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes

Moderation **Dr. Silke Eilers**

Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes

12:45 UHR

MITTAGSPAUSE MIT GEMEINSAMEM ESSEN

NACHMITTAGSPROGRAMM

14:00 UHR

WHB-WORKSHOP: ORGANISATIONSENTWICKLUNG IM VEREIN

Mária Ács (Prozessbegleiterin), Frauke Hoffschulte (WHB), Sarah Kissler (SGV)

Begleitend zum Kooperationsprojekt „Zukunft Ehrenamt sichern“ von WHB e. V. und SGV e. V. gibt der Workshop einen Einblick in die Organisationsentwicklung im Verein. Es bedarf etwa eines Blicks auf Kommunikationsstrukturen. Auch Rollenverteilung, Verantwortungsbereiche und Gestaltungsspielräume wollen regelmäßig überprüft werden. In Kleingruppen können die Teilnehmenden dies anhand praktischer Übungen vertiefen.

EXKURSIONEN

1. BESUCH DER LANDESGARTENSCHAU INKL. FÜHRUNG

A) PARKFÜHRUNGEN

1. Wallanlagen

Seit dem Mittelalter umrahmt die Wallanlage den historischen Stadtkern. Entdecken Sie die alten Geschichten, die die Mauern, Türme und Winkel seit Jahrhunderten erzählen, und die neuen Geschichten, die die Landesgartenschau mit blühenden Gärten und Naturschönheiten schreibt.

2. Archäologiepark – multimediale Reise ins Mittelalter

Virtuell eintauchen in die versunkene Stadt Corvey können Sie mittels „Augmented Reality“. Als archäologische Besonderheit blieben die Überreste der 1265 zerstörten Stadt weitgehend unversehrt als Wüstung im Boden erhalten. Für die Zeitreise wird ein Smartphone oder Tablet benötigt.

Foto/ Sven Sacher

3. Remtergarten

Der Remtergarten zeigt, wie stark mittelalterliche Klöster die Gartenkultur bis heute geprägt haben. Er wird erstmals auch von der Weserseite aus zugänglich sein. Rosen, Duftsträucher, Gemüse, ein Küchenkabinett auf 800 Quadratmetern und ein Apothekergarten mit Arzneipflanzen und Heilkräutern aus aller Welt bieten den Besuchenden Erlebnisse für alle Sinne.

B) THEMENFÜHRUNGEN

1. Pflanzen und mehr

Was blüht denn da? Lassen Sie sich in das Reich der Kräuter, Gehölze, Rosen und mehr entführen.

2. Geschichte erleben

Lernen Sie Wissenswertes und Spannendes aus der Vergangenheit Höxters kennen. Unternehmen Sie eine Zeitreise in die Geschichte.

3. Wasser

Erfahren Sie, welche zentrale Rolle die Weser früher besaß und auch heute noch spielt, was alles in oder auf ihr los ist und was es zum Thema Wasser auf der Gartenschau noch zu entdecken gibt.

4. Naturerlebnis

Betrachten Sie die Gartenschau aus nachhaltiger und ökologischer Sicht.

2. STADTFÜHRUNG

DIE HISTORISCHE ALTSTADT VON HÖXTER

Erleben Sie die alten Fachwerkhäuser aus der Zeit der Weserrenaissance und die mittelalterlichen Kirchen. Schlendern Sie durch die kleinen Gassen, spüren Sie das historische Kopfsteinpflaster und entdecken Sie die prächtigen Adelshöfe und stolzen Bürgerhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

3. BESICHTIGUNG CORVEY

VON DER REICHSABTEI ZUM WELTKULTURERBE

Das 1.200 jährige ehemalige Benediktinerkloster Corvey ist seit 2014 Weltkulturerbe der UNESCO. Hier befinden sich das älteste und einzige fast vollständig erhaltene karolingische Westwerk der Welt sowie einzigartige archäologische Relikte der Karolingerzeit.

JUGENDPROGRAMM

10:00 – 16:00 UHR

Zweiteiliges Jugendprogramm für Kinder und Jugendliche von rund 11 bis 18 Jahren im Bunten Klassenzimmer NRW

VORMITTAGS:

FLECHTHECKEN – LEBENSÄUEN FÜR TIERE UND PFLANZEN

Zielgruppe: 12-18 Jahre

Die Flechthecke hat eine jahrhundertealte Tradition und einen hohen ökologischen Wert. Seit 2018 ist sie als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Junge Menschen können die Flechttechnik hier selbst ausprobieren.

FRIDAYS FOR FUTURE – KANN ICH DAS STUDIEREN?

Zielgruppe: ab 15 Jahre

Wie soll sich zukünftig Leben und Wohnen in Stadt und ländlichem Raum entwickeln? Wie kann man sich beruflich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz einsetzen? Lehrende des Sustainable Campus der TH OWL in Höxter stellen einen „Fridays for Future-Studierenden“ mit all seinen Facetten vor.

NACHMITTAGS:

DIE WELT DER BLUMEN – PROCREATE APP

Zielgruppe: 13-15 Jahre

Die Jugendlichen lernen die Zeichen- und Animations-App „procreate“ kennen. Es werden verschiedene Möglichkeiten des digitalen Zeichnens ausprobiert. Im Anschluss werden die Zeichnungen in der gleichnamigen App animiert. Die Teilnehmenden erfahren so, wie sie selbst kleine, individuelle Zeichnungen in ihren Lernalltag integrieren können.

MEIN SHIRT KANN NOCH WAS! UPCYCLING MIT ALTEN T-SHIRTS

Zielgruppe: 11-16 Jahre

Mehr als 8 Kilo textilen Abfall erzeugen wir in Deutschland pro Jahr und Kopf. In diesem Upcycling-Projekt werden ausgediente T-Shirts vor dem Müll bewahrt und daraus etwas Neues kreiert. Gemeinsam mit Mode-Textil-Designerin Laura Schlütz setzen die Teilnehmenden ein künstlerisches Zeichen gegen textilen Abfall.

Das Jugendprogramm inklusive Verpflegung wird kostenlos angeboten.

ANMELDUNG BIS 22. MAI 2023

Weiterführende Informationen zu Kosten für Exkursionen und Verpflegung sowie zur Anreise finden Sie auf der WHB-Webseite unter:

www.whb.nrw

VERANSTALTER



Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Höxter



Mit freundlicher Unterstützung des Kreises Höxter



MEINE HEIMAT IST IM KREIS GÜTERSLOH



Foto/ privat

Anne Fink

MITGLIED IM ROTTENDORF-AUSSCHUSS DES WHB E. V. UND LEITERIN DES FORUMS „NIEDERDEUTSCH“ IM WHB E. V., DELEGIERTE FÜR NRW IM „BUNNSRAAT FÖR NEDDERDÜÜTSCH“

Heimat – was bedeutet das eigentlich für mich? Aufgewachsen bin ich in der Kleinstadt Alttrentow in Mecklenburg-Vorpommern; studiert habe ich nicht weit entfernt in der Hanse- und Universitätsstadt Greifswald. Während meines Lehramtsstudiums hatte ich mich für eine zusätzliche Schwerpunktsetzung entschieden – ich habe Niederdeutsch als Zertifikat im Sinne eines Beifaches studiert. Das Niederdeutsch-Studium entwickelte sich zu einer wahren Leidenschaft. Auch erhoffte ich mir mit dieser Zusatzqualifikation bessere Einstellungschancen für das Referendariat. Doch dann kam alles anders...

2012 bin ich – wegen der Liebe – nach Nordrhein-Westfalen in die Gemeinde Herzebrock-Clarholz gezogen. Meine Heimat M-V habe ich also für einen neuen Lebensabschnitt zurückgelassen. Und was sollte nun mit dem Plattdeutschen werden?

Per Zufall entdeckte ich die Niederdeutsche Bühne und wenig später auch das Forum „Niederdeutsch“ (damals noch Fachstelle „Niederdeutsche Sprachpflege“) des WHB in Münster. Endlich wieder Plattdeutsch und zugleich ein Heimatgefühl!

Im September 2019 wurde ich dann auch zur Leitung des Forums gewählt. Die Organisation der Forumstreffen sowie der Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren macht mir großen Spaß. Seit Mai 2022 bin ich zudem auch Mitglied im Rottendorf-Ausschuss des WHB und seit Juni 2022 Delegierte für NRW im „Bunnsraat för Nedderdüütsch“.

Beruflich versuche ich das Niederdeutsche ebenfalls zu integrieren. So habe ich als Lehrerin seit ein paar Jahren eine Plattdeutsch-AG an der Gesamtschule Warendorf etablieren können. Das Niederdeutsche bedeutet für mich Heimat. Und so habe ich mit der Regionalsprache in ganz „Plattdeutschland“ ein bisschen Heimat.

Kreidebilder der Schülerinnen und Schüler der Plattdeutsch-AG an der Gesamtschule Warendorf

Foto/Fink

WESTFALEN-AKADEMIE

EINE KOOPERATION VON WESTFÄLISCHEM HEIMATBUND E. V.,
STIFTUNG WESTFALEN-INITIATIVE UND LAGFA NRW E. V.

Seminare für Vereine und Gemeinnützige

*Dienstag, 25. April 2023, ab 17 Uhr,
digital*

DATENSCHUTZ FÜR VEREINE

Grundlagen Datenschutz und DSGVO sowie verantwortungsbewusster Umgang mit Daten

**Referentin: RA Olga Stepanova,
Kanzlei Winheller**

*Dienstag, 9. Mai 2023, ab 17 Uhr,
digital*

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR VEREINE

Zielgruppen und Ziele, Kanäle und Themenfindung

**Referentin: Katrin Gildner,
erzähl davon**

*Donnerstag, 11. Mai 2023, ab 17 Uhr,
digital*

URHEBERRECHT FÜR VEREINE UND GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

Urheberrechtliche Grundlagen, Nutzung von Fotografien und urheberrechtskonforme Webseiten

**Referent: RA Wilhelm Achelpöhler,
Kanzlei Meisterernst Düsing Man-
stetten**

*Dienstag, 16. Mai 2023, ab 17 Uhr,
digital*

PRESSEARBEIT FÜR VEREINE

Nachrichtentexte, Redaktionsarbeit, Pressemitteilungen und Pressebeziehungen

Referentin: Esther Ecke, Die Ecke PR

*Montag, 19. Juni 2023, ab 17 Uhr,
digital*

DEN VEREIN ÜBERZEUGEND PRÄSENTIEREN

Organisation und Engagement ansprechend präsentieren, soziale Medien, Lokalpresse

**Referent: Hugo Pettendrup, HP
FundConsult**

**DIE ANMELDUNG
ZU DEN VERANSTALTUNGEN DER
WESTFALEN-AKADEMIE ERFOLGT
UNTER:**

WWW.WESTFALEN-AKADEMIE.NRW

EINSATZ VON BALKENMÄHERN AUF NATURSCHUTZWIESEN UND VERTRAGSNATURSCHUTZFLÄCHEN

Für die Artenvielfalt im Grünland sind nicht nur der Zeitpunkt und die Häufigkeit der Mahd von großer Bedeutung, sondern auch der Einsatz geeigneter Maschinen. Schnitthöhe und -tiefe haben deutliche Auswirkungen auf Fauna und Flora. Dies bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen, aber auch Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Praxis.

Im Rahmen seiner jährlichen Exkursion war unser Forum im Jahr 2022 auf Einladung der Stiftung „Altes Forsthaus Rehsiepen“ in der Stadt Hallenberg zu Gast. Ein thematischer Schwerpunkt war die nachhaltige Bewirtschaftung von Vertragsnaturschutzflächen.

Peter Michels, Gründer der Stiftung „Altes Forsthaus Rehsiepen“, berichtete in diesem Zusammenhang über seine gemachten Beobachtungen bei der Heuernte. Im Gegensatz zu den meist eingesetzten Scheibenmähern setzen Michels auf ihren Wiesen ausschließlich Balkenmäher zur Mahd ein. Diese sogenannten oszillierenden Mähsysteme trennen das Gras auf einer Höhe von circa 7 cm schonend und ausgesprochen glatt ab, wobei der Grashalm weitgehend

unversehrt als Ganzes zu Boden fällt. Herkömmliche Mähwerke reißen das Gras hingegen quasi ab und führen zu erheblichen Verletzungen an der Pflanze.

Zudem werden beim Einsatz von Scheibenmähern die Kleinstlebewesen durch den Sog der rotierenden Maschinenteile in das Mähwerk gesaugt und dabei vernichtet. Ihre sterblichen Überreste verschmutzen das Mähgut dann unnötigerweise auch noch zusätzlich und führen dadurch zu Qualitätseinbußen.

Bei einem direkten Vergleich beobachtete Peter Michels, dass sich das Gras nach dem glatten Schnitt eines Balkenmähers deutlich schneller regenerierte. Es wies bereits nach 14 Tagen eine um 15 mm höhere Zuwachsrate auf, als dieses bei der Mahd mit dem Scheibenmähwerk der Fall war. Aufgrund der zunehmenden Trockenheit und der damit einhergehenden Futterknappheit macht dieses Ergebnis Hoffnung, die negativen Auswirkungen des Klimawandels womöglich ein wenig abfedern zu können.

Das Forum „Natur und Umwelt“ im Westfälischen Heimatbund hat sich an die zuständigen Ministerien für Umwelt sowie Landwirtschaft in NRW gewendet, um für den verpflichtenden Einsatz von Balkenmähern auf Naturschutzwiesen und Vertragsnaturschutzflächen zu werben.

Die von uns vorgeschlagene verbindliche Anwendung von insektenschonenden Mähetechniken auf den genannten Flächen und die dahingehende Anpassung der Fördermodalitäten würde sich positiv auf Quantität und Qualität der Grünlandernte sowie auf Förderung und Erhalt der Biodiversität auswirken.

Hans-Jürgen Fey

INFO

Im **Forum „Natur und Umwelt“** im WHB schließen sich fachkompetente Personen zusammen, die sich mit Fragen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Landschaft befassen. Das Forum soll insbesondere auch der Beratung des WHB und seiner Mitglieder in Fragen des Natur- und Umweltschutzes dienen. Kontakt unter: www.whb.nrw.de/wir-ueber-uns/foren/natur_umwelt/



Gerade auf Naturschutzwiesen und Vertragsnaturschutzflächen ist eine nachhaltige Mahd unabdingbar für den Erfolg des Naturschutzes.

Foto/ pexels/ Freddie Ramm

AUF ENTDECKERTOUR IN DEN BAUMBERGEN – DRAUSSEN LERNEN MIT NEUEM UNTERRICHTSMATERIAL FÜR SCHULEN

Draußen unterwegs sein, gemeinsam Natur erleben und Spannendes aus der Vergangenheit entdecken – das ermöglicht der Schulwanderweg in

Nottuln-Darup im Münsterland, den der Westfälische Heimatbund e. V., das Naturschutzzentrum des Kreises Coesfeld e. V., das Biologische Zentrum des Kreises Coesfeld e. V., der Heimatverein Darup e. V. und die Baumberge-Touristik 2021 eröffnet haben.

Mit unterschiedlichen Bausteinen von einem Entdeckerbuch über eine Karte bis hin zu Hörgeschichten besitzt das Projekt des Schulwanderweges im Münsterland Pilotcharakter.

In der begleitenden Geschichte zum Wanderweg – eine Zeitreise in die Baumberge Anfang des 19. Jahrhunderts – landen ein Opa und seine Enkel versehentlich in der Vergangenheit. Auf ihrer Suche nach einem Weg zurück stoßen sie auf Gebäude, Personen, historische Ereignisse und ökologische Besonderheiten, die den Ort am Fuße der Baumberge und seine Region prägen. Der Hauptschauplatz der Geschichte ist der bestehende Wanderweg D1, den der Heimatverein Darup e. V. ins Leben gerufen hat.

Kinder, Familien und Schulklassen können auf dem ausgeschilderten 6 km langen Wanderweg den Hauptfiguren folgen und mit den Zusatzmaterialien die Handlungsorte entdecken sowie Aufgaben und Fragen dazu lösen.

Seit April 2023 gibt es extra Begleitmaterial für den Schulunterricht. Der Besuch von außerschulischen Lernorten kann erfolgreicher in den Schulalltag integriert werden, wenn den Fachkräften Hilfsmittel an die Hand gegeben werden, um den Unterricht entsprechend der Lehrpläne vor- und nachzubereiten. Die Kooperationspartner haben nun zum Lebensraum Baumberge eine didaktisch aufbereitete, lehrplankonforme Lehrermappe veröffentlicht, die für die Lernziele Ende Klasse 4 und die Fächer Sachkunde, Deutsch, Religion und Kunst ausgelegt ist.

Denkbar sind mit Hilfe der neuen Materialsammlung die Gestaltung von Unterrichtsreihen, Gruppen- und Projekt-

arbeit, aber auch Projekttag. Dabei lassen sich historische und naturkundliche Kernthemen durchaus auf andere Regionen und Problemstellungen didaktisch übertragen.



Die Lehrermappe

Foto/WHB/Jeurink

Für jedes Kapitel des Entdeckerbuches enthält die Mappe Informationen für Lehrkräfte sowie Arbeitsmaterial und Ideen für den Unterricht (Filmvorschläge, Versuche, Kopiervorlagen et cetera). Die Lehrermappe dient als Werkzeugkoffer, aus dem man sich je nach Bedarf bedienen kann, aber nicht muss.

Das umfangreiche Angebot für Lehrkräfte erweitert nun den Baukasten zum Wanderweg, das Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Herausgeber sind das Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e. V. (Alter Hof Schoppmann) und der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB), welcher das Projekt

über Fördermittel des LWL mitfinanziert hat.

Für die Schulen der Region wird jeweils ein Exemplar kostenlos zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus steht das Material auch digital zum Download bereit.

INFO

Westfälischer Heimatbund e. V.

Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster
whb@whb.nrw · 0251 203810-0
www.whb.nrw

Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e. V.

Alter Hof Schoppmann · Am Hagenbach 11 · 48301 Nottuln
naturschutzzentrum-coesfeld.de/

Weitere Informationen zum Projekt unter:

naturschutzzentrum-coesfeld.de/das-projekt
www.whb.nrw/de/wanderwege/kinderwanderwege/

Das Lehrmaterial zum Download:

naturschutzzentrum-coesfeld.de/kuckuck_lehrmaterial

WHB-WANDERUNG AM 8. APRIL 2023

VON GREVEN NACH GELMER AUF DEM HOLLANDGÄNGERWEG ENTLANG DER EMS

Am Samstag, 8. April 2023 luden der WHB e. V. und sein Kooperationspartner, der Baumberge-Verein Münster e. V., zu einer Wanderung entlang des Hollandgängerweges an der Ems ein.

Unter der sachkundigen Führung von Rudolf Strotmann startete die Wanderung am Bahnhof Greven und somit nur wenige Schritte entfernt vom ersten Highlight des Tages. Auf der Emsbrücke konnten sich die Naturfreundinnen und -freunde einen Eindruck davon verschaffen, wie die Renaturierungsarbeiten der Ems einen naturnahen Charakter zurückbringen.

Ein paar Wandermeter weiter ergänzten die Kunstwerke des Projekts EMSDEICH-Skulpturen die kurzweiligen Erzählungen von Rudolf Strotmann über die wechselvolle Geschichte Grevens in steter Beziehung zum Fluss. Beeindruckend ist, wie lebendig die Flusslandschaft sich trotz unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und der Autobahn darbietet. Zahlreiche teils bedrohte Vogelarten finden hier Rückzugs- und Brutmöglichkeiten. Entsprechend rücksichtsvoll und ohne große Verweildauer bewegte man sich entlang dieses sensiblen Gebietes, nicht ohne anerkennende Worte für die Verdienste um den Naturschutz zu verlieren.

In etwa auf halber Strecke trennten sich dann die Wege von Ems und Wandergruppe, als es auf dem Hollandgängerweg weiter in die Bockholter Berge und somit zu einer weiteren naturräumlichen Sehenswürdigkeit ging. Nach einer kurzen Pause am Hermann Löns-Stein bei „Stulle“, Tee und passender Rezitation aus der Kiepe von Wanderführer Strotmann, ging es zur nächsten Etappe der Wanderung. Das abwechslungsreiche Gelände aus Heide-, Sand- und Dünenlandschaft bescherte der Gruppe nicht nur unterschiedliche Bodenarten als blinden Passagier im

Wanderschuh, sondern auch viele Eindrücke und Berichte über die ehemalige und gegenwärtige Bewirtschaftung und Pflege der Bockholter Berge. Ein kleiner Exkurs führte dabei einige hundert Meter auf dem Jakobspilgerweg entlang des Naturschutzgebietes Boltenmoor zum Dortmund-Ems-Kanal, wo man hinter der Querung der Ems wieder auf den Hollandgängerweg traf.

Gelmer bereits vor Augen, liefen sich die letzten Meter dann wie im Flug – spätestens nach Passieren des ersten Hinweises auf den als Etappenziel ausgelobten „Hof Lütke Laxen“, wo Kaffee und Kuchen als wohlverdiente Belohnung auf die Wandernden warteten.

Nicht nur aufgrund der langen pandemiebedingten Auszeit, sondern auch dank der ruhigen, sachkundigen und überaus angenehmen Führung durch Rudolf Strotmann war diese Wanderung ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

INFO

Weitere Informationen unter: www.whb.nrw/de/wanderwege/wanderwege/themenwege/hollandgaengerweg/

Hintergrund: Das Wanderwegenetz im Münsterland

Der WHB betreut ein circa 3.000 Kilometer umfassendes Wanderwegenetz im Münsterland. Das abwechslungsreiche Streckennetz gliedert sich in 25 Hauptwanderwege, die die Orte in der malerischen Münsterländer Parklandschaft und in den Höhen des Teutoburger Waldes miteinander verbinden. Verbindungswege, Kurzstrecken und Rundwanderwege ergänzen das Angebot. Rund 40 ehrenamtliche Wegezeichnerinnen und Wegezeichner sorgen stets für „wandersichere Markierungen“. Weitere Informationen unter: www.whb.nrw/de/wanderwege/ Kontakt: wanderwege-muensterland@whb.nrw

Bei anfänglich noch sehr vorfrühlingshaften Temperaturen erkundeten 15 Wandernde die Flora und Fauna entlang des Hollandgängerweges.

Foto/ WHB e. V./ Siegel

FÜR NATURBEGEISTERTE – DEUTSCHLANDWEITER WETTBEWERB „BIOBLITZ 2023“

LWL-MUSEUM FÜR NATURKUNDE, DIGITAL



Foto/ LWL/Steinweg

Das LWL-Museum für Naturkunde in Münster veranstaltet zusammen mit der weltweiten Naturbeobachtungsplattform www.observation.org und regionalen Partnern dieses Jahr erneut einen Wettbewerb zur fotografischen Erfassung der Artenvielfalt. Seit dem 1. Januar 2023 können alle Naturbegeisterten, ganz egal, ob Laien, Expertinnen und Experten, Familien oder Schulklassen beim „Bioblitz

2023“ mitmachen. Bei dem Citizen-Science-Projekt treten alle deutschen Kreise und kreisfreien Städte gegeneinander an, um eine möglichst lange Artenliste zu erstellen. Es können Funde von Tieren, Pflanzen und Pilzen geteilt und neue Beobachtungen gemeldet werden. Zur Teilnahme benötigt man lediglich ein Mobiltelefon mit Kamera und die kostenlose App „ObsIdentify“, die über eine automatische Bestimmungsfunktion verfügt.

Ziel des Wettbewerbs ist es, immer mehr Menschen für das Beobachten der heimischen Natur zu begeistern sowie Daten zu Artenvielfalt und Klimawandel zu erheben. Die Ergebnisse werden dem Naturschutz und der Grundlagenforschung zur Verfügung gestellt. In 2022 sammelten deutschlandweit bereits über 20.000 Naturbegeisterte erfolgreich zwei Millionen Beobachtungsdaten und verhalfen dadurch zu zahlreichen Erstfinden für die jeweiligen Gebiete.

Weitere Informationen unter:

www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de/de/wissenschaft/buergerwissenschaft/bioblitz-2023/

PROJEKT „JUWEL“ ERMÖGLICHT ONLINE-ERSCHLIESSUNG JÜDISCHER PERSONENSTANDSREGISTER DES 19. JAHRHUNDERTS

LANDESARCHIV NRW ABT. OWL, VEREIN FÜR COMPUTERGEALOGIE E. V., WESTFÄLISCHE GESELLSCHAFT FÜR GENEALOGIE UND FAMILIENFORSCHUNG, DIGITAL

Die Partner Landesarchiv NRW Abt. OWL, der Verein für Computergenealogie e. V. (CompGen) und die Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung (WGfF) haben mit dem Projekt „JuWel“ (Juden in Westfalen und Lippe) eine Plattform umgesetzt, auf der familien- und ortsgeschichtlich Interessierte jüdische Personenstandsregister des 19. Jahrhunderts vom heimischen Schreibtisch aus erschließen können. Das Projekt startete auf dem 7. Westfälischen Genealogentag in Altenberge bei Münster. Wer bei der Erfassung mitmachen möchte, kann sich auf der Projektseite anmelden. Entweder ist es möglich, einen bestimmten Ort direkt anzuwählen oder sich einfach eine beliebige noch unbearbeitete Seite anzeigen zu lassen. Voraussetzung ist eine gewisse Erfahrung mit dem Lesen alter Handschriften. An seinem Standort in Detmold bewahrt das Landesarchiv für die Regierungsbezirke Detmold, Arnsberg und Münster die Juden- und Dissidentenregister, in denen von 1815 bis zur Einführung der Standesämter 1874 die Geburten, Heiraten und Sterbefälle jener Einwohner Westfalens und Lippes registriert wurden, die nicht den Amtskirchen angehörten.

Weitere Informationen unter: wiki.genealogy.net/Juden-_und_Dissidentenregister_in_Westfalen_und_Lippe

Foto/ Landesarchiv NRW (abgerufen am: 3. März 2023 unter: www.archive.nrw.de/landesarchiv-nrw/geschichte-erfahren/zum-mitmachen)



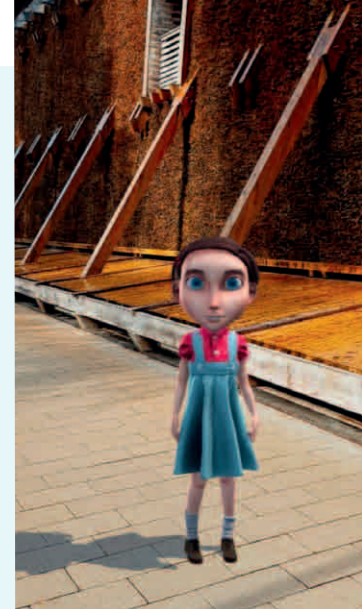
DIGITALE AUFARBEITUNG DES THEMAS KINDERKUREN IN WESTFALEN

ABTEILUNG FÜR WESTFÄLISCHE LANDESGESCHICHTE AM HISTORISCHEN SEMINAR DER UNIVERSITÄT MÜNSTER, ERLEBNISMUSEUM „WESTFÄLISCHE SALZWELTEN“ BAD SASSENDORF, DIGITAL

Während in den 1950er- und 1960er-Jahren Kindererholungskuren als ein wesentliches Element der Gesundheitsfürsorge gesehen wurden, haben die oft negativen und zum Teil traumatischen Erfahrungen zahlreicher „Verschickungskinder“ in den letzten Jahren diese Perspektive in Frage gestellt. Im bürgerwissenschaftlichen Projekt „Kinderkuren in Westfalen“ ist die Abteilung für westfälische Landesgeschichte am Historischen Seminar der Universität in Münster in Kooperation mit dem Erlebnismuseum „Westfälische Salzwelten“ der Thematik nachgegangen.

Aufgrund der Nähe zum Ruhrgebiet wurde Bad Sassendorf schon früh zu einem Zentrum der Kindererholungsheime. Im Rahmen des Projekts wurden Archivrecherchen mit den Erfahrungen von Zeitzeugen verbunden und dafür Studie-

rende, Betroffene und Bürgerinnen und Bürger einbezogen. Entstanden ist daraus auch ein digitaler Rundgang, in welchem das virtuelle Mädchen „Petra“ von den Erlebnissen in der Kinderheilanstalt in den 1960er-Jahren erzählt. Dieser ist seit 2022 über die Museums-App der Westfälischen Salzwelten abrufbar und soll auf diese Weise den Kuralltag für Besuchende multiperspektivisch erlebbar machen. Aufgrund der starken Bürger-Einbindung und der hohen gesellschaftlichen Relevanz gewann das Projekt im Jahr 2020 den Citizen-Science-Wettbewerb der Universität Münster.



Grafik/ © Westfälische Salzwelten (abgerufen am: 3. März 2023 unter: www.uni-muenster.de/Geschichte/histsem/LG-G/Forschprojekte.html)

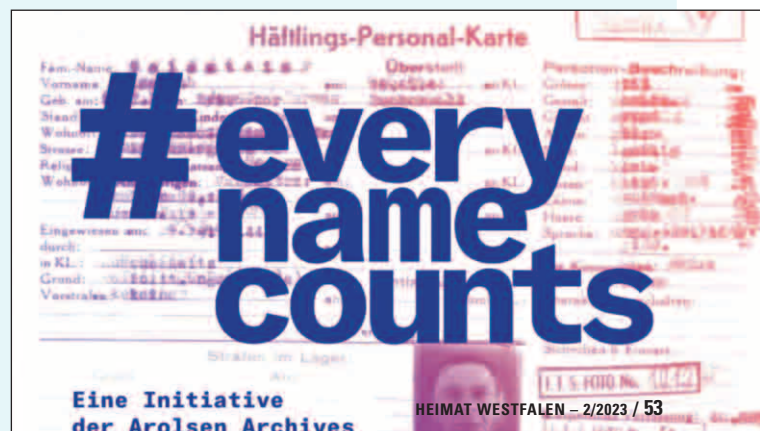
#EVERYNAMECOUNTS – DIGITALES DENKMAL FÜR DIE OPFER UND ÜBERLEBENDEN DES NATIONALSOZIALISMUS

AROLSEN ARCHIVES – INTERNATIONAL CENTER ON NAZI PERSECUTION IN BAD AROLSEN, DIGITAL

Die Arolsen Archives haben im Jahr 2020 die Crowdsourcing-Initiative „Every name counts“ (deutsch: Jeder Name zählt) gestartet, bei der die Namen und Daten von Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus erfasst werden, um gleichsam ein digitales Denkmal zu errichten. Ziel des Projektes ist es, bis 2025 ein Online-Archiv zu erstellen, um die Schicksale der Opfer und Überlebenden weltweit auffindbar und sichtbar zu machen. Dafür wurden Dokumente aus den Arolsen Archives, wie zum Beispiel Postkontrollkarten des KZ Buchenwald, eingescannt, welche durch die Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern in eine Datenbank eingetragen werden sollen. Bisher haben weltweit über 85.000 Menschen bei der Übertragung der Daten unterstützt und mittlerweile mehr als 6 Millionen Dokumente bearbeitet. Im Archiv befinden sich aber noch Millionen weitere historische Dokumente. Mithelfen bei der Erfassung können Interessierte von zu Hause aus. Benötigt wird dafür lediglich ein Bildschirm, der mindestens so groß wie ein Tablet ist.

Zur Bearbeitung eines Dokuments reichen zumeist wenige Minuten aus. Mit neuen digitalen Bildungsangeboten soll gezielt auf Bildungseinrichtungen zugegangen werden. Junge Menschen sollen auf diese Weise die Möglichkeit erhalten, sich aktiv mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herzustellen. Weitere Informationen unter: www.everynamecounts.arolsen-archives.org/

Grafik/ International Center on Nazi Persecution (abgerufen am: 3. März 2023 unter: www.arolsen-archives.org/news/pressemitteilung-everynamecounts/)



DORFARCHIV: BEVÖLKERUNG ZUR UNTERSTÜTZUNG AUFGERUFEN

ARBEITSKREIS DORFARCHIV UND ORTSHEIMATPFLEGE
OSSENDORF, WARBURG, KREIS HÖXTER

Kooperation und Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger wird häufig auch beim Aufbau eines Dorfarchivs gesucht. Jüngst geschieht dies auch in Ossendorf, einem Stadtteil von Warburg im Kreis Höxter. Weil die Schule erweitert wurde, musste das dortige Dorfarchiv ausziehen. Was zunächst problematisch erschien, wandelte sich dank des Engagements des Ortsheimatpflegers in eine Chance. Im alten Pfarrhaus, das 1838 errichtet wurde, ist es inzwischen ansässig. Ortsheimatpfleger und Dorfchronist Erwin Dübbert möchte das Dorfarchiv nun regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Für sein Projekt hat er in 2022 bereits einen der Heimatpreise der Stadt Warburg erhalten.

Das neue Archiv soll die Geschichte des Dorfes und der Heimat für die Menschen an der Diemel und für die Nachwelt, für Kinder, Jugendliche oder Neuzugezogene dokumentieren. Neben der Dorfchronik beherbergt das Archiv alte Flur-



Ortsheimatpfleger und Dorfchronist Erwin Dübbert möchte das Dorfarchiv nun regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Foto/ Westfalen-Blatt/Jürgen Vahle

karten, Dias und Fotoalben, Schautafeln sowie Vereinsunterlagen. Gemeinsam soll nun das Dorfarchiv aktiv durch die Ossendorferinnen und Ossendorfer weiter aufgebaut werden. Deshalb ruft der Arbeitskreis Dorfarchiv die Ossendorfer Bevölkerung zur Unterstützung auf.

Gesammelt werden etwa Festbroschüren, Postkarten sowie Fotos und Filme aus früheren Zeiten. Ebenso gefragt sind Fotos von Dorfveranstaltungen, Schulklassen und Häuserbau. Auch Abbildungen aus der Landwirtschaft, vom Einzelhandel, von Handwerk und den Gasthöfen fehlen noch. Für das 1.175-jährige Dorfjubiläum Ossendorfs im Jahre 2025 soll dann aus dem gesamten Fundus eine historische Ausstellung konzipiert werden.

CITIZEN-SCIENCE-PROJEKT „SPURENSUCHE_N: JÜDISCHES LEBEN IM MÜNSTERLAND“

UNIVERSITÄT MÜNSTER, ARBEITSSTELLE FORSCHUNGSTRANSFER (AFO)



Die „Expedition Münsterland“ erkundet seit über zehn Jahren mit bürgerwissenschaftlicher Beteiligung das Münsterland unter verschiedenen Fragestellungen und macht Wissenschaft vor der Haustür greifbar und erlebbar. Die „Spurensuche_n: Jüdisches Leben im Münsterland“ der „Expedition Münsterland“ ist ein Projekt, das jüdisches Leben im Münsterland aufspüren und wieder sichtbar machen will. Dem Ansatz der ortsbezogenen Citizen Science folgend, gaben im Rahmen der Touren auch bürgerwissenschaftliche Expertinnen und Experten Einblicke in das vielfältige jüdische Leben vor Ort.

Im Rahmen des Projekts ist auch eine Wanderausstellung auf historischen Türblättern entstanden. Die Ausstellung fußt auf Spuren, die in den vier Exkursionen durch alle Teile des Münsterlandes gefunden wurden. Bürgerwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Studierende, Expertinnen und Experten der Universität Münster gestalteten gemeinsam 14 historische Türen zu Aspekten jüdischen Lebens in den besuchten Orten der „Expedition Münsterland“. Die Ausstellung ist digital abrufbar unter: 2021jimsl-spurensuche-n.de

In gemischten Gruppen wurden vier Exkursionen durch das gesamte Münsterland unternommen.

Foto/ AFO

ENGAGIERT VOR ORT

CITIZEN-SCIENCE-PROJEKT „MONITORING MODERNER AGROFORST-ÖKOSYSTEME“

UNIVERSITÄT MÜNSTER,
ARBEITSSTELLE FORSCHUNGSTRANSFER (AFO)

Das Projekt „Monitoring moderner Agroforst-Ökosysteme“ aus dem Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster hat zum Ziel, ein Kooperationsnetzwerk zwischen Wissenschaft und lokalen Interessensgemeinschaften in mehreren Landkreisen in Deutschland aufzubauen, in denen Landwirtinnen und Landwirte Teile ihrer Flächen zu sogenannten Agroforstsystemen umgewandelt haben. Dabei handelt es sich um den Anbau von Gehölzen, der Synergien zwischen der ackerbaulichen Nutzung und der integrierten Gehölzbepflanzung herstellt und gleichzeitig Naturschutzbelange berücksichtigt. Die Studierenden Julia Binder und Thomas Middelanis sind verantwortlich für das



Baumwachstum-Messung im Projekt „Monitoring moderner Agroforst-Ökosysteme“ aus dem Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster

Foto/ © ILWA /abgerufen am 17. April 2023 unter: www.buergerschaffenwissen.de/sites/default/files/styles/slider/public/assets/projekte/user-5605/bilder/IMG_6823.JPG?h=5f62bdfc&itok=m2cqXuc6

Projekt. Auf Grundlage einer Forschungsreise im Sommer 2021 stellten sie einen Methodenkatalog zum ökologischen Monitoring vor, um diesen gemeinsam mit interessierten Akteuren weiterzuentwickeln, etwa mit Expertinnen und Experten aus der Landwirtschaft, Schulklassen oder Naturschutzverbänden. Das Kooperationsnetzwerk ist ein langfristig angelegtes Vorhaben, das anhand partizipativ erarbeiteter Kriterien Veränderungen in den Agroforstsystemen beobachtet und zusammenträgt. Weitere Informationen unter: agroforst-monitoring.de/

AUSSTELLUNG „75 JAHRE DANACH – GERETTETE GESCHICHTE(N) ZU NS-ZEIT, KRIEG UND NEUBEGINN“

ARBEITSKREIS FÜR DORFGESCHICHTE UND -ENTWICKLUNG NIEDEREIMER E. V., ARNSBERG, HOCHSAUERLANDKREIS

„Gerettete Geschichte(n) zu NS-Zeit, Krieg und Neubeginn“ – unter diesem Titel holt der Arbeitskreis für Dorfgeschichte und -entwicklung Niedereimer e. V. in der Zeit vom 5. bis zum 14. Mai 2023 nun die seit 2020 verschobene Ausstellung nach. In der Halle Friedrichshöhe in Arnsberg-Niedereimer zeigt der AKD neben vielen Schautafeln mit Informationen auch zahlreiche Exponate aus der Zeit zwischen 1933 und 1950. Zum vierten Mal beschäftigt sich der AKD nach 1995, 2005 und 2015 in einer Ausstellung mit diesem so wichtigen Thema. Die neue Präsentation zeigt bisher unbekannte Exponate und Dokumente. Über 60 lokale Zeitzeugen schildern ihre persönlichen Erinnerungen an die NS-Zeit und die Nachkriegszeit. Die persönlichen Eindrücke gilt es für die Nachwelt zu bewahren, auch zum besseren Verstehen, dass der Frieden in Europa nicht selbstverständlich ist, wie die derzeitige Weltlage anschaulich vor Augen führt. Die Zeitzeugenberichte sind in der ausstellungsbegleitenden Dokumentation im Heimatblatt „Der Ninivit“ (Nr. 14) bereits veröffentlicht. Zusätzlich bringt der AKD noch die teils dramatischen Tage-

buchaufzeichnungen des damaligen ortsansässigen Paters Linus Kötter – der als Parlamentär (bevollmächtigter Unterhändler zwischen feindlichen Heeren) vermitteln musste – als neues Heimatblatt „Der Ninivit“ (Nr. 15) heraus. Die Ausstellung ist Teil des Projektes „75 Jahre Frieden“ der Städte Arnsberg und Sundern und der VHS Arnsberg. Der AKD Niedereimer e. V. griff das Thema vor der Corona-Pandemie zum 75. Jahrestag des Kriegsendes auf. Weitere Infos findet man auch unter: www.niedereimer.de und www.niedereimer.de/akd2020/

Ausstellungsplakat

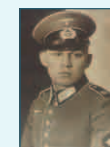
Grafik/ Arbeitskreis für Dorfgeschichte und -entwicklung Niedereimer e. V.

Arbeitskreis für Dorfgeschichte und -entwicklung Niedereimer e. V.

Ausstellung

06. - 14.05.2023

„Halle Friedrichshöhe“ in Arnsberg-Niedereimer



Gerettete Geschichte(n) zu NS-Zeit, Krieg und Neubeginn



Schwerpunkthemen

- mehr als 70 Zeitzeugen berichteten zu:
- NS-Zeit, Krieg und Neubeginn (1933 - ca. 1950)
 - Währungsreform 1948 (75 Jahre)
 - Wahlen 1948 (75 Jahre)
 - Mohnkeatsstrophe 1943 (80 Jahre)
 - Reichspogromnacht 1938 (85 Jahre)

Öffnungszeiten
täglich 10:12 Uhr / 15:18 Uhr
• zusätzlich Mo. / Mi. / Fr. 19:21
• Sa. / So. durchgehend 10:18 Uhr



Sonderveranstaltungen

- Fr. 05.05.23 **Ausstellungsöffnung**
18.00 Uhr Gäste: BM Ralf Paul Blümmel / MdB u. CDU Vorsitzender Friedrich Merz, Schirmherr Franz Müntefering
- Di. 09.05.23
19.00 Uhr Vortrags- und Diskussionsabend
„Die Brüder Himmeler – meine Familiengeschichte“
Politikwissenschaftlerin u. Buchautorin Katrin Himmeler
Großnichte des Reichsführers SS, Heinrich Himmeler
Kooperation m. Sauerland-Museum Arnsberg
- Do. 11.05.23
18.00 Uhr Führung durch die Ausstellung für Jugendliche
19.30 Uhr Filmvorführung „Noah“
Jugendfilmprojekt „Abgedreht“ v. Familienbüro d. Stadt Arnsberg
Projektarbeit m. Jugendlichen zum Thema Nationalsozialismus

ANKÜNDIGUNG 2. LANDES-HEIMAT-KONGRESS AM 5. AUGUST 2023 IN WUPPERTAL

Nach einer pandemiebedingten Pause wird der 2. Landes-Heimat-Kongress am 5. August 2023 in der Historischen Stadthalle in Wuppertal stattfinden. Im Mittelpunkt stehen Vernetzung, Information und Austausch zwischen Heimataktiven aus ganz NRW sowohl im historischen Ambiente der Stadthalle als auch unter freiem Himmel in der Kongress-Lounge.

NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach MdL stellt beispielhafte Heimat-Projekte vor und lädt zum Dialog über Heimat ein. Der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Georg Lunemann, wird stellvertretend für die drei Heimatbünde NRW beteiligt sein und in einer Gesprächsrunde zum Thema Heimat mitdiskutieren.

Interessierte können sich auf einer Info-Messe beim Westfälischen Heimatbund e. V., dem Rheinischen Ver-

**Der 2. Landes-Heimat-Kongress findet am 5. August 2023
in der Historischen Stadthalle in Wuppertal statt.**

Foto/ Stefan Witte

ein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V., dem Lippischen Heimatbund e. V., dem Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e. V. und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege über deren breites Unterstützungsangebot für Heimataktive in Nordrhein-Westfalen informieren. Fragen rund um das bis 2027 verlängerte Heimatförderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet“ beantworten Vertreterinnen und Vertreter der fünf Bezirksregierungen und des Heimatministeriums.

Nähere Informationen zum Programm werden in Kürze bekanntgegeben.

INFO

Anmeldungen sind bereits möglich unter:
www.url.nrw/HKNRW23

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Heimat-Kongress2023@mhkbd.nrw.de



DEUTSCHER MÜHLENTAG AN PFINGSTMONTAG 29. MAI 2023

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG AN DER MITTEL- UND BOHRMÜHLE DES HEIMATVEREINS BÜREN E. V.

Am Pfingstmontag, den 29. Mai 2023 findet zum 30. Mal der Deutsche Mühlentag statt. An diesem bundesweiten Aktionstag der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V. (DGM) öffnen mehr als 1.000 historische Wind-, Wasser-, Dampf- und Motormühlen ihre Türen für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Dabei wird ihnen ein Einblick in das alte Müllerhandwerk gewährt. Viele Mühlenbetreiber setzen die Mahlgänge eigens für den Aktionstag in Betrieb. In vielen Mühlen werden am Deutschen Mühlentag nicht nur Führungen geboten, sondern auch kleine Feste mit vielfältigem kulturellem Angebot.

In diesem Jubiläumsjahr findet die zentrale Eröffnungsveranstaltung, welche jährlich wechselnd von einem Landes- oder Regionalverband der DGM ausgerichtet wird, an der Mittel- und Bohrmühle Büren statt.

Die Mittelmühle wurde Anfang des 16. Jahrhunderts als Getreidemühle errichtet und später als Mineralmühle zur Erzeugung von Steinmehl umgebaut; in der Bohrmühle wurden seit dem 17. Jahrhundert Baumstämme zu Wasserrohren verarbeitet. Zunächst wird von der Westfälisch-Lippischen Mühlenvereinigung e.V. und dem Arbeitskreis Mittel- und Bohrmühle im Heimatverein Büren e. V. unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Hendrik Wüst die offizielle Eröffnungsveranstaltung realisiert. Im Anschluss veranstaltet der Heimatverein Büren e. V. ein Festprogramm mit Besichtigungen der Mühlen, Livemusik und Mitmachaktionen für Jung und Alt.

Der Heimatverein Büren e. V. betreibt und unterhält nicht nur die Mittelmühle und die Bohrmühle, sondern ist auf vielen Gebieten tätig. Er bietet Vorträge, Ausflüge und eine Schriftenreihe an, erforscht und vermittelt Geschichte, pflegt Denkmäler und Bräuche in Büren.



Die Eröffnungsveranstaltung findet an der Mittelmühle (links) und der Bohrmühle (rechts) statt.

Foto/ Heimatverein Büren e. V./Michael Kirchner (abgerufen am 17. März 2023 unter: heimatverein-bueren.de/index.php/arbeitskreise/m-ak-mittelmuehle)

INFO

30. Deutscher Mühlentag am 29. Mai 2023

Eröffnungsveranstaltung an der Mittel- und Bohrmühle Büren,
10 – 17 Uhr

Mühlenstraße 2 · 33142 Büren

www.mittelmuehle-bueren.de

Arbeitskreis Mittel- und Bohrmühle im Heimatverein Büren e. V.

Gregor Lemm

Bendlerstrasse 2 · 33142 Büren

Weitere Informationen zum Deutschen Mühlentag finden Sie auf der Webseite der Deutschen **Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.** unter: www.deutsche-muehlen.de/deutscher-muehlentag/

ENGAGIERTE DER HEIMATPFLEGE TRAFEN SICH ZUR FRÜHJAHRSTAGUNG IN BRAKEL

KREIS HÖXTER FORMULIERT „LEITPLANKEN FÜR EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE HEIMATPFLEGE“

Am 16. März 2023 lud Kreisheimatpfleger Hans-Werner Gorzolka nach Brakel ein. Das regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen richtet sich an Ortsheimatpflegerinnen und -pfleger, Ortschronistinnen und -chronisten sowie Vorsitzende der Heimat- und Dorfvereine im Kreis Höxter. Die Veranstaltung im Berufskolleg Kreis Höxter war mit rund 80 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Neben Informationen zu aktuellen Themen, Initiativen und Projekten, Fördermöglichkeiten und Sachständen zu verschiedenen Projektumsetzungen wurden weitere Termine bekannt gegeben. Begrüßt wurden auch neue Amtsinhaberinnen und -inhaber.

Hans-Werner Gorzolka stellte außerdem einen weiteren Programmpunkt zur Diskussion. Es ging dabei um Fol-

gen für die Heimatpflege, die aus den Erfahrungen aller Beteiligten durch die Corona-Pandemie, den Ukraine-Krieg und die fortwährenden Herausforderungen durch den Klimawandel resultieren. Die Diskussion sollte einen Beitrag zu einem möglichst erfolgreichen Neustart für das bürgerschaftliche Engagement leisten. Der vorgelegte 10-Punkte-Katalog soll hier als Orientierungshilfe und zur Standortbestimmung dienen, um ab 2023 das Erfahrene zu konsolidieren und mit mehr Resilienz in die Zukunft zu wirken.

Die „**Leitplanken für eine zukunftsorientierte Heimatpflege**“ fanden die uneingeschränkte Zustimmung aller Anwesenden und drücken aus, in welche Richtung sich ehrenamtliches Engagement in der Heimatarbeit im Kreis Höxter zukünftig entwickeln soll:

- Wir treten im Sinne des WHB-Leitbildes für eine moderne, integrative, aufgeschlossene und inklusive Heimatpflege ein und begreifen Heimat als dauerhaften Gestaltungsauftrag.
- Auf Nachhaltigkeit gerichtetes ehrenamtliches Dorf-, Vereins- und Kirchenengagement trägt unsere Dorfgemeinschaften und stärkt deren Resilienz. Wir analysieren die Lage unserer Dörfer gemeinsam mit allen Dorfakteurinnen und -akteuren und entwickeln aus dem Leitmotto „Sorgende Dörfer in einer progressiven Provinz“ tragfähige Zukunftsperspektiven. Dorfentwicklungskonzepte, Dorfmonitoring und Dorfcoaching können uns dabei wertvolle Hilfestellungen leisten.
- Dorfbudgets in Verbindung mit Beteiligungs- und Entscheidungsformaten vor Ort stärken unsere Dorfgemeinschaften. Dies fordern wir nachdrücklich ein.
- Digitalisierung ist ein unumkehrbarer Megatrend, der (auch) in Bürgerhand gehört und dessen Chancen und Möglichkeiten wir für unsere ehrenamtliche Arbeit und unsere Dörfer wirksam nutzen.
- Heimat für alle zu gestalten, bedeutet Vielfalt und Diversität zu akzeptieren. Heimat wächst insbesondere mit der Gewinnung von Frauen als Akteurinnen in verantwortungsvollen Positionen. Ihre Talente und Fähigkeiten sind für eine gelingende Heimatpflege unverzichtbar.
- Wir bringen unsere Belange selbstbewusst und nachdrücklich in Diskussionen und Entscheidungsprozesse ein und verschaffen der Heimatpflege und dem bürgerschaftlichen Engagement angemessene Relevanz und Resonanz.
- Trotz aller Risiken und Krisen bleiben wir optimistisch; wir zeigen durch unser ehrenamtliches Engagement Haltung, sind Vorbild für andere und fördern Demokratiebewusstsein.
- Ehrenamt bedarf der Unterstützung, Anerkennung, Wertschätzung und Förderung durch passgerechte Strukturen und einfach zugängliche Förderprogramme. Wir treten für ein bedarfsgerechtes Ehrenamtsdesign ein, nehmen Behörden und Verwaltungen in die Pflicht und erwarten Kommunikation und Beteiligung auf Augenhöhe.
- Schulungs- und Förderangebote, Informationen, Newsletter und weitere Quellen werten wir sorgfältig aus. Wir informieren uns gegenseitig und bilden Netzwerke.
- Wir sparen Energie, sind im Umgang mit Ressourcen kreativ und haben die Belange des Klima- und Umweltschutzes im Blick. Debatten über mögliche Zielkonflikte führen wir offen und vorbehaltlos. Wir wägen sorgfältig ab und sprechen – wo immer notwendig – Fehlentwicklungen deutlich an. So werden wir unserer Gesamtverantwortung für unsere Mitmenschen, unsere Dörfer und Städte sowie für Landschaft und Natur im Kulturland Kreis Höxter dauerhaft gerecht.

KARL-HEINZ STOLTEFUß ZUM 85. GEBURTSTAG

Im vergangenen Jahr hat Karl-Heinz Stoltefuß sein 85. Lebensjahr vollendet. Mehr als die Hälfte davon widmete das Heerener Urgestein dem ehrenamtlichen Engagement rund um seine Heimatstadt.

Bereits vor seiner Ernennung zum ehrenamtlichen Ortsheimatpfleger für den Kamener Stadtteil Heeren-Werve im Jahr 1976 engagierte sich Karl-Heinz Stoltefuß in der lokalen Kulturarbeit.

Als Dozent an der Volkshochschule Heeren-Werve übernahm er 1960 die Arbeitsgemeinschaften „Heimatkunde“ und „Gesellschaft und Politik“ und leitete bis zu ihrer Auflösung 1970 die Nebenstelle der VHS Kamen in Heeren. Anschließend arbeitete Stoltefuß nebenamtlich für die örtliche Presse und berichtete in allen Kamener Lokalzeitungen über aktuelle Geschehnisse des Stadtteils Heeren-Werve in Wort und Bild.

1981 vom Presbyterium zum ehrenamtlichen Archivpfleger bestellt und mit dem Aufbau des Kirchenarchivs beauftragt, wurde hier der Grundstein für seine umfassende Betätigung in der lokalgeschichtlichen Forschung gelegt.

Ein Blick auf die beeindruckende Publikationsliste von Karl-Heinz Stoltefuß lässt erkennen, wofür sein Herz schlägt: Baudenkmäler und sein Heimatdorf Heeren.

Mit aufmerksamem Forschergeist und unermüdlichem Tatendrang setzt der Heimatforscher sich für die Bewahrung und Überlieferung der Geschichte ein – und das nicht nur in ihrer geschriebenen Form.

Nachdem die beiden Bildbände „Heeren-Werve – wie es früher war“ (2004 und 2009) der Öffentlichkeit bereits fast 400 historische Fotos zugänglich gemacht haben,

baute Stoltefuß von 2010 bis 2013 ein Bildarchiv „Heeren-Werve“ mit circa 2.000 Fotos auf.

Einen weiteren Schwerpunkt seines umfassenden heimatgeschichtlichen Engagements legte Stoltefuß auf die sogenannten Teuten in Heeren-Werve, ein um 1930 von Pfarrer Prein entdecktes Wallsystem.

Darüber hinaus stieß er die Untersuchung des westlich des Heerener Friedhofes gelegenen „Turmackers“ auf dessen Geschichtsträchtigkeit hin an. Stoltefuß setzte sich erfolgreich für die Eintragung dieses Bereichs als Bodendenkmal in die Denkmalliste der Stadt Kamen ein und ließ 2014 eine Informationstafel aufstellen, die seither in Wort und Bild über diesen Fundplatz informiert.

Als streitbarer Vorkämpfer für den Denkmalschutz engagierte sich Karl-Heinz Stoltefuß, der

hauptberuflich bis 1996 das Sachgebiet „Liegenschaften und Grundstücksangelegenheiten“ des Kreises Unna leitete, seit Jahren für den Erhalt der Kamener Baudenkmäler und sorgt auf diese Weise dafür, dass seine Heimatstadt auch in Zukunft auf ihre Vergangenheit zurückblicken kann.

Mit großem Sachverstand und dem Mut, auch unbequeme Dinge anzusprechen, fordert Karl-Heinz Stoltefuß als sachverständiger Bürger seit Jahren eine Denkmalsbereichssatzung. 2017 erarbeitete er die Denkmalschrift „Baudenkmale in Kamen“.

Wir wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und viel Erfolg bei weiteren Projekten in der Heimatarbeit.

Stadtheimatpflege Kamen und André-Marcel Siegel



Foto/ Wilfrid Loos

WINFRIED DICKEL – WÜRDIGUNG FÜR JAHRZEHNTELANGES ENGAGEMENT FÜR DIE HEIMAT

Der Briloner Winfried Dickel war gleich zu Jahresanfang als einer der Ehrengäste zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten am 10. Januar 2023 ins Schloss Bellevue eingeladen. Gemeinsam mit Elke Büdenbender begrüßte Frank-Walter Steinmeier rund 70 Bürgerinnen und Bürger aus allen Bundesländern, die sich um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht haben. Außerdem waren Repräsentanten des öffentlichen Lebens eingeladen, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kultur und Zivilgesellschaft.

Aufgrund seines ehrenamtlichen Engagements in seiner Heimatstadt Brilon war auch Winfried Dickel zu Gast. Der Vorsitzende des Briloner Heimatbundes – Semper Idem e. V. war eine von vier Personen aus Nordrhein-Westfalen, die sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich verdient gemacht haben.

Der Lehrer im Ruhestand gehörte vor 33 Jahren zu den Gründungsmitgliedern des Briloner Heimatbundes und ist seit dieser Zeit in verschiedenen Funktionen ununterbrochen Mitglied des Vorstandes.

Vor 22 Jahren wurde der Verein zur Stadterhaltung Semper Idem e. V. gegründet. Hier war Winfried Dickel von Beginn an Vorsitzender. Unter seiner Leitung fusionierten im Jahre 2006 die beiden Heimatvereine zum Briloner Heimatbund – Semper Idem e. V., dessen Vorsitzender Dickel seitdem ist.

Unter seiner Ägide wurden mehrere Arbeitskreise eingerichtet, darunter der AK „Alte Schriften“, in dem Schriftstücke aller Art transkribiert werden. Er gründete die Stadtführergilde und sorgte für die Ausbildung von für verschiedene Angebote zur Verfügung stehenden zehn Stadtführerinnen und -führern.

Seit 2009 ist Winfried Dickel Kuratoriumsmitglied der Stiftung Briloner Eisenberg und Gewerke – Stadtmuseum Brilon. Anfang 2013 übernahm er nach seiner Pensionierung den Vorsitz der Museumstiftung und leitete das Museum Haus Hövener ehrenamtlich bis Anfang 2021.

Im Jahr 2006 gehörte Winfried Dickel mit 40 anderen Personen, Firmen und Institutionen zu den Gründungstiftern der Briloner Bürgerstiftung, die ihn zum Sprecher der Stiftergemeinschaft wählten.

Er ist außerdem bereits seit 1984 als Verfasser und Herausgeber der Briloner Chronik für seine Heimatstadt tätig. Das Jahrbuch mit jeweils 224 Seiten hält seit 39 Jahren das Jahresgeschehen Tag für Tag in Wort und Bild fest. Zudem hat Winfried Dickel zahlreiche Artikel zur Stadtgeschichte auf der Internetseite des Museums und in verschiedenen Broschüren veröffentlicht. Mehrere kurze Filme zur Kultur und Geschichte der Stadt und der Dörfer können auf YouTube abgerufen werden.

Briloner Heimatbund – Semper Idem e. V.



Winfried Dickel (Mitte) beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten mit Frank-Walter Steinmeier und dessen Gattin Elke Büdenbender im Berliner Schloss Bellevue

*Foto/ Bundespresseamt/
Sandra Steins*

LWL VERLEIHT KARL-ZUHORN-PREIS AN DR. JONA SCHRÖDER UND DR. MATHIAS AUSTERMANN

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) vergibt seinen Karl-Zuhorn-Preis (LWL-Wissenschaftspreis) in der Kategorie Nachwuchsförderung in diesem Jahr an Dr. Jona Schröder aus Hamm. In der Kategorie ehrenamtliche Forschung geht der Preis an Dr. Mathias Austermann aus Dortmund. Beide Preise sind mit 10.000 Euro dotiert.

NACHWUCHSPREIS FÜR SCHRÖDER

„Mit der Auszeichnung würdigen wir die außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen von Dr. Jona Schröder“, heißt es in der Begründung des Rates für westfälische Landeskunde. Für seine Masterarbeit forschte Schröder bereits über Funde aus der römischen Kaiserzeit. „Dieses Expertenwissen hat er mit der Arbeit an seiner Dissertation über den spätkaiserzeitlichen Fundplatz Zeche Erin ausgeweitet. Diese Fundstelle ist in Fachkreisen wegen ihres Fundreichtums mit vielen Gegenständen aus römischer Produktion aus der Zeit des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. weit über die Grenzen Westfalens bekannt“, heißt es in der Begründung weiter. Nach dem Bachelorabschluss 2011 beendete Schröder das Studium 2013 mit dem Master und einer Arbeit über „Die Keramik aus der alten Emscher in Castrop-Rauxel-Ickern“. Die anschließende Promotion schloss er Ende 2020 mit einer summa cum laude bewerteten Dissertation über den spätkaiserzeitlichen Fundplatz Zeche Erin in Castrop-Rauxel ab.

EHRENAMTSPREIS FÜR AUSTERMANN

„Dr. Mathias Austermann hat sich in seiner Arbeit in herausragender Weise dem hochmittelalterlichen Siedlungsausbau und der frühen Stadtentwicklung in Westfalen gewidmet. Dabei hat er es verstanden, die Brücke zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu schlagen, indem er seine in Fachkreisen geschätzte Expertise uneigennützig und ohne kommerzielles Interesse in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat“, heißt es in der

Begründung des Rates für westfälische Landeskunde. Austermann ist seit 2016 Stadtheimatpfleger für Dortmund und Mitglied des Verwaltungsrates des Westfälischen Heimatbundes e. V., seit 2018 ist er zudem Mitglied des Vorstandes des Historischen Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark e. V.

„Im Rahmen dieser Ehrenämter betreut er die Geschichts- und Heimatvereine in Dortmund, vertritt sie gegenüber der Stadt und dem WHB, leitet den Arbeitskreis ‚Stadtgeschichtliches Forum‘ und bringt einer breiten Öffentlichkeit in wissenschaftlich fundierten Beiträgen die Archäologie und Geschichte seiner Heimatregion in verständlicher Form nahe“, schreibt der Rat in der Begründung. Er sei für die Stadtarchäologinnen und Stadtarchäologen in Münster und Dortmund seit mehr als 20 Jahren ein verlässlicher Partner, der mit Kompetenz und Leidenschaft immer wieder archäologische Ausgrabungen auswerte und die Ergebnisse veröffentliche, die von hoher Aussagekraft für die Stadtgeschichte und die Entwicklung der innerstädtischen Topografie seien, so der Rat weiter. Seit dem Jahr 2001 widmet sich Austermann freiberuflich und ehrenamtlich der archäologischen Erforschung der westfälischen Kulturlandschaft im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.

HINTERGRUND: NEUKONZEPTION DES KARL-ZUHORN-PREISES

Nach der Neukonzeption der LWL-Kulturpreise firmiert ab 2023 nun auch der Preis für westfälische Landeskunde unter dem Namen Karl-Zuhorn-Preis. Die Auszeichnung ist somit künftig zweigeteilt und wird jährlich an Forschende gleicher Fachrichtung in den Kategorien „Nachwuchsförderung“ und „Ehrenamtliche Forschung“ verliehen.

Der Forschungsgegenstand muss einen klaren Westfalenbezug aufweisen und von Relevanz für die westfälische Landeskunde und Geschichte sein. Der Preis ist in beiden Kategorien mit jeweils 10.000 Euro dotiert. Kooperationspartner sind die LWL-Kommissionen für westfälische Landeskunde und das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

NACHRUF: ELISABETH (LILLY) ERNSTING

Am 15. März 2023 verstarb Lilly Ernsting im Alter von 92 Jahren. Mit ihr ging nicht nur eine erfolgreiche Unternehmerin, die Ernsting's family an der Seite ihres Mannes Kurt Ernsting zu einem bedeutenden Lebenswerk gestaltete, sondern auch eine vielfältig engagierte Akteurin und Förderin, die sich für ein soziales, gesellschaftliches und kulturelles Wirken über das Unternehmen hinaus stark machte.

Lilly Ernsting gründete 1968 gemeinsam mit ihrem Ehemann Kurt Ernsting (1929-2011) das Unternehmen Ernsting's family in Coesfeld unter dem damaligen Namen minipreis, um den Verkauf von aktueller Mode zu günstigen Preisen anzubieten. Nach dem erfolgreichen Start mit einem kleinen Testladen in der Waschküche des elterlichen Textilhauses Kurt Ernsting's in Coesfeld, wuchs das Unternehmen kontinuierlich. Mit 1.920 Geschäften und rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelte sich das Unternehmen zu einer der heute größten Filialketten im Modebereich.

Lilly Ernsting wirkte eher außerhalb des Rampenlichts, gleichwohl sie zusammen mit ihrem Ehemann zahlreiche gemeinnützige Stiftungen gründete. Die familieneigene Kunst- und Kulturförderstiftung „Alter Hof Herding“ wurde durch Lilly Ernstings umfangreiche private Sammlung zeitgenössischer europäischer Glaskunst zum Sitz des Glasmuseums in Lette. Die Familienstiftung fördert darüber hinaus den Kunstverein Münsterland e. V. sowie das Konzert Theater Coesfeld. Im sozialen Bereich ist besonders die finanzielle Unterstützung des Vereins Herzenswünsche e. V., der schwerkranken Kindern Wünsche erfüllt oder

etwa Besuche von Klinik-Clowns ermöglicht, hervorzuheben.

Lilly Ernsting war Ehrenbürgerin der Stadt Coesfeld, Trägerin des Verdienstordens des Landes NRW und erhielt 2007 gemeinsam mit ihrem Ehemann das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.



Foto/ Martin Timm

renamtlich als Hauptwanderwegewart für den WHB tätig war.

Der Grundstein für das Wanderwegenetz des Münsterlandes wurde bereits 1920 gelegt und ausgebaut. Seit den späten 1930er-Jahren übernahm der Westfälischen Heimatbundes e. V. die Pflege der Wanderwege, für die der Dachverband der Heimatvereine 1978 die offizielle Zeichnungsberechtigung erhielt. Aufgrund Kurt Ernstings persönlicher Initiative wurde 2004 eine hauptamtliche Stelle für die Betreuung und Qualitätssicherung der münsterländischen Wanderwege in der Geschäftsstelle des WHB eingerichtet, wodurch es in den vergangenen Jahren gelang, zahlreiche Projekte und digitale Angebote im Fachbereich Wandern zu realisieren.

Wir gedenken Lilly Ernsting in Dankbarkeit für ihre langjährige unternehmerische Leistung und ihr vielfältiges Engagement.

Kurt und Lilly Ernsting Stiftung und Westfälischer Heimatbund

Besonders herauszustellen seitens des Westfälischen Heimatbundes e. V. ist die Ermöglichung einer über Jahre währenden Förderung und Entwicklung des Wanderwegenetzes im Münsterland durch die Kurt und Lilly Ernsting Stiftung. Dies resultierte nicht zuletzt aus der Wanderbegeisterung von Kurt Ernsting, welcher ab Mitte der 1970er-Jahre bis 1995 eh-

WESTFÄLISCHER WORTSCHATZ

In der Reihe **Westfälischer Wortschatz** wird die Vielfalt des niederdeutschen Wortschatzes thematisiert. Mit Wortkarten und Kommentaren werden Begriffe aus den westfälischen Mundarten vorgestellt. Der Wortreichtum ist in den Mundarten oder Dialekten außerordentlich stark ausgeprägt; diese Vielfalt ist mit der Geografie beziehungsweise den unterschiedlichen Kulturräumen innerhalb Westfalens verknüpft. Die Karten ermöglichen eine Interpretation der Wortvielfalt: Welches Wort ist ein Neuling, welches ist alteingesessen, woher stammen die Wortschatz-Einflüsse, durch welche Grenzen ist die räumliche Lagerung der Wörter bestimmt? Die Rubrik entsteht in Zusammenarbeit mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens.

PURZELBAUM

Ist es eine Turnübung, nennt man es *Rolle vorwärts*, ist es ein Kinderspaß, sagt man *Purzelbaum*. Erst purzelt man, dann bäumt man sich auf. In den westfälischen Mundarten gibt es hierfür eine sehr große Zahl an fantasievollen Bezeichnungen. Die häufigsten sind auf der Karte verzeichnet. Für das Aufbäumen steht der Wortbestandteil *Baum*, der vor allem im Hochsauerland und im Siegerland vorkommt: *Dutzelbaum* / *Tutzelbaum* (zu *tutzen* „sich den Kopf stoßen“) und *Purzelbaum* oder ähnlich. Weil man über den Kopf rollt, wird auch das Wort *Kopp* häufig als Baustein verwendet: *Kusselkopp* (zu *kußeln* „wirbeln, drehen“) ist relativ weit verbreitet, *Koppüöwer* zwischen Minden und Herford sowie im Raum Höxter. Vor allem im Nordteil Westfalens sind *Koppsterbolter* und *Stolterbolter* üblich. Hierin steckt *boldern* (*bollern*, niederdeutsche Entsprechung von *poltern*). In Südwestfalen wird häufig der Ziegenbock bekannt ist, dass er mit den Hinterbeinen ausschlägt: *Buck*, *Eibuck* (zu *Aue* „Lamm“), ein weiteres Tier kommt im Kreis Lippe ins Spiel, die *Iäkster*, das ist die Elster, die vielleicht wegen ihres hoppelnden Gangs an den Purzelbaum denken lässt. Nicht auf der Karte erscheinen die weniger häufig gebrauchten Wörter für den Purzelbaum, wie etwa *Ärs-üöwer-kopp*, *Bolz*, *Holsterbuck*, *Kabolz*, *Koppheister*, *Kopp-üöwer-ärs*, *Maibaum*, *Polterärs*, *Ratzeköpper*, *Trummelbutze* und *Trummelkopp*. Einen Purzelbaum machen heißt auf Platt für gewöhnlich *schaiten* („schießen“) oder *schlohn* („schlagen“). Wie auf der Karte zu sehen, wird in einem Teil Westfalens üblicherweise nur die Durchführung des Purzelbaums bezeichnet, nicht der Purzelbaum selbst: In einem größeren Gebiet zwischen Gronau und Gütersloh sagt man *stolterboltern*. Auch *stolterbucken* (im *Stolterbuck*-Gebiet) und *koppsterboltern* (im *Koppsterbolter*-Gebiet) kommen vor.

Markus Denkler



Grafik/ Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
Kartografie: Dirk Frerichmann

bullern usw.), die niederherangezogen, der ja dafür *Maibuck*, *Stolterbuck* (zu *stoltern*

Herausgeber:
Westfälischer Heimatbund
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
ISSN 2569-2178



Investieren Sie Ihre Zeit doch mal gewinnbringender.

**Mit dem Anlagegespräch
der Sparkasse schnell zur
richtigen Anlagestrategie.**

Machen Sie trotz Inflation und bewegter Zeiten mehr aus Ihrem
Geld und erfahren Sie, welche Anlagestrategie zu Ihnen passt.
Jetzt Termin vereinbaren auf [sparkasse.de/anlegen](https://www.sparkasse.de/anlegen)

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

